



Ängste begleiten den Menschen sein Leben lang. Nicht um ihm das fürchten zu lehren, sondern damit er wach und aufmerksam bleibt.

René Lüthi im Oktober 2025

VORWORT

Mit diesem Thema über “Angst” möchte ich einen wichtigen Bestandteil aus dem Leben wahrscheinlich aller Menschen angehen. Zugleich wird es die letzte Veröffentlichung sein in dieser Art. Zusammen mit den anderen Themen wie “Licht...Bild”, “Neue Welt”, “Leben”, “Wahrheit” und nun noch “Angst”, besteht ein umspannendes Themenwerk, was den Menschen prägt. Ich wünsche mir, dass meine Gedanken nicht als rechthaberisches Gehabe empfunden wird, sondern als ein Gedankengut was andere Menschen auf eigene Gedanken und damit zu eigenen Handlungen mit eigenen Erfahrungen führt. Sollte trotzdem an einigen Stellen rechthaberischer Inhalt auftauchen, bitte ich bereits jetzt um Nachsicht. Ich bin kein Schriftsteller, ich schreibe einfach spontan und ohne Skripte aus dem Herzen heraus und da auch ich nicht vollkommen bin, ist fehlerhaftes Verhalten leider auch bei mir nicht gänzlich auszuschliessen. Als lernender bin ich bemüht, solche Ausschreitungen zu erkennen und zu dezimieren, wer weiss, vielleicht lebe ich lange genug um es zu schaffen.

Dieses letzte von mir veröffentlichte Thema über die “Angst”, in Form von einem eBook-PDF, hat einen besonderen Stellenwert. Meine Gedanken dazu sollen die LeserInnen verführen, sich der “Angst” zu stellen, damit schlussendlich ein Angstfreies Leben entstehen kann. Ob dies möglich ist, bleibt für jeden Menschen offen. Wir sind Individuen und jeder fühlt auf seine eigene, ganz persönliche Art und Weise. In der Regel tendieren wir Menschen gerne dazu, solche Themen vor uns her zu schieben und warten darauf, dass sich diese auf wundersame Weise selbst auflösen, was natürlich nicht geschehen wird.

Wir Menschen leben gerne in der Ablenkung, es ist nur zwanghaft möglich, da zu sitzen und einfach nichts zu tun. Sofort kommen Gedanken, was noch zu erledigen ist, oder was uns unterhalten könnte. Nichts tun ist schliesslich verpönt, schnell gilt Mensch als Faulenzer, Nichtsnutz oder einfach als Langweiler. Erkennen wir jedoch, dass nur in der Ruhe, sinnvolle Gedanken gepflegt werden können, ohne ein unaufhaltsames Gedankenkarussell im Kopf zu ertragen, wird uns schnell bewusst, was Ruhe in uns bewirken kann. Kontrolliertes Denken, ohne abzuschweifen, eine Lebensaufgabe welche uns Menschen begleitet, so lange wir denken.

Bleiben wir also am Ball, nicht um den Ängsten die Stirn zu bieten, sondern um ihnen direkt in die Augen zu schauen und um zu erkennen, dass Angst nicht nur überflüssig ist, sondern auch auf einer irritierenden Einschätzung beruht.

INHALT

Vorwort.....	3
Inhalt	4
Einleitung	6
Definition "Angst"	7
Öffentliche Ängste.....	12
<i>Fremde Kulturen</i>	<i>13</i>
<i>Fremde Religionen.....</i>	<i>15</i>
<i>Katastrophen.....</i>	<i>17</i>
<i>Verletzung (Psychisch)</i>	<i>22</i>
<i>Verletzung (Physisch).....</i>	<i>27</i>
<i>Krankheit</i>	<i>35</i>
<i>Verlust</i>	<i>46</i>
<i>Tod.....</i>	<i>54</i>
Verborgene Ängste.....	59
Intime Ängste.....	63
<i>Familie.....</i>	<i>64</i>
<i>Partnerschaft.....</i>	<i>66</i>
<i>Freundschaft</i>	<i>69</i>
<i>Beruf /Arbeit.....</i>	<i>71</i>

<i>Öffentlichkeit allgemein</i>	<i>73</i>
<i>Geschlechtsidentität</i>	<i>76</i>
<i>Geschlechtsumwandlung</i>	<i>78</i>
<i>Abtreibung.....</i>	<i>81</i>
<i>Organtransplantation</i>	<i>84</i>
Angstfrei.....	87

EINLEITUNG

Bemühen wir im Internet die "KI" zur Definition von "Angst", erhalten wir folgenden Kontext:

Angst ist ein natürliches, unangenehmes Grundgefühl und eine Emotion, die als Reaktion auf eine wahrgenommene Bedrohung oder Gefahr entsteht und dem Überleben dient.

Zusätzlich wird uns die Emotion als Schutzmechanismus wie folgt erläutert;

Angst ist ein evolutionärer Schutzmechanismus, der als Alarmsystem fungiert, um uns auf potenziell gefährliche Situationen aufmerksam zu machen und angemessen darauf zu reagieren.

Quelle: "KI" in Google nach Sucheingabe „Definition von Angst“.

Diesen Aussagen ist grundsätzlich nichts zu kritisieren, ausser, dass dies nicht die ganze Wahrheit ist. Natürlich schützte uns die "Angst" vor lauernden Gefahren. Jedoch hat sich der Mensch entwickelt und damit auch sein Umfeld. Gefahren aus dem Umfeld von wilden Tieren ist sicher mittlerweile die Ausnahme, selbst in Gebieten mit noch existierenden gefährlichen Tieren. Damit wir "Angst" verstehen, ist es unumgänglich herauszufinden, welche "Angst" gemeint ist und wie diese den Mensch beeinflusst.

Wenn wir nach dem gegensätzlichen der Angst fragen, wird manches etwas einleuchtender diesem Thema auf den Grund zu gehen. Dazu existieren verschiedene Meinungen, gerne möchte ich hier nur meine persönliche Meinung erwähnen und verfolgen. Gegenteil von "Angst" ist "Liebe". Eine Aussage von Krishnamurti, welche ich gerne teile, da sie logisch und nachvollziehbar ist, wie wir in den nachfolgenden Kapitel erfahren werden.

Grundsätzlich wird der Begriff "Angst" fälschlicherweise nicht immer korrekt verwendet. Differenzieren wir zwischen "Furcht" und "Angst", kann bereits eine erste Erkenntnis zwischen aussen- oder innenliegenden Bedrohungen festgestellt werden. Hinzu kommt der Begriff "Sorge", welcher zusätzlich auch noch im Raum steht, welcher natürlich mit einbezogen werden soll. Schnell ist ersichtlich, dass "Angst" vielschichtig sein kann und es sich unbedingt lohnt, genauer hinzusehen, um der "Angst" zu begegnen um diese schlussendlich zu verstehen. Gehen wir es an und erstellen uns ein ins Dunkle hineinleuchtendes Licht, damit das Leben nicht länger quälender "Angst" ausgesetzt sein muss.

DEFINITION “ANGST”

Wie bereits in der Einleitung angesprochen, erfahren wir aus der Google “KI”, dass “Angst” ein in uns verankertes emotionales Phänomen ist, welches uns vor Gefahren schützen soll. Es wird jedoch nicht erwähnt, dass “Angst” aus dem Nichts entstehen kann und dass “Angst” mit “Furcht” oder Sorge verwechselt werden kann. Oder bestehen zwischen diesen Begriffen tatsächlich keine Unterschiede. Ob “Angst” uns in der Vergangenheit schützte, dürfte zu diskutieren sein. Ist der Mensch gelähmt und kraftlos vor “Angst”, dürfte es eher ein schnelles Ende dieses Menschen gewesen sein. Instinkte hatten sicher grösseren Anteil zum Überleben, als von “Angst” eingeschüchtert und erstarrt zu sein. Aber lassen wir das vorerst einmal so stehen und versuchen uns langsam an die “Angst” heranzutasten.

Am besten machen wir uns eine Auflistung, um besser zu erkennen, wo Unterschiede bestehen könnten, wenn es denn Unterschiede gibt. Beginnen wir also mit der Auflistung möglicher Bedrohungen und einer zusätzlichen Aufteilung in drei Kategorien von “Angst”, “Furcht” und „Sorge“. Sicher empfindet da jeder Mensch anders, je nachdem welche der Bedrohungen momentan akut sind und welche weit entfernt oder überhaupt nicht existierend.

- **Empfindung zu “Angst”**
↳ *Akute Bedrohung welche lebensbedrohend oder existenzbedrohend sein kann, irritiert einen Menschen bis zur Handlungsunfähigkeit. Die Bedrohung ist scheinbar unvermeidlich oder mindestens sehr wahrscheinlich.*
- **Empfindung zu “Furcht”**
↳ *Die Befürchtung aus einer Bedrohung heraus, ist abgeschwächer in ihren Auswirkungen auf den Menschen als bei “Angst”. “Furcht” lässt offen, ob eine Bedrohung akut wird, oder vielleicht überhaupt nicht eintrifft. Massnahmen scheinen noch möglich.*
- **Empfindung zu “Sorge”**
↳ *Eine Bedrohung ist möglich, aber nicht zwingend. Es beeinträchtigt den Menschen nochmals geringer als bei einer “Furcht” und lässt damit den grössten Handlungsspielraum offen diesen Bedrohungen zu begegnen.*

Mit dieser ersten Differenzierung von “Ängsten”, wollen wir uns die Tabelle auf der nächsten Seite betrachten. Die Tabelle widerspiegelt keine Vollständigkeit, sollte jedoch die hauptsächlichen Bedrohungen unserer aktuellen Zeit beinhalten.

Bedrohung 	ANGST	FURCHT	SORGE
Tod	Auflösung von „alles was ist“	Demenz Pflegebedürftigkeit	
Verlust	Leben	Mitmensch	Gesundheit Arbeitsplatz Status Wohnung Wohlstand Heimat Integration
Krankheit	Krebs (Tumor) allg.	Seuchen Epidemien	Chronische Krankh. Schlaganfall Hirnschlag Allergien
Verletzung (physisch)	Gewalt	Unfall	
Verletzung (psychisch)	Stress	Erniedrigung	Beziehungen Streit allg.
Katastrophen	Krieg	Naturereignisse Feuer / Wasser	Klimawandel
Phobien	Platzangst Höhenangst Wasser Tiere Menschen und vieles mehr		
Fremde Kulturen		Immigration Flüchtlinge Religionen	

Übersicht von den meisten möglichen Bedrohungen für den Menschen

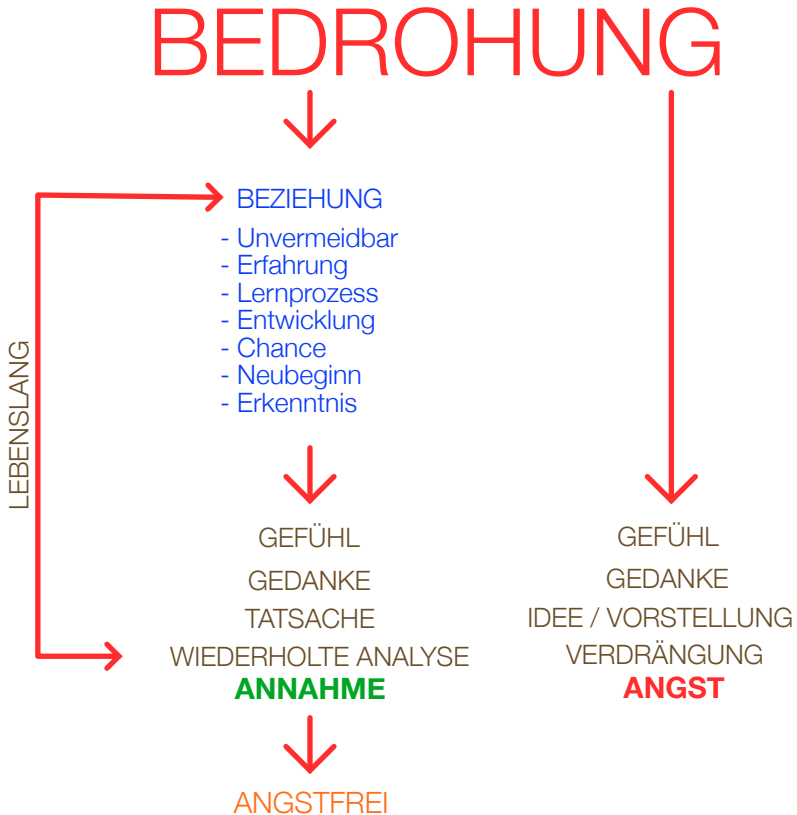
Nochmals möchte ich betonen, dass die in der Tabelle dargestellte Aufteilung einer „normalen“ Lebenssituation entspricht, aber durchaus auch anders eingeteilt sein könnte. Blitzartig kann sich eine Sorge in eine “Angst” verwandeln. Die Darstellung zeigt uns, dass es an Bedrohungen nicht fehlt, kommen noch künstlich generierte Bedrohungen durch Manipulationen hinzu, kann das Leben schnell voller “Ängste” sein. Warum lassen wir es zu, der “Angst” ihren Raum zu geben und noch schlimmer sie entfalten zu lassen. Liegt es nicht an uns selbst, an unseren Vorstellungen an unserem Verstand an unserem eigenen Denken?

Krishnamurti erwähnt im Thema “Angst” den Begriff “Beziehung”. Der Mensch, steht in einer Beziehung, mit allem was ist, also auch zu Bedrohungen. Es geht nicht anders. Versteht der Mensch nun diese Beziehung nicht, basiert die Beziehung auf Ideen und Vorstellungen aus dem Verstand heraus, nicht aber auf Tatsachen, damit wird “Angst” erzeugt.

Statt wegzulaufen oder zu kontrollieren oder zu unterdrücken oder irgendeinen anderen Widerstand zu leisten, ist es notwendig, die Angst zu verstehen, das heißt, sie zu beobachten, über sie zu lernen, direkt mit ihr in Kontakt zu kommen. Wir sollen etwas über Angst lernen, nicht darüber, wie wir ihr entkommen können.

Quelle: Zitat von Krishnamurti

Schenken wir den oben aufgeführten Aussage Beachtung, erkennen wir plötzlich, dass “Angst” nicht bezwungen oder überwunden werden kann, sondern in welcher Beziehung wir zur Bedrohung stehen und ob wir die Beziehung verstanden haben. Bisher wissen wir auch, dass “Angst” ein Konstrukt unseres Verstandes ist, durch unser eigenes Gedankengut entsteht und dass ein Entfliehen unmöglich ist. Unterdrückung oder ähnliches ist genauso wenig empfehlenswert, weil die “Angst” dadurch nur verstärkt wird. Folgende Gliederung bei einer Bedrohung möchten wir uns zum Vergleich anschauen; siehe nächste Seite...



Bedrohungen im Leben der Menschen sind real und teilweise unvermeidbar. Sehen wir dieser Tatsache ins Auge und lassen uns nicht durch Gedanken welche unser Verstand zu einem Konstrukt zusammenstrickt beirren, verliert die "Angst" an Energie und Einfluss. Nicht zuletzt möchte ich noch ein weiteres Zitat von Krishnamurti anfügen, welches auf die meisten Bedrohungen angewendet werden kann;

Der Mensch hat nie "Angst" vor dem Unbekannten; der Mensch hat "Angst" davor, dass das Bekannte zu Ende geht.

Quelle: Zitat Krishnamurti zum Thema Angst.

Gleichzeitig ist dem Menschen sicher auch bewusst, dass jede Medaille zwei Seiten hat. Ohne Sonne gäbe es keinen Tag, ohne Licht kein Schatten, ohne Berge keine Täler, ohne Energie keine Arbeit, ohne Anfang kein Ende ... und so weiter. So hat auch die "Angst" einen Gegenspieler. Was könnte die Gegenseite von "Angst" sein? Dazu gibt es unterschiedliche Denkweisen, doch wie bereits

in der „Einleitung“ erwähnt, möchte ich hier die Aussage von Krishnamurti heranziehen, dass “Liebe” als Gegenspieler zur Angst betrachtet werden darf. Dabei ist zu beachten, dass “Liebe” nicht im alltäglichen Wortgebrauch verstanden werden sollte. Viel mehr definiert Krishnamurti “Liebe”, oder die Bedingungslose “Liebe”, als umfangreiches Gedanken- und Handelsgut, immer im Bezug zum GROSSEN GANZEN, zu „allem was ist“. “Angst” erhält damit einen kräftigen Gegenspieler, sofern der Mensch nach diesen Idealen der Ganzheit denkt und handelt. Warum dies so ist, erfahren wir in den nachfolgenden Kapiteln Stück um Stück.

Ein weiterer Gegenspieler welcher zusätzlich genannt werden darf, ist “Dankbarkeit”, welche als ein Teil aus der “Liebe” zu verstehen ist. Lebt der Mensch in Dankbarkeit, egal was geschieht, hat die “Angst” schlechte Karten und wird kaum zur Entfaltung kommen. Die Aufklärung zu diesen Aussagen, soll in den nachfolgenden Kapiteln ergänzend zur Sprache kommen. Der Leser darf jetzt schon erfahren, dass “Angst” aus variablen Bedrohungen entsteht und unterschiedliche Intensität haben kann. Zusätzlich ist der Mensch der “Angst” nicht ausgeliefert und hat mit den beiden Gegenspielern „Liebe“ und „Dankbarkeit“ potente Hilfe um der “Angst” zu begegnen.

ÖFFENTLICHE ÄNGSTE

In diesem Kapitel wollen wir alle "Ängste" betrachten, welche von Aussen auf den Menschen einwirken können. Bevor wir damit starten, sollten wir uns jedoch bewusst werden, dass wir Menschen Individuen sind. Jeder Mensch denkt, fühlt, empfindet und handelt unterschiedlich. Eine wichtige Erkenntnis welche es nicht erlaubt zu denken, dass jeder Mensch mit identischen "Ängsten" identisch agiert. Sehr empfindsame Menschen kann bereits eine fast unscheinbare "Angst" aus der Bahn werfen und manche „dickhäutige“ Menschen ertragen unglaubliche Bedrohungen ohne in "Ängste" zu verfallen. Ob diese Menschen in der Verdrängung sind, oder bereits nach dem Prinzip vom GROSSEN GANZEN denken und handeln, lassen wir mal offen stehen.

Am besten bleiben wir auch hier bei den Bedrohungen welche in der [Tabelle](#) im ersten Kapitel aufgeführt wurden. Mir scheint, dass die genannten Bedrohungen, die meisten "Ängste" hervorruft. Natürlich soll es schlussendlich darum gehen, wie wir Menschen diesen Bedrohungen am besten entgegen treten und diese fast spurlos an uns vorüber ziehen lassen könnten. Sofern wir soweit sind, zu denken und zu handeln im Sinn vom GROSSEN GANZEN. Wie das genau vor sich geht, werden wir bald erkennen dürfen.

Beginnen wir also zuerst mit den Bedrohungen welche von Aussen auf uns zukommen. Leider sind das nicht wenige, gegenüber den versteckten und intimen "Ängsten", jedoch meist offensichtlich und dadurch gut erkennbar. Starten wir also von unten mit der niedrigsten Bedrohung und den dazugehörigen Erläuterungen, inklusive unserem, der Bedrohung entsprechendem positiven Denken und Handeln. Im Anschluss geht es dann weiter hoch, bis hin zur grössten "Angst", dem Tod des physischen Körpers.

Fremde Kulturen

▷ Bedrohung — Furcht ▷ Immigration, Flüchtlinge

- ◆ **Beziehungstatus:** Alle Menschen sind EINS und gehören zur Menschheitsfamilie. Das heisst aber auch, dass die vereinzelt und unangenehmen Zeitgenossen zurecht gewiesen werden dürfen, ob fremd oder heimisch. Egal was Mensch tut, wer anderen schadet, missachtet das ungeschriebene Gesetz zu Denken und Handeln immer im Sinn für das GROSSE GANZE. Heute Fremd, morgen vertraut und übermorgen befreundet.
- Aktuell befinden wir uns im Jahr 2025. Durch Konflikte und Kriege in der Welt, wie auch durch eine weltweite Unausgewogenheit in der Wirtschaft, scheint dies eine Bedrohung zu werden, welche bei vielen Menschen eine Furcht aufkommen lässt. Warum und wieso die Situation weltweit zu beobachten ist, soll hier nicht behandelt werden. Nur so viel, Kriege gab es leider immer schon und damit Flüchtlinge und Völkerwanderungen. Dass es Wirtschaftsflüchtlinge gibt, ist sicher dem Fakt geschuldet, dass Ausbeutung in der Welt noch immer möglich ist und praktiziert wird. Wen wundert es dann, wenn Menschen dahin gehen, wo eine Existenz und ein „normales“ Leben in greifbare Nähe rückt. Über Ausbeutung, ehemalige Kolonialisierung und alle anderen Faktoren wollen wir hier bewusst nicht thematisieren, sondern, warum dadurch jetzt Ängste bei Menschen entstehen. Damit es strukturiert bleibt, listen wir die einzelnen Bedrohungen auf, inklusive der Beziehungsstatus mit Erläuterung und gleich im Anschluss, welche Massnahmen dem Mensch die “Angst” dieser Bedrohung nehmen könnte.

Beispiele zu Furcht vor Immigration und Flüchtlingen

- ↳ *Alles Fremde scheint dem Menschen zuerst einmal Furcht einzuflössen, besonders dann, wenn das Fremde unaufgefordert und ohne ersichtliche Handlung auf den Mensch zukommt. Der Mensch wird konfrontiert mit etwas, was er nicht gesucht hat.*
Massnahme: Ohne Vorurteile dem Fremden begegnen.
- ↳ *Fremde Kulturen beinhalten andere Sprachen wie auch ein anderer Lebensstil und Glaube. Eine Kommunikation wird schwieriger oder gar unmöglich. Der Mensch braucht jedoch Kommunikation, um herauszufinden, ob das Gegenüber positiv oder eher negative Neigungen hat. Da der Mensch von Natur aus eher misstrauisch ist, bleibt eine feindliche Absicht im Vordergrund und damit eine Furcht.*
Massnahme: Offenheit und Vertrauen, zeigen die Tatsachen.

↳ Gerüchte und Vorurteile gegenüber Fremdem erhöht die Furcht.

Massnahme: Nur Selbsterfahrungen entsprechen den Tatsache.

↳ Nicht die Menschen als solches werden betrachtet, sondern die Nation woher sie stammen.

Massnahme: Grenzen und damit Nationen haben keine Priorität, was zählt ist der Mensch als menschliches Wesen.

↳ Der Mensch möchte seine Gewohnheiten generell nicht verlieren, besonders dann nicht, wenn äussere Umstände ihn dazu zwingen könnten.

Massnahme: Gewohnheiten zu verändern bedeutet Flexibilität im Denken.

↳ Anforderungen welche nicht erfüllt werden, führen zu Unverständnis und Furcht.

Massnahme: Zwängen keinen Platz geben, heisst Gewalt verhindern.

↳ Aufteilung in fremd und heimisch führt zur Spaltung von Gemeinschaften und damit in die gegenseitige Furcht vor dem anderen.

Massnahme: Der Gedanke wie auch eine Vorstellung einer Menschheitsfamilie erlaubt keine Aufteilung, alle Menschen gehören dazu.

Fazit: Wenn der Mensch sich darum bemüht, dem Fremden und Unbekannten offen und ohne zu urteilen zu begegnen und das Vertrauen in das Gute in den Vordergrund setzt, verliert die Furcht ihre Energie und erlaubt neue Erkenntnisse. Betrachten wir diese Furcht vor dem Fremden im Fokus, dass wir alle EINS sind und alle nur das gleiche Ziel haben, ein vernünftiges Leben zu leben. Dann rückt die Furcht in den Hintergrund, selbst dann, wenn nicht alles rund läuft. Jeder Mensch hat es verdient ein menschliches Leben führen zu dürfen, allerdings gilt auch hier, ohne dabei jemandem anderen, oder etwas anderem dabei zu schaden, im Sinne vom GROSSEN GANZEN.

Fremde Religionen

▷ Bedrohung — Furcht ▷ Religionen und Glaubensrichtungen

- ◆ **Beziehungstatus:** Der Mensch besitzt und braucht keine Religion, diese wird ihm ungefragt übergestülpt und passt nicht wirklich zu seinem Wesen. Sein Umfeld presst ihn in eine unpassende Form, was einem Zwang gleichkommt. Jeder Zwang von aussen verführt den Mensch und bewirkt nichts förderliches. Der göttliche Funke in uns, wie auch eine Vorstellung an etwas übersinnlich Grosses, tragen alle Menschen in ihren Herzen und dies ist ein wahrer Bestandteil eines jeden Lebewesen, welcher mit gutem Gewissen angenommen, gefühlt und gelebt werden darf.
- Der Mensch als Individuum hatte wohl seit seiner Existenz immer schon eine Vorstellung, ein Glaube an etwas höheres, etwas scheinbar mächtiges an Götter oder eines Allmächtigen. Dass es Menschen gibt und gab, welche sich diese Eigenschaft der Menschen zu ihrem Nutzen modellierten, wird ersichtlich, wie mächtig manche Religionen auf der Welt geworden sind. Wobei ich hier niemanden anschwärzen möchte, im Kern lag und liegt sicher immer auch Wahres, jedoch wird nicht der Kern hervorgehoben, sondern das was der Religion einen Nutzen bringt. Die Vergangenheit, wie auch unser aktuelles Zeitgeschehen, bestätigt immer aufs Neue, dass Religionen zur Spaltung der Menschen führt. Unzählige grausame Taten werden im Namen der Allmächtigen ausgeführt, im Glaube, auf der einzigen und richtigen Seite zu stehen. Ein Gefühl zu haben, an etwas wirklich allmächtiges, ist wichtig und richtig, doch sollte dies nicht durch eine Organisation, Religion, Sekte, Guru und schon gar nicht von Aussen auf den Mensch einwirken. Bewusste und erwachte Menschen erkennen aus sich selbst heraus, dass es etwas göttliches gibt, was jedoch nicht durch den Mensch hier auf Erden gänzlich verstanden werden muss, da unser Verstand nicht in der Lage ist, in solchen Dimensionen zu denken. Wer mehr darüber wissen möchte, darf das Dokument „Licht...Bild“ lesen, um etwas mehr zu erfahren. Hier bleiben wir bei der Furcht, welche fremde Religionen auslösen können.

Beispiele zu Furcht durch fremde Religionen

- ↪ *Der Geburtsort eines Menschen beeinflusst diesen bewusst und unbewusst. Dass er den dortigen Glauben übernimmt, ist naheliegend, macht ihn deshalb aber nicht zu einer Gefahr. Der Mensch möchte grundsätzlich gut sein. Nicht die Religion welcher der Mensch angehört ist ausschlaggebend, sondern wie der*

Mensch diese Religion lebt.

Massnahme: *Fremde Religionen annehmen, heisst nicht, dass Mensch diese akzeptiert, gehört aber zur Toleranz und dem freien Willen, welche jedem Menschen gegeben sein sollte.*

↪ *Religionen, die den Menschen verführen, unnatürliches Verhalten auszuüben, in welcher Form auch immer, kann ein befremden oder Furcht auslösen.*

Massnahme: *Den Mensch annehmen wie er es für richtig hält. Furcht ist grundlos, Kritik zu äussern nicht angebracht, jeder Mensch darf selbst von innen heraus erkennen, wann etwas falsch sein sollte.*

↪ *Gewalt im Namen von Religionen verbreiten Furcht und Angst.*

Massnahme: *Nicht der einzelne Mensch ist an Gewalt interessiert, meist sind es Führer, welche Menschen aufhetzen. Furcht vor einzelnen Menschen oder Menschengruppen ist grundlos und alle gewaltbereiten Führer erledigen sich auf Dauer selbst.*

Fazit: *Wie bereits oben erwähnt, sind Religionen obsolet, nicht aber die Vorstellung an etwas göttliches, wie das Grosse Ganze. Dieser Wandel ist jedoch nur möglich durch die Veränderung der Sichtweise von jedem einzelnen von sich selbst heraus. Ein Zwang von Aussen, Religionen aufzulösen, würde das Gegenteil hervorrufen. Menschen zu akzeptieren, egal welchen Glauben sie verfolgen und praktizieren, soll Priorität einnehmen dürfen. Geschieht dies ohne wenn und aber, bleibt auch die Furcht ohne Einfluss und ein Miteinander statt ein Gegeneinander, wird möglich. Das Bewusstsein der Menschen entscheidet den Zeitpunkt zur Veränderung.*

Katastrophen

▷ Bedrohung – Angst ▷ Krieg

◆ **Beziehungstatus:** Krieg steht nicht auf der Liste der Lebensaufgaben eines Menschen. Als Marionette oder Knecht der Mächtigen, soll sich der Mensch in einem Krieg betrachten. Ein göttliches Wesen wie der Mensch es ist, wird als billiges Werkzeug von Herrschern ausgenutzt und verbraucht, um deren Macht zu stärken. Wendet der Mensch sich ab von solchen Gräueltaten, darf er sich sicher sein, mit reinem Herzen und ohne zermürbende Last, seine viel wichtigeren und persönlichen Aufgabe im Leben zu meistern.

- Kriege oder Konflikte, eines der schlimmsten Übel auf dieser Erde, welches noch immer und immer wieder neu aufflammt. Welche Gründe dazu führen, lassen wir auch hier unbeleuchtet, vielmehr soll es darum gehen, wie der Mensch dieser Angst begegnen kann. Es liegt an den Menschen, ob Krieg stattfinden kann oder nicht. Lässt sich der Mensch nicht länger manipulieren, wird es auch keine Kriege mehr geben. Bis es soweit ist und Führer und Regierungen weiterhin ihre Gewaltspiele planen, dürfen wir Menschen uns klar und offen dagegen stellen. Gegen Armeen, gegen Waffenherstellung, gegen Waffenlieferung oder sonstige Unterstützungen welche Gewalt als Folge produzieren.

Beispiele zu Angst durch Kriege und Konflikte

↪ *Gewalt im Namen von Führern und Regierungen führen zu Angst und Hilflosigkeit. Kriege dienen nie dem Mensch, im Gegenteil, Kriege opfern Menschen zum Profit von Organisationen und Machthabern.*

Massnahme: *Kriegstreibende Ideologien oder Manipulationen vehement ablehnen. Die Gewissheit nie einen Krieg zu unterstützen, mitzuwirken oder teilzunehmen, verwandelt die Angst in eine Überzeugung zur Gewaltlosigkeit.*

↪ *Argumente welche einen Krieg legitimieren, geben den Ängsten neuen Raum. Kriege bieten keine Lösung, nur Opfer und Chaos.*

Massnahme: *In der Überzeugung zu sein, dass Kriege oder sonstige Konflikte, mit keinem wahren Argument untermauert werden können, lässt Angst durch Zuversicht ersetzen.*

↪ *Kriegstreiber die mit dem Finger auf andere zeigen.*

Massnahme: *Traue keinem – der andere Menschen oder Nationen beschuldigt – und dich auffordert, stellvertretend für ihn, hin zustehen.*

Selbstbewusstes Handeln , Denken und Auftreten vor den Hetzern, lässt die Angst zerbröseln und die Machthaber zu unbedeutenden kleinen Trollen schrumpfen.

▷ Bedrohung — Furcht ▷ Naturereignisse

◆ **Beziehungstatus:** Als Natur dürfen wir ALLES WAS IST, inklusive der Menschen betrachten, welche auf und im Lebewesen ERDE lebt. Der Mensch ist Bestandteil der Natur und Bestandteil von Mutter Erde. Alles was ist, steht in direkter oder auch indirekter Beeinflussung zueinander. Der Mensch steht in einem irdischen Konstrukt von Geben und Nehmen. Erhält dieses Konstrukt, durch unausgewogene Handlungen der Menschheit ein Ungleichgewicht, wird dies Folgen haben. Dabei wird nicht unterschieden wer Schuld ist oder nicht. Mutter Erde reagiert, damit wieder ein Gleichgewicht im Konstrukt entstehen kann, auch wenn es Jahrhunderte oder Jahrtausende dauern kann.

- Wenige Menschen erkennen und anerkennen „alles was ist“ als Lebewesen. Selbst ein Stein kann als solches betrachtet werden, was uns „normalen“ Menschen zuerst einmal mit Sicherheit schwer fallen wird, denn zu weit sind wir schon von der Natur entfernt. Ebenso, dass sich jedes Lebewesen wiederum in einem anderen Lebewesen befindet, wissen wir seit dem Dokument „Licht...Bild“ und offenbart uns die Mutter Erde als eigenständiges Lebewesen. Betrachtet sich nun der Mensch als oberste Errungenschaft in allem was ist, täuscht er sich gewaltig. Besonders dann, wenn er die Erde ohne Rücksicht und ohne Scham gegenüber allen anderen Lebewesen, zerstörerisch ausbeutet. Eine Einstellung welche absolut nicht im Dienst zum GROSSEN GANZEN steht. Aus dem Gleichgewicht geratenes, wird Mutter Erde selbst wieder zurechtrücken, dann aber ohne Rücksicht auf irgendwelche Lebewesen, denn die Erde muss sich zuerst selbst „heilen“, damit auch sie ihre Entwicklung fortführen kann. Doch dies dürften die meisten Menschen nur müde belächeln und als Blödsinn bezeichnen. Andere Naturwesen sind von der Wissenschaft nicht anerkannt. Was die Wissenschaft nicht bestätigt, gilt als nicht existierend oder zumindest fragwürdig, bestimmt aber nicht als mögliche Gegebenheit. Stellt sich der Mensch weiterhin als die Herrschende Spezies auf das Podest und missachtet alle anderen Naturwesen, bedeutet das Rückschritt und nicht Entwicklung.

Beispiele zu Furcht von Naturereignissen

↪ *Raubbau an Natur und Landschaft, ohne Einverständnis der Naturwesen, zerstört unsere eigene Umwelt und damit unsere Basis.*

Massnahme: *Versuchen wir wieder altes Wissen und Gepflogenheiten*

zu üben, gelingt es vielleicht den Kontakt zu diesen besonderen Wesen wieder herzustellen. Furcht wird zu Zuversicht umgewandelt.

- ↪ *Der Anspruch der Menschen zu immer mehr Wissen, Technik, Wohlstand etc. ist legitim und im Urkern des Menschen verankert.*

Massnahme: *Obwohl der Mensch zu immer höherem strebt, sollte dies nicht durch Aufgabe und Opferung unserer eigenen Natur und den damit verbundenen Wesenheiten erfolgen. Fortschritt ist auch und gerade dann interessant, wenn dieser nicht nur dem Menschen, sondern allen Lebewesen auf und in der Erde dient. Furcht wird eine Chance.*

- ↪ *Wasser ist durch nichts zu stoppen, früher oder später nimmt es seinen Weg.*

Massnahme: *Nicht überall sollte sich der Mensch niederlassen und denken, er habe die Natur im Griff. Im Respekt zu drohenden Gefahren, lässt erst gar keine Furcht aufkommen.*

- ↪ *Die Erde als Lebewesen ist wie wir Menschen in konstanter Bewegung und Veränderung, dies sollte jedem Bewusst sein.*

Massnahme: *Ein Berg welcher seit tausenden von Jahren besteht und scheinbar einfach so dasteht, sollte nicht als etwas totes betrachtet werden. Alles was lebt ist in Bewegung.*

Fazit: *Versuchen wir zu lernen MIT der Mutter Erde zu leben und nicht nur VON und AUF ihr. Viele Türen würden geöffnet und damit ein gemeinsames Schaffen ermöglicht. Im Sinne niemandem zu schaden und immer im Gleichgewicht zu allem was ist zu bleiben. Ein Fortschritt unvergleichlicher Art und Weise würde sich entwickeln, welchen wir Menschen heute und jetzt nicht für möglich gehalten hätten. Die Erde wäre plötzlich eine unglaublich schöne faszinierende Basis, damit sich die Menschen zu menschlichen Wesen weiter entwickeln dürften und wer ahnt schon, wie sich das faszinierend anfühlen wird.*

▷ Bedrohung – Sorge ▷ Klimawandel

- ◆ **Beziehungstatus:** Wie bereits unter Naturereignissen erwähnt, stehen wir in direkter Beziehung zu allem was ist, natürlich auch mit dem Klima. Das Klima gibt uns Menschen einen Rahmen mit Möglichkeiten zur Entfaltung und Entwicklung. Das Klima fordert von uns Menschen alles ab. Es stösst uns an, motiviert uns, im Denken flexibel zu bleiben. Das Klima erinnert uns tagtäglich, dass alles in Veränderung ist. Veränderung heisst Leben, zu sein um immer weiter zu gehen und nicht stehen zu bleiben. Doch auch hier darf und soll das GROSSE GANZE als kontinuierliches Ziel betrachtet werden, immer im Einklang mit allem was ist.
- Die letzten Jahre wird vehement proklamiert, dass ein Klimawandel bevorstehe und mit massiven Temperaturerhöhungen zu rechnen sei. Die Pole wie auch Gletscher werden schmelzen und damit die Ozeane beeinflussen, welche ein Hauptbestandteil für eine Klimaveränderung darstellen. Zusätzlich wird betont, dass der Mensch diese Erwärmung durch zu hohen CO² Ausstoss zu verantworten hat. Bevor wir hier eine Debatte auslösen, möchte ich auch hier wieder betonen, egal wer Schuld daran hat, was gesichert ist, dass sich das Klima tatsächlich verändert. Warum und wieso, lassen wir einfach im Raum stehen und jeder darf sich selber die Antwort geben. Bekannt ist, dass sich das Klima schon seit jeher alle zehntausende von Jahren verändert hat. Betrachten wir die lumpigen vielleicht Hunderttausend Jahre, in welchen der Mensch hier auf der Erde sein Unwesen treibt, ist das im Vergleich zu den Millionen Jahren der Existenz der Erde ein Mückenfutz. Zudem dauert das Verantwortungslose Verhalten der Menschen gegenüber der Erde, gerade mal ca. 150 Jahre, nun darf jeder selbst entscheiden was wohl ein Grund zur Klimaveränderung sein könnte. Wir sollten uns daher auch hier bewusst werden, alles ist in Veränderung und in Bewegung, auch das Klima. Dass der Mensch bisher nicht gerade verantwortungsvoll mit der Erde umgegangen ist, wissen wir, ob er etwas daran ändern kann und will, bleibt offen. Solange Profit und rollende Wirtschaft alles zu steuern scheint, bleibt es wohl ein Wunschdenken. Trotzdem verursachen diese Meldungen natürlich Ängste und Besorgnis unter den Menschen. Manche kümmert es kaum und manche haben sich die Lebensaufgabe gestellt die Erde zu retten und verursachen damit öfter zusätzliche Verwirrung statt Klarheit. Wieder entsteht eine Spaltung unter den Menschen und damit zusätzliche Ängste.

Beispiele zu Sorge vor Klimawandel

↪ Klimaveränderung ist Fakt, ob heute oder erst morgen, das Klima war noch nie konstant und wird nie konstant bleiben.

Massnahme: *Lernt der Mensch wieder mit Natur und Umwelt zu leben und versucht nicht die Natur mit Gewalt zu unterjochen, sollte die Klimaveränderung als Chance betrachtet werden das Denken flexibel zu halten und nicht stur an etwas festzuhalten. Die Sorge darum wird bedeutungslos.*

↪ Wachstum und Fortschritt um jeden Preis.

Massnahme: *Verhalten wir uns und zwar jeder einzelne Mensch für sich selbst, dass Wachstum und Fortschritt im Einklang zum GROSSEN GANZEN geschehen soll, braucht sich der Mensch nicht weiter zu sorgen.*

Fazit: *Ob der Klimawandel vom Mensch verursacht wurde, oder ob das Ganze eher eine Manipulation durch gewisse Interessenten ist, darf jeder Mensch seine Gedanken dazu selber machen. Dass aber der Mensch seit langem nicht mehr mit der Natur zusammen arbeitet, scheint offensichtlich. Dies beeinflusst vielleicht nicht das Klima, dafür aber unsere Lebensgrundlage und unser Wohlbefinden. Die Sorge ist also gerechtfertigt, kann aber entkräftet werden, wenn der Mensch die Erde und alles was damit verbunden ist, als vollwertige Lebewesen betrachtet und entsprechend respektvoll umgeht. Zudem sollte uns bewusst sein, dass sich das Lebewesen Erde selbst im Wandel befindet und all jene Menschen in der alten Hülle zurück lässt, welche denken, dass Profit und Wirtschaftswachstum die einzigen Werte sind, welche es zu verfolgen gilt. Wer mehr dazu erfahren möchte, findet im Dokument „Neue Welt“ vielleicht eine neue Sichtweise, wie der Mensch auch denken und handeln könnte. Die Sorge der Menschen um die Erde ist also bedeutungslos, die Erde hilft sich selbst, so wie der Mensch Parasiten auf oder in seinem Körper bekämpft, wird auch die Erde seine Parasiten sich zu entledigen wissen.*

Verletzung (Psychisch)

▷ Bedrohung – Sorge ▷ Menschliche Beziehungen, Streit allgemein

◆ **Beziehungstatus:** Das Leben jedes Lebewesens besteht aus Beziehungen. Im Bezug zu sein, zu etwas von innen und äusserem, etwas was von Innen oder aussen, auf das Wesens zukommt. Jede Beziehung, wie auch sonst alles auf dieser Erde hat zwei Seiten, zwei Pole, zwei Richtungen, zwei Energien. Ansonsten gäbe es kein Leben und keine Veränderung. So auch zwischenmenschliche Beziehungen. Aus mühsamen und ärgerlichen Beziehungen, dürfen wir lernen, aus schönen und liebevollen Beziehungen, dürfen wir Freude und damit Energie erhalten. Betrachten wir jede Beziehung als ein Geben und ein Nehmen, wird ersichtlich, dass eine Ausgewogenheit – ein Gleichgewicht – enorm wichtig ist. Psychische Verletzung in einer Beziehung resultiert aus einer Erwartung heraus. Sind wir ohne Erwartung, bleibt auch die Verletzung aus. Wenn der Mensch es schafft, bedingungslose Liebe zu leben, gibt es keine psychischen Verletzungen mehr.

- Wir Menschen sind manchmal schon seltsame Geschöpfe. Obwohl wir im Grunde Streit verhindern möchten, stecken wir oft schneller in einer Auseinandersetzung als uns lieb ist. Wir wissen im Grunde auch warum und wer dafür verantwortlich ist, unser eigenes Ego. Wir wissen meistens auch, wann wir jemand anderes im Streit verletzen und tun es trotzdem, auch das wird wohl auf die Rechnung unseres Ego's gehen. Damit wir lernen mit unserem Ego umzugehen, wird wohl mit ein Grund sein, warum wir hier inkarniert sind, es gibt scheinbar keine bessere Gelegenheit, sich mit sich selbst auseinander zu setzen. Tun wir das, entwickeln wir uns, lassen wir es stehen, bleiben auch wir als Mensch stehen. So ist die Sorge um Beziehungen und Streit als Chance anzusehen, unsere Entwicklung voran zu treiben, leider wird es unvermeidlich sein, dass wir andere verletzen werden. Nur ausgeführte Fehler können als solche erkannt und als Fehler registriert werden.

Beispiele zu Sorge bei menschlichen Beziehungen, Streit

↪ *Unsympathische, abstossende oder gar widerwärtige Menschen.*

Massnahme: *Alles Leben ist in Bewegung, also in Schwingung. Entwicklungsstand, Gedanken und Verhalten, haben Einfluss auf diese Schwingung. Kommt es zu einer Begegnung zweier Lebewesen unterschiedlicher Schwingung, entstehen Störungen, bis zur Abstossung. Die Natur hat uns diese Schutzvorrichtung mitgegeben, um zu erkennen, von welchen Menschen wir uns besser fern halten sollten. Streit oder Konflikt wäre früher oder Später die Folge, sofern wir die*

Schwingungsdifferenz missachten.

↪ *Sympathische, anziehende herzliche Menschen.*

Massnahme: Stimmt unsere Frequenz der Schwingung mit einem anderen Menschen fast überein, fühlen wir uns angezogen und wohl mit diesem Menschen. Damit beginnen auch die Sorgen um und mit diesem Menschen, wir sind entsprechend mitfühlend. Eine gesunde Distanz zu wahren, ist daher manchmal angebracht, damit die Selbstverantwortung erlernt werden kann.

↪ *Verbale Angriffe durch unsympathische Menschen.*

Massnahme: Sofern das eigene Ego nicht in Aktion geht, besteht kein Grund zur Sorge. Bereitschaft Verständnis zu zeigen, sollte ein drohender Konflikt entschärfen.

↪ *Verbale Angriffe von sympathischen Menschen.*

Massnahme: Beruht der Angriff auf Tatsachen, welche selbst nicht bewusst wahrgenommen wurden, darf dieser dankend angenommen und nicht trotzig widerlegt und gekontert werden. Mitgefühl und Verständnis entkräften jede Sorge und führen in eine konfliktfreie Lösung.

↪ *Manipulation und Beeinflussung durch unsympathische Menschen.*

Massnahme: Selbstbewusstes Auftreten durch aufzeigen von Grenzen und eigenem Standpunkt. Aufrichtig eine persönliche Sichtweise vertretend, gibt der Sorge keine Chance.

↪ *Manipulation und Beeinflussung durch sympathische Menschen.*

Massnahme: Selbstbewusst denken und der Wahrheit verpflichtend handeln, weckt die Aufmerksamkeit der beteiligten und nimmt der Sorge die Energie. Klarheit darf aufkommen.

↪ *Geben und nehmen kippen aus dem Gleichgewicht.*

Massnahme: Besteht ein konstantes und fortwährendes Ungleichgewicht in einer Beziehung, ist es ratsam diese zu beenden, oder wenn möglich, zu bereinigen, um ein Gleichgewicht wieder herbeizuführen. Die Sorge wird bedeutungslos.

↪ *Beziehungen zu Gesellschaft und Staat.*

Massnahme: Bleibt der Mensch sich und seinen Werten Treu und lässt sich nicht benutzen oder ausnutzen, für Dinge, welche den persönlichen Vorstellungen nicht standhalten, erhält im Gegenzug eine Unabhängigkeit, mit dem Gefühl von Freiheit. Zudem der Wahrheit und nicht dem Profit verpflichtend zu sein, lässt Sorgen verblassen.

Fazit: *Beziehungen sind Bestandteil unserer Leben. Ausweichen ist nicht immer möglich und Konfrontation nicht förderlich. Auf dem eigenen Weg zu verbleiben scheint dabei die grösste Herausforderung zu sein. Sind wir uns gewiss, auf dem eigenen Weg zu sein, besteht kein Grund zur Sorge.*

▷ Bedrohung — Furcht ▷ Erniedrigung

- ◆ **Beziehungstatus:** Fühlt ein Mensch sich erniedrigt, könnte es sein, dass er sich selbst vorher zu hoch gestellt hat. Das Gefühl, von aussen, also aus einer Beziehung heraus, hinunter gedrückt zu werden, zeigt dementsprechend eine Mitschuld. Lebt, denkt und handelt der Mensch in Bescheidenheit, wird eine Erniedrigung kaum möglich sein.
- Beziehungen unter Menschen sind vielfältig und reich an Facetten. Beziehungen können aufbauend wirken, leider aber auch zerstörerisch. Nicht immer sind wir uns bewusst darüber, wie unser Denken und Handeln auf andere wirkt, auf andere abfärbt oder andere beeinflusst, ob positiv oder negativ. Entsteht eine Erniedrigung in einer Beziehung, wächst die Furcht bis zur Angst.

Beispiele zu Furcht vor Erniedrigung

↪ *Unbewusste Erniedrigung in einer Beziehung durch unangebrachtes oder falsches Verhalten.*

Massnahme: *Erniedrigung ansprechen, klar in den Raum setzen, damit diese erkannt und gelöst werden darf. Sich selbst in Bescheidenheit üben. Die Furcht auf zukünftige Erniedrigungen verblasst und die Selbstachtung wächst.*

↪ *Bewusste Erniedrigung in einer Beziehung durch gezielt unangebrachtes und falsches Verhalten.*

Massnahme: *Über sein eigenes Wirken und Handeln bewusst werden. Selbstbewusstes Denken und Handeln in aller Bescheidenheit, stärkt die Selbstachtung und lässt der Furcht keinen Platz zur Entfaltung bis zur Angst.*

Fazit: *Sich selbst Bewusst zu sein, über sein eigenes Verhalten in einer Beziehung, ist nicht immer einfach. Oft fällt es schwer Tatsachen anzusprechen. Es bleibt jedoch der einzige Weg, damit alle Beteiligten zur Klarheit gelangen. Schaffen wir es, über die meist unsichtbar vorhandene Hürde zu springen und Bescheidenheit und Verständnis zu leben, werden Sorge, Furcht oder Angst in Luft aufgelöst. Es gibt immer wieder neue Situationen, welche der Mensch besser angehen kann als zuvor.*

▷ Bedrohung – Angst ▷ Stress

- ◆ **Beziehungstatus:** Fremde Ziele, als die eigenen zu übernehmen, führt zu Zwang und schlussendlich in Stress. Eigene Ziele können, so anstrengend diese auch sein können, nie Stress auslösen, höchstens eine angenehme Erschöpfung, mit Gedanken, dass vieles umgesetzt wurde. Fremde Anforderungen mit eigenen Zielen abzustecken bedeutet, aussortieren des nicht erreichbaren.
- Die heutige Gesellschaft verlangt immer mehr und braucht auch immer mehr. Es muss alles schneller, besser und dazu noch qualitativ hochstehend sein. Flexibilität ist gefragt, wer sich nicht anpassen kann, bekommt schnell einmal ein Problem. Die Welt ist nun leider einmal so, sich dagegen wehren, gegen diese Welle von Anforderungen zu kämpfen, endet meistens in einer Angst, in welcher Form auch immer und ist praktisch chancenlos. Ein einzelner Mensch kann nun mal das System nicht umkrempeln und ändern. Nur die grosse Masse kann dagegen angehen und diese darf sich erst noch bilden, über Jahre oder Generationen. Der Einzelne hat jedoch eine Chance, indem er sich selbst ändert.

Beispiele zu Angst vor Stress

↪ Zu hohe Anforderungen.

Massnahme: Den Mut zu haben, fremde Ziele nicht zu übernehmen und die persönlichen Ziele als verlässlichen Standard auszuweisen. Bestehenden Ängsten wird dadurch die Energie genommen und das Selbstbewusstsein gestärkt.

↪ Zu niedrige Anforderungen.

Massnahme: Aus der Bequemlichkeit ausbrechen, damit keine Gefühle der Nutz- und Sinnlosigkeit entstehen kann. Unbequemes, nicht ganz einfaches, trägt die Spannung zur Bedeutung. Ängste verlieren sich in den erwünschten Zielen.

↪ Anforderungen welche gegen das eigene Denken und Handeln gerichtet sind.

Massnahme: Veränderung anstreben und eventuell dadurch entstandene materielle Verluste in Bescheidenheit akzeptieren, um dem inneren Frieden Aufmerksamkeit zu schenken, damit die Angst gehen kann.

↪ Der Beste sein zu müssen.

Massnahme: Wettbewerb um den ewigen Besten, betrügt den Mensch seines ganzen Lebens. Bescheidenheit, gekoppelt mit natürlichem Ehrgeiz hingegen, belohnt ihn mit Zufriedenheit. Die Angst den

Wettbewerb zu verlieren, gibt es nicht.

↳ Ehrliche Kritik.

Massnahme: Kritik ist immer eine Chance zur Optimierung oder zu einer positiven Veränderung. Offenheit gegenüber Kritik, nimmt der Angst den Boden unter den Füßen. Das Ego darf sich ruhig in die Ecke stellen. Aufrichtige und ernste Kritik darf als grosses Geschenk angesehen werden.

↳ Aggressive Kritik.

Massnahme: Siehe oben unter „Bewusste Erniedrigung“ in Beziehungen. Kritik welche nur erniedrigt, darf durch Bescheidenheit neutralisiert werden und mit einer Aufforderung für eine bessere Lösung bitten. Furcht und Angst werden abgetauscht durch Erfahrung.

Fazit: Der Begriff „Stress“ als Sammelbegriff für die unterschiedlichsten Seins-Zustände, führt mehr in Verwirrung als zur Klarheit. Wenn Mensch dem Stress einen Namen gibt wie Überlastung durch fremde Ziele, Überfordert durch fremde Ziele oder Erniedrigt durch fremde Erwartungen, wäre dies bereits ein Teil einer möglichen Lösung. Situationen könnten entsprechend gezielter aktiv angegangen werden, um Ängsten den Raum zu nehmen.

Verletzung (Physisch)

▷ Bedrohung — Furcht ▷ Unfall

- ◆ **Beziehungstatus:** Das Leben ist voller Überraschungen und diese oft im falschen Moment, denkt der Mensch. Unser Dasein hat einen Zweck, unser Leben einen Sinn. Wird das Leben durch einen Unfall getrübt, steht der Mensch in einer verrückten Beziehung zu seinem Leben. Ein Warnsignal, welches unsere Aufmerksamkeit aktiviert, darf als Hinweis dankend angenommen werden, auch dann, wenn dieser Hinweis mit Verlust und Schmerz verbunden ist. Vieles im GROSSEN GANZEN können wir nicht wissen und verstehen, könnten wir es, wäre uns klar, warum ein Hinweis auf uns traf.
- Unser Physischer Körper ist leider sehr verletzlich, schnell haben wir bei einer Unachtsamkeit unserem Körper einen Schaden zugefügt. Wer auch in der Überzeugung lebt, dass es keine Zufälle gibt, weiss, dass jeder „Unfall“ ein sprichwörtlicher *„Wink mit dem Zaunpfahl“* ist, ein altes Sprichwort, welches bedeutet, etwas höheres versucht uns etwas mitzuteilen, auf etwas aufmerksam zu machen. Der Mensch hat zwei Möglichkeiten einen Unfall im Leben zu betrachten, erstens als Chance oder zweitens als Schicksal und damit als Strafe, denn Glück und Pech gibt es genauso wenig wie Zufälle. Mir persönlich missfällt der Gedanke einer Strafe, es gibt kein höheres Wesen welche den Mensch bestrafen möchte, wenn dies auch von der katholischen Kirche über Jahrhunderte versucht wurde, den Menschen einzutrichtern. Auch „Karma“ soll hier keine Rolle spielen, wobei nicht auszuschliessen ist, dass ein Unfall Karma-bedingt sein könnte. Jedoch – genau betrachtet, darf auch „Karma“ als Chance betrachtet werden. Bleiben wir also jetzt dabei, ein Unfall als Chance zu betrachten. Egal welche Verletzungen und/oder Beeinträchtigung der Mensch dadurch davon trägt, nimmt er dieses Ereignis als Chance und nicht als Strafe, wird das diesen Menschen positiv verändern. Eine anstehende Heilung erhält dadurch einen zusätzlichen unterstützenden Energieschub. Der Weg eines Menschen ist bereits vorab grob skizziert, driften wir zu stark davon ab, erhalten wir den bekannten *„Wink mit dem Zaunpfahl“*. Missachtet der Mensch solche Zeichen, dürften weitere Ermahnungen nicht ausgeschlossen sein. Der freie Wille eines Menschen erlaubt diesem, den vorgegebenen Weg zu verlassen, der Mensch darf tun und lassen was er will, ob dann die geplante Entwicklung stattfindet, bleibt offen, wahrscheinlich nicht. Tod durch einen Unfall, soll später im eigenen Kapitel über die Angst vor dem Tod angesprochen werden. Bleiben wir also bei Unfällen, ob winzig klein oder lebensbedrohlich gross.

Beispiele zu Furcht vor Unfällen

↪ Als furchtlosen Draufgänger im Leben unterwegs. Angst auszunutzen, damit Adrenalin produziert wird, wie an Sportanlässen mit lebensbedrohenden Risiken üblich, veräppelt sein höchstes Gut des Menschen, worüber er die Verantwortung zu tragen hat.

Massnahme: Unser Körper ermöglicht uns das Sein auf dieser Erde, behandeln wir ihn mit entsprechendem Respekt und nicht als einfache Sache, welche im Notfall repariert werden kann. Wer mit seinem Körper und die darin enthaltenen Lebewesen sorgfältig umgeht, wird auch keine Furcht auslösen.

↪ Angsterfüllt und zögerlich durchs Leben.

Massnahme: In der Gewissheit zu sein – den eigenen Weg, in der Freude und Aufmerksamkeit zu gehen, ist ausreichend, um in der Regel unbeschadet anzukommen. Dieses Vertrauen und diese Zuversicht, lässt jede Furcht oder Angst unbedeutend werden, denn die positiven Energien wirken wie ein unsichtbares Schutzschild um den Menschen.

↪ Unfall als Schicksal oder Strafe betrachtet.

Massnahme: Eine höhere Macht welche den Mensch bestraft oder bewusst verletzt, entspricht nicht der Logik von *)AUM, das göttliche manipuliert nicht – es erschafft und unterstützt Entwicklung. Unfälle dürfen zu jederzeit als Aufforderung zur Aufmerksamkeit betrachtet werden und nie als Strafe. Furcht hat keine Basis um zu entstehen.

*) Absolute unbegrenzte Mannigfaltigkeit (Siehe auch im Dokument „Leben“ für weitere Erläuterungen.

↪ Missgeschick ohne grosse Verletzungen

Massnahme: Darf als Ermahnung an ein vielleicht weniger hektisches Denken und Handeln angenommen werden. In der Ruhe liegt die Kraft und Ordnung um ohne Furcht zu wirken.

↪ Unfall mit lebensbedrohlichen Verletzungen

Massnahme: Ermahnung, das geführte Leben zu überdenken, Veränderungen in betracht ziehen. Furcht braucht nicht entstehen, denn jedes Ereignis darf auch zu einer neuen Chance führen.

Fazit: Unfälle als Ereignisse, ermahnt den Mensch, dass etwas nicht so ist, welches sein Bewusstsein fördert. Eine Chance – um unsere Entwicklung wieder auf eine, für uns, besseren Weg zu führen. Jeder Gedanke an eine göttliche Strafe darf Mensch getrost fallen lassen und dagegen sich selbst hinterfragen, was im aktuellen Leben zu Unbehagen führt oder unangenehm belastend wirkt.

Dies zu verändern, scheint dann naheliegend zu sein, besonders dann, wenn nicht der Verstand, sondern intuitives Gefühl eine Veränderung verlangt. Der Verstand bietet hier keine grosse Hilfe, zu schnell konstruiert dieser Situationen der Verwirrung, statt von Klarheit.

▷ Bedrohung – Angst ▷ Gewalt (physisch)

- ◆ **Beziehungstatus:** Gewalt entsteht meist aus einer Provokation heraus. Gewalt ohne Provokation zeigt das Böse, welches leider auch existiert. Wir wissen, es gibt immer zwei Seiten, so auch hier ist der Gegenspieler vom Guten, eben das Böse. Wir Menschen haben immer die Wahl, welche Seite wir wählen, unser freie Wille darf sich immer frei entscheiden, ob wir das Gute oder eben das Böse wählen. Egal was wir wählen, die Folgen unserer Wahl, werden uns entsprechend verfolgen. Alles ist im Kreislauf. Wer positive Energien freisetzt, wird positives zurück erhalten, oder umgekehrt, negative Energie findet seinen Absender genauso wieder. Das muss nicht zwingend in diesem Leben geschehen. Von aussen herangetragen Böses, darf durch Geduld, Mitgefühl und Verständnis aufgelöst werden.
- Leider leben wir in einer Welt, in der Gewalt tagtäglich ist und in verschiedensten Formen ausgelebt und zum Teil sogar verherrlicht wird. In Kriegen und Konflikten, legitimieren Regierungen, Medien, wie auch die Filmindustrie physische Gewalt und zeigen, was scheinbar erlaubt und üblich ist. Respektlosigkeit gegenüber anderen Menschen oder anderen Lebewesen werden als Vorbild von führenden Weltmächten oder von Helden in Spielfilmen dargestellt. Physische Gewalt, oder mindestens Gewaltbereitschaft, wird von Fan-Clubs bei Fussballspielen zelebriert und scheint bereits schon so normal zu sein, wie das Spiel selbst. Hockeyspieler welche mit Fäusten sich gegenseitig ins Gesicht schlagen, in einem Spiel – wohlverstanden, scheint ebenfalls nichts besonderes mehr zu sein. Polizisten welche mit diversen Waffen ausgerüstet sind, als ob sie in einen Krieg ziehen würden, beweisen eine tief liegende Hemmschwelle zur Gewalt bei Konflikten. Eine Armee ist so selbstverständlich, wie die Waffenherstellung und Lieferungen toleriert werden und damit eine Bereitschaft zur Gewaltausübung so normal ist, wie der weisse Kittel eines Arztes und wer Fleisch isst, akzeptiert auch die Gewalt an Tieren. Gewalt umgibt unser Leben in vielfältiger Weise und physische Gewalt, kann sehr vielfältig auf den Mensch eintreffen und meist auch vom Mensch selbst ausgehen. Sehr seltsam sind auch Sportveranstaltungen, an welchen die Sportler ihr Leben oder mindestens ihre Gesundheit riskieren, nur damit die Veranstaltung scheinbar spannend bleibt. Dies ist eine indirekte Anwendung von Gewalt, mit Zustimmung der betroffenen Menschen. Der Mensch ist also der Gewalt nicht abgeneigt, er sucht

sie manchmal sogar, sofern die Gewalt andere Lebewesen konfrontiert und nicht den Betrachter selbst.

Beispiele zu Angst vor physischer Gewalt

↪ Situationsbedingte drohende physische Gewalt

Massnahme: Wer Wahrheit lebt und achtet und Gewalt nicht sucht und ihr aus dem Weg geht, wird keine Situationen befürchten müssen, in denen Gewalt ausgeübt wird. In Respekt zu anderen Menschen gegenüber treten, verändert die Angst in Mitgefühl.

↪ Drohende physische Gewalt durch Person(en)

Massnahme: Aggressor wie einen Freund betrachten und behandeln. Jede Gewalt führt zu Gegengewalt und damit in die Hoffnungslosigkeit. Das Ego darf abseits vom Geschehen platz nehmen und sich ausschliessen. Angst wird ersetzt durch Zuversicht und Vertrauen in das Gute im Mensch.

↪ Drohende physische Gewalt in der Familie

Massnahme: Provokation unterlassen und mit Liebe und Freude entgegenwirken, damit Angst sich zur Zuversicht wandeln darf. Ist jedoch das Böse am Werk, bleibt dem Mensch nur noch Hilfe von aussen aufzusuchen, sofern eine Flucht aus der Familie nicht möglich erscheint. Dem Bösen mit einem weiten Bogen aus dem Weg zu gehen, sollte jedoch Priorität eingeräumt werden. Es gibt immer einen Weg, auch dann, wenn es aussichtslos erscheint. Dieser Angst zu begegnen, stellt wahrscheinlich die grösste Herausforderung an einen Menschen und sollte daher als DIE Herausforderung im Leben angenommen werden. Wer in der Lage ist diese Aufgabe zu lösen, ohne jemandem zu schaden, wird für das restliche Leben wie ein Fels in der Brandung stehen.

↪ Drohende physische Gewalt durch Regierung/Staat. Mit dieser Angst muss der Mensch leider lernen umzugehen, doch warum ist das so?

- a. Obwohl der Staat sich in der Bundesverfassung verpflichtet, die Menschenwürde und damit den Menschen, mit seinem Körper als unantastbaren Wert zu betrachten, scheut sich der Staat nicht, seine verordneten Massnahmen in einem Ernstfall, welche den Körper eines Menschen betreffen, durchzusetzen. Menschen welche sich davor entziehen möchten, werden für die Gesellschaft gebrandmarkt und das Leben wird dadurch massgeblich erschwert, wenn nicht sogar verunmöglicht. Der Staat ist immer am längeren Hebel, leider lässt sich auch die in der Bundesverfassung unter Art. 7 enthaltene Menschenwürde aushebeln, indem „nicht zurechnungsfähig“, „gewalttätig“, „hetzerisch“, „geistige

Abwesenheit“ oder ähnliches attestiert wird und schon verfügt der Staat über den Körper des scheinbar „queren“ Menschen.

- b. Noch brisanter ist das Vorgehen vom Staat, sich als fürsorglicher, den Menschen verpflichtenden Staat zu präsentieren, welcher nur Empfehlungen ausspricht. Empfehlungen – welche natürlich für und nicht gegen eine Volksgesundheit sprechen. Wer die Empfehlungen nicht befolgt, wird „leider“ mit Restriktionen rechnen müssen, inklusive Vermittlung eines schlechten Gewissens, der Volksgesundheit einen immensen Schaden zuzufügen. Diese indirekte Form von Gewalt, welche den freien Willen der Menschen scheinbar hoch hält, ist die trügerischste und leider auch die am häufigsten praktizierte Taktik, um Menschen gegenüber Staatsinteressen gefügig zu machen. Es gibt fast nichts was nicht irgendwie geregelt wäre. Für alles wurden Gesetze entwickelt, welche dem Staat oder aber der Wirtschaft nützlich sind. Im Ernstfall und dies geschieht natürlich meist nur im Ernstfall, sieht es schlecht aus, für den freien Willen des Menschen. Denn heutzutage ist sogar das Sterben reguliert, der Mensch muss unter allen Umständen am Leben erhalten bleiben, denn nur dann generiert er einen Verdienst für den Staat, egal ob sein Leben längst nur noch aus Qual, Leiden oder Demenz besteht, gestorben wird nicht so schnell.

Massnahme: *Will sich der Mensch seinen freien Willen bewahren, egal in welcher Situation auch immer, ist Bescheidenheit eine grosse Kraft die ihm dabei hilft. Lässt sich der Mensch in Abhängigkeiten verwickeln, wird es schwierig Unabhängigkeit zu leben. Freiheit dürfte gleichzusetzen sein mit Anspruchslos. Wer grosse Ansprüche stellt, geht mehr Verpflichtungen und damit Abhängigkeiten ein. Wer das Leben offen und mit möglichen Risiken annimmt, hat bereits eine grosse Freiheit erreicht, auch wenn diese Freiheit „nur“ im Geist besteht. Frei zu sein im Denken und Handeln, ist nur in absoluter Unabhängigkeit gewährleistet, jede Abhängigkeit bedeutet eine zusätzliche Einschränkung. Jeder Mensch hat die freie Wahl, welche Art von Freiheit er selbst am meisten zu schätzen weiss, überlassen wir es also jedem Menschen selbst und alle die klagen, dürfen erkennen wie sich Abhängigkeit anfühlt. Dem Staat zu entfliehen ist nicht zwingend eine Option, ist der Mensch in grosser Unabhängigkeit, hat auch automatisch der Staat weniger Einfluss auf das Leben des Menschen und im Ernstfall ist der Mensch schnell weg vom Staat. So ist die Angst über die Staatsgewalt geringfügig lenk- und regulierbar und verliert dadurch an Intensität.*

↪ *Drohende physische Gewalt durch Organisationen*

Massnahme: *Organisationen auf dieser Welt haben grossen Einfluss*

und daher Macht über die Menschen auf dieser Erde. „Empfiehl“ eine WHO eine Massnahme, wird diese meist ohne wenn und aber umgesetzt. Eine Europäische Kommission darf zum Wettrüsten für künftige Kriege aufrufen oder eine Nato nimmt sich das Recht in einer Nation durch kriegerische Handlung einzugreifen. Alles wird legitimiert durch die Akzeptanz dieser Organisationen. Wer einmal die Macht in Händen hält, will diese auch Nutzen, die Frage steht immer im Raum, wem der Nutzen dient. Diesen Gewalten sind die Menschen leider schutzlos ausgesetzt, zu mächtig sind diese Organisationen. Das einzige was bleibt ist Bescheidenheit, identisch wie bei der Beziehung zur Staatsgewalt. Bleibt der Mensch möglichst in der Unabhängigkeit, wird er damit gleichzeitig solchen Institutionen wenig Gelegenheit ermöglichen, sein Leben zu übernehmen oder zu steuern. Die Angst vor solchen Einrichtungen könnte sich also auch hier in Grenzen halten, wer es denn will. Jedem ist es selbst überlassen.

↪ *Drohende physische Gewalt durch Medizin, Medikamente oder Betreuung.*

- a. Passt der Mensch nicht mehr in die Gesellschaft, wird auffällig, warum auch immer, wird es schnell möglich, dass der Mensch durch Medikamente passend gemacht wird. Es fehlt schlichtweg die Zeit oder ein Ort, um sich diesen Menschen umfassender zu widmen. Medikamente bieten eine schnelle kostengünstigere Variante, diese Menschen schnellstmöglich in die genormte Gesellschaft einzugliedern, wenn auch auf Kosten des ICH, dieser Menschen.
- b. Heutige Spitäler oder Kliniken sind gezwungen „Gewinn“ zu erwirtschaften. Diese Situation führt dazu, dass nicht alle medizinischen Eingriffe zum absoluten Wohl des Patienten erfolgen. Dem Patient wird nicht selten „Hoffnung“ vermittelt, um alles was möglich ist auszuführen, sterben darf keine Option sein. Auch hier dürfte die Würde des Menschen leider nicht immer im Vordergrund stehen, sondern das machbare, welches anzuwenden gilt, egal welche Leiden dadurch verursacht werden. Diese Gewalt am Menschen, wird vertuscht durch eine scheinbare Pflicht der Medizin, dass das technisch mögliche auszureizen ist, egal mit welchen physischen und besonders psychischen Folgen. Sterben ist nicht erlaubt.
- c. Wird der Mensch vom Staat übernommen, will heissen, der Mensch kann nicht mehr selbst für sich sorgen, wegen Altersschwäche, Altersdemenz, psychischer Verwirrung/ Einschränkung, Depression, Drogensucht oder ähnlichen Krankheitsbildern, verliert der Mensch sein Recht zur

Selbstbestimmung. Der Staat, oder besser die Institutionen welche vom Staat mitfinanziert werden, bestimmen dann über diese Menschen. Wer sonst, könnte Mensch denken, als der Staat, welcher diese Aufgabe zu erfüllen hat. Die Familie, die Angehörigen etwa? Leider ist das meist unmöglich, denn die Familie oder sonstige Angehörige sind im System eingebunden, Platz, Zeit und Finanzierung sprechen zusätzlich meist dagegen. Mensch ist mehrheitlich dazu gezwungen, sich diesen Institutionen hinzugeben. Medikamente spielen eine wichtige Rolle, denn die Betreuung solcher Menschen ist Aufwändig, Zeitintensiv und nicht zuletzt, auch nicht immer Problemlos. Medikamente stellen ruhig und halten diese Menschen in einer Weise kontrollierbar. Auch dies betrachte ich als eine art von Gewalt, obwohl alle Beteiligten meistens ihr Bestes geben, diese Situation zu tragen.

Massnahme: –MEDIZIN – Natürlich sollte Leben retten, fast immer Priorität haben. Allerdings dürfen wir dabei nie vergessen, dass hier auf der Erde, egal was es ist, alles ein Anfang und auch alles ein Ende hat. So auch das Leben der Menschen. Die Medaille hat immer zwei Seiten, auch hier steht auf der einen Seite die Geburt eines Lebewesens, und auf der anderen gegenüberliegenden Seite, der physische Tod des biologischen Körpers. Geburt und Tod sind EINS gehören zusammen. Will der Mensch die Natur und dazu gehört eben auch unser Körper, mit Gewalt zu etwas zwingen, stellt sich die Frage, wer dem Mensch das Recht dazu gibt. Denn der biologische physische Körper gehört uns nicht wirklich, wir dürfen ihn für eine gewisse Zeit nutzen, um auf dieser Erde unser Sein zu erfahren, mehr nicht. Vergewaltigen wir diesen Körper durch Organtransplantation, Chemotherapie oder sonstigem, die Liste ist in der Krankheitsmedizin unendlich lang geworden, entspricht das einem egoistischen Verhalten, gegenüber allen Lebewesen innerhalb unseres Körpers. Mit anderen Worten, Medizin und Medikamente stehen nicht immer für ein natürliches Leben eines Menschen. Einer Angst solcher Gewalten begegnen wir, indem wir erkennen was wir tatsächlich sind, ein göttliches Schöpferwesen, mit einer Heimat, weitab von der Erde. (Mehr dazu im Dokument „Licht...Bild“)

Massnahme: – MEDIKAMENTE – Medikamente haben einen viel zu hohen Stellenwert in der Medizin. Die wahre Gesundheit einer Gesellschaft widerspiegelt sich im Profit der Pharmafirmen. Wäre die Gesellschaft tatsächlich gesund, müsste diese Industrie beim Staat um finanzielle Unterstützung bitten. Das Gegenteil ist der fall und niemandem scheint dies negativ aufzufallen. Wenn der Mensch denkt, dass Krankheiten, gesundheitliche von der Norm abweichende Zustände, oder Verhaltensweisen, alleine mit Medikamenten behandelt werden sollen, weil es der bequemste Weg ist, liegt aus meiner Sicht falsch und

hat vergessen, wozu und warum wir auf die Erde inkarniert sind. Wird dem Mensch bewusst, was genau im Grunde seine Aufgabe ist, würde er sich bemühen, sein SEIN so zu gestalten, dass nicht die Lebensdauer Priorität hat, sondern die Lebensqualität verbunden mit dem Lebenssinn. Angst vor der Gewalt durch Medikamente ist unnötig, sofern keine genommen werden.,

Massnahme: – BETREUUNG – Irgendwann werden wohl die meisten, wenn auch nicht alle Menschen, angewiesen sein, fremde Hilfe zu akzeptieren. Gegenseitige Zuwendung und Geborgenheit ist nicht nur in Ausnahmeständen sinnvoll, sondern das ganze Leben hindurch. Leider lassen die vom System möglichen Rahmenbedingungen nicht den notwendigen Spielraum. Werden Prioritäten anders gesetzt als heute, dürfte die Betreuung den ersten Platz einnehmen und damit der Würde des Menschen den verdienten Rahmen bieten. Wünschen wir uns, dass Angst durch nicht Menschengerechte Betreuung bald der Vergangenheit angehört. Bis dann, dürfen wir dasjenige dankend und in Bescheidenheit annehmen, was dem Menschen nicht genommen werden kann, sein Bewusstsein.

Fazit: Gewalt ist nicht immer offensichtlich, auch eine Behandlung oder Betreuung kann im Zwang und damit mit Gewalt am menschlichen Körper enden, weil das System im Grunde nicht ausgerichtet ist, menschlich zu sein. Das System selbst ist ausgelegt um Profit zu steigern und nicht die Menschenwürde. Betrachten wir welche ungeheuren finanziellen Mittel zur Erzeugung von Gewalt aufgebracht wird, oder welcher Aufwand betrieben wird für die „Rettung“ von Finanzinstituten, scheint es eine extrem Paradoxe Welt zu sein. Die Menschenwürde hat noch immer nicht die Priorität welche diese haben müsste und so lange wird es keine menschliche Behandlung wie auch Betreuung geben. Schlussendlich liegt es an uns Menschen, welche bestimmen, wie menschliche Behandlungen und Betreuung gelebt sein sollten. Akzeptieren ist eine wichtige Tugend, zweifellos, dabei sollte jedoch nie der Weg zu einer menschlicheren Entwicklung aus den Augen verloren gehen.

Krankheit

▷ Bedrohung – Sorge ▷ Allergien, chronische Krankheiten, Schlaganfall, Hirnschlag

◆ **Beziehungstatus:** Was ist der Mensch überhaupt. Wer hat sich diese Frage einmal selbst gestellt? Wer das Dokument „Licht...Bild“ gelesen hat, kennt eine Antwort darauf. Betrachten wir unser Dasein aus dieser Perspektive, erkennen wir, dass Krankheit nicht das ICH selbst quält, sondern „nur“ den biologischen physischen materiellen Körper, in den das ICH hinein inkarniert ist, um seine Entwicklung fortzusetzen. Die zweite Frage wäre dann, warum gibt es überhaupt die Situation, die Umstände zu einer Krankheit. Sind es tatsächlich „nur“ äusserliche Einflüsse welche zu einer Krankheit führen, oder stecken da noch andere Kräfte und Ursachen dahinter. Wenn wir davon ausgehen, dass alles was ist, sich im Fluss befindende Energien sind, müssen doch auch Krankheiten aus solchen Energien bestehen, oder sie blockieren den sonst natürlichen Energiefluss, welcher als Folge eine Störung, eine Energie aus der Ordnung, die Symptome auslösen. Solche Gedanken erlauben uns eine gänzlich andere Sichtweise und führen uns vielleicht zu Konsequenzen, welche unser Selbstbewusstsein wach rüttelt. Unser Bewusstsein hat nichts mit dem Verstand mit unserem Gehirn zu tun, sondern mit dem ICH. Wer tief in sich geht, findet vielleicht selbst eine Unordnung, ein Ungleichgewicht und weiss von sich selbst heraus, wie gestörte Energien ihren Fluss und ihre Ordnung wieder herstellen können, indem das eigene Leben, das eigene Verhalten, die eigenen Ansprüche und die eigene Sichtweise angepasst, verändert oder neu ausgerichtet werden.

- Unser physischer Körper steht nicht alleine da, sondern ist Umhüllt und verbunden mit den nicht sichtbaren sechs geistigen Körpern. Ein hoch komplexes System mit geistigen (feinstofflichen), wie auch biologischen Aufgaben, welche kontinuierlich erfüllt werden, sofern der Mensch, also Körper, Geist und das ICH, ausgewogen und gesund sind. Um im Detail auf alle Funktionen und Systeme einzugehen, würde natürlich hier den Rahmen bei weitem sprengen, daher sei hier nur das wesentliche erwähnt. So wie die geistige Seite ihre Aufgaben zu erfüllen hat, verhält es sich auch auf der biologischen Seite. Der physische Körper hat ein fantastisches Immunsystem und ein vorzügliches Entsorgungssystem, wenn es denn seine Arbeit verrichten kann. Denn leider pfuschen wir, im Glauben etwas unternehmen zu müssen, dauernd in dieses hochkomplexe System hinein, oder noch schlimmer, wir überfordern unsere Organe konstant mit unserem Verhalten, ob Essen, Trinken oder Sport. Ich las einmal ein sehr gutes Beispiel von Antony Williams, welcher die menschliche Ernährung als Thema hat. So

begann er zu erzählen von unserem super wichtigen Organ, der Leber, welche in diesem Beispiel die Rolle einer Bürofachkraft übernimmt. Unser tägliches Essen gleiche zu oft der Situation, wie wenn der Chef des erwähnten Büroangestellten, dauernd mit einem noch grösseren Stapel an Arbeit vorbeikommt, obwohl die ersten Stapel noch längst nicht abgearbeitet sind. Irgendwann gibt die Leber, also der Büroangestellte, die Unterlagen einfach unbearbeitet weiter in das System, der Beginn eines Chaos startet. Betrachten wir also Krankheiten aus der Perspektive eines möglichen Ursprungs und verlassen den bequemen Sessel, einfach ein Medikament einzuwerfen, wenn etwas aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Beispiele zu Sorge vor Allergien

↪ *Der Körper reagiert allergisch auf ein Lebensmittel oder andere Stoffe, weil er erkennt, dass diese dem System nicht zuträglich sind oder aber im System bestehen eine oder mehrere Blockaden, welche verhindern, dass äussere Einflüsse wie z. B Blütenstaub, nicht mit den sonst üblichen Gegenmassnahmen dagegen gewirkt werden kann. Wer keine Allergie hat, sorgt sich auch nicht eine Allergie zu entwickeln. Wenn doch, dürfte innere oder auch äussere Manipulation im Spiel sein.*

Massnahme: *Allergien auf Lebensmittel darf der Mensch als gutes Alarmsignal betrachten und einfach annehmen und auf diese Lebensmittel verzichten. Genauso bei allergischen Reaktionen auf äussere künstliche und chemische Stoffe sind gute Alarmsignale für den Menschen. Bei allergischen Reaktionen auf rein natürliche Stoffe wie Blütenstaub etc., dürfen Blockaden aufzulösen sein. In der Regel können sämtliche Allergien durch erfahrene Therapeuten behandelt werden, allerdings würde ich persönlich Allergien auf Lebensmittel als Warneinrichtung akzeptieren, und eher nicht auflösen.*

Fazit: *Allergien sind Hilfsmittel und Störung zugleich. In Anbetracht der Häufung von Allergien in unserer heutigen Zeit von 2025, tendiere ich zu einer Meinung, dass im Verhalten der Menschheit etwas gewaltig schief zu laufen scheint. Betrachten wir industriell produzierte oder aufbereitete moderne Lebensmittel, wie Brot, Milch, Käse, Fertiggerichte und vieles mehr, sind Konservierungsstoffe oder sonstige Zusatzstoffe allgegenwärtig. Wie verträglich diese sind, besonders bei einer Einnahme über Jahrzehnte, vermag niemand zu beurteilen. Der Mensch ist und bleibt ein Individuum und jeder wird eigene Ursachen haben, bezogen auf allergische Reaktionen seines Körpers. Betrachten wir die Allergie zuerst als etwas Gutes und bedanken uns bei den Systemen, dass sie den Menschen informieren, dass etwas störendes an oder in den Körper gelangt ist, damit der Mensch aktiv werden kann.*

Beispiele zu Sorge vor Hirnschlag (Schlaganfall)

↪ Die Sorge um Erkrankungen unseres Gehirns sind in der heutigen Zeit vielfältig und dadurch auch bedrohender geworden. Alzheimer, Epilepsie, Multiple Sklerose, Parkinson, Migräne, Depression und nicht zuletzt ein Schlaganfall sind Bedrohungen für das Zentrale Nervensystem, also auch von unserem Gehirn, der Schalt- und Steuerzentrale des Menschen. Ohne dieses Organ ist der Mensch nicht mehr für ein selbständiges Leben fähig, eine wirklich tragische Vorstellung.

Massnahme: Krankheit ist ein Produkt des Menschen selbst. Sein Verhalten, sein Denken und Handeln trägt vieles dazu bei, aber nicht alles. Auch die direkte Umgebung und Beziehungen haben ihren Einfluss. Mit diesen Worten möchte ich niemanden verletzen, damit ist nicht gemeint, dass der Mensch selber eine Schuld trägt an seiner Krankheit, es gibt keine Schuld, es gibt nur Ursachen und Wirkungen. Alles was ist beruht auf diesem Prinzip. Warum und wieso es zu einer der oben aufgeführten Erkrankungen vom Zentralen Nervensystem kommen kann, soll hier nicht Thema sein, die Gründe dazu sind so vielfältig, wie es Menschen auf der Erde gibt. Manche Krankheiten sind leider sehr zerstörerisch für den physischen Körper und den Geist des Menschen. Alles hat irgendwo seinen Grund, wir müssen und können nicht alles wissen. Wichtig dabei scheint nur, dass auch dies eine Erfahrung ist für das Bewusstsein, wenn auch eine nach aussen gesehene sehr leidvolle. Warum gerade solche Bewusstseins Erfahrungen dazugehören, bleibt ein verborgenes Geheimnis vom GROSSEN GANZEN. Schlussendlich ist es sinnlos diese Sorge dauernd mit sich zu tragen, viel wichtiger ist zu erkennen, dass das Bewusstsein vom ICH IMMER UNANGETASTET bleibt. Der Mensch selbst ist zwar in diesen Momenten der Krankheit nicht mehr sichtlich aktiv, in dieser 3D-Welt im physischen Körper, dafür aber präsent hinter dem Kleid des sichtbaren Körpers. Der Geistige (feinstoffliche) Körper und das ICH selbst, ist noch immer im Fahrgestell, also im physisch biologischen Körper und erfährt diese Erfahrung ohne den Verstand und erweitert damit sein Bewusstsein auf diese Art. Der Physische Körper scheint, von aussen betrachtet, zu leiden. Dieses Leid betrifft jedoch nicht den geistigen Körper und das Bewusstsein dieses Wesens, es ist einfach eine weitere Erfahrung.

Fazit: Krankheit darf und sollte immer im Prinzip von Ursache und Wirkung betrachtet werden, ohne dabei jemanden mit solchen Aussagen verletzen zu wollen. Wenn wir uns selbst eingestehen, dass das Leben nicht ein einfaches KOMMEN und GEHEN darstellt, dürfen wir akzeptieren, dass weit mehr dahintersteckt, was wir leider nicht immer gänzlich zu verstehen vermögen. Menschen mit solchen Erkrankungen, scheinen sich bereits

schon vorher aus der materialistischen 3D-Welt auszukoppeln und langsam zu verabschieden, bis sie dann eines Tages, gänzlich ihren physischen Körper verlassen und ihre Heimreise antreten. Warum und weshalb bleibt ihr Geheimnis. Als echte Hilfe zu betrachten ist, einen Menschen loszulassen und ihn liebevoll zu verabschieden, ihn in Gedanken auf seinem Heimweg unterstützend zu begleiten, ist eine letzte würdevolle Handlung der Verbliebenen. Vieles geschieht hinter dem Vorhang, welche normal sterbliche nicht imstande sind dahinter zu blicken.

Beispiele zu Sorge vor chronischen Krankheiten

↳ Vieles wurde bereits oben unter der Sorge über Hirnschlag angesprochen, was auch für chronische Krankheiten zutrifft. Leider nehmen auch chronische Krankheiten auffällig zu, eine Behauptung welche ich äussere, ohne irgendwelche Statistiken durchgeschaut zu haben. Alleine durch Aufmerksamkeit muss dem Menschen auffallen, dass besonders Diabetes, Bluthochdruck, Rheumatoide Arthritis, Demenz oder Herz- und Darmkrankheiten öfter zu hören sind. Nicht zuletzt Lungenkrankheiten bis zu Nierenerkrankungen. Die Liste ist lang und es scheint schon fast erschreckend umfangreich. Auch hier aus meiner persönlichen Meinung ein Hinweis, dass die gelebte Art und Weise der heutigen Zeit, nicht einem Ideal für den Menschen entspricht. Besonders die Häufigkeit von Diabetes bei Kindern, sollten alle Alarmglocken schrillen lassen. Die Medizinalbranchen freut's, die Kassen klingeln, wer böses denkt sei ein Schelm, heisst es, doch ist es nicht merkwürdig. Die Gesundheitssysteme scheinen regelrecht zu explodieren und niemand stellt die Frage, warum die Gesellschaft so krank ist, warum es so viele chronische Krankheiten gibt und warum immer mehr Menschen mehr Krank als gesund sind und nicht nur im hohen Alter.

Massnahme: Auch hier dürfen die Massnahmen vom oberen Eintrag übernommen werden, da identisch. Hinzuzufügen wäre noch das Denken des Menschen. Die Aussage, dass manche Menschen nicht gesund sein wollen, ist für den Betroffenen sehr beleidigend und schmerzlich, aber nicht selten auch zutreffend. Tief im innern geniessen diese Menschen die Aufmerksamkeit und Fürsorge, welche ihnen entgegengebracht wird. Es ist schwierig nachzuvollziehen und trotzdem ein Gedanke wert. In Anbetracht dessen, dass es Krankheiten nicht gibt, sondern ein Produkt des Menschen ist, sollte der Mensch versuchen Krankheiten anders zu betrachten. Nicht als etwas was der Mensch besitzt, sondern was der Mensch zugelassen hat. Wir werden später unter „Krebs“ diesem Gedankengang noch tiefer nachgehen. Im Moment sind chronische Leiden im Fokus und um zu verstehen, dass die Sorge um diese, ausgehebelt werden können. Unsere Gedanken sind

unglaublich Kraftvoll, auch wenn der Mensch es nicht wahrhaben möchte, bewirken Gedanken weit mehr als wir uns vorzustellen in der Lage sind. Gedanken sind Energien, einmal los geschickt, sind diese nicht mehr zu halten, höchstens noch zu transformieren, durch schnellstmögliches positives Denken. Negative Gedanken beeinflussen nicht nur uns selbst, sondern auch die direkte Umgebung und die Umgebung gibt uns diese negative Energie meist auch wieder zurück. Ein Kreislauf der ewig und endlos ist. Alles ist ein Kreislauf, alles ist in einem Kreislauf. Senden wir mehrheitlich positive Energien aus, werden positive Energien wieder zu uns zurück kommen, wie uns auch die negative Energien wieder finden. In diesem Kreislauf erhalten chronische Krankheiten ihre Energie und keimen immer wieder auf. Unterbrechen wir den negativen Kreislauf durch Veränderung, wird auch die Krankheit diese Veränderung mitmachen müssen. Das Verhalten der Menschen, ob zu sich selbst oder zu anderen, steht im Zentrum von chronischen Krankheiten. Quälen wir uns selbst, durch was auch immer, wird es Folgen haben, quälen wir nach Aussen, wird auch dies seine Folgen haben. Gedanklich positiv unterwegs zu sein, am Guten festzuhalten, nicht gegen die Krankheit zu kämpfen, sondern die Krankheit als Chance für eine Anpassung eine Veränderung zu sehen, verändert den Blick auf ein Leiden, welches durch eine Krankheit entstanden ist. Das Leid selbst, könnte vielleicht sogar Hinweise enthalten, welche Veränderung anzugehen sind.

Fazit: Obwohl Krankheiten meistens mit Schmerzen verbunden sind, oder mit anderweitigen Beeinträchtigungen, sind es vielleicht gerade diese Leiden, diese Schmerzen, welche dem Menschen für ein zukünftiges Leben einen anderen Weg zeigen möchten. Die Sorgen über solche Krankheiten dürfen beruhigt beiseite geschoben werden, wenn der Mensch seinen physischen Körper mit Sorgfalt behandelt, sein Denken gewählter denkt und sein Handeln durch sein ICH lenken lässt und nicht durch den Verstand. Der Verstand ist unersetzlich damit eine Tätigkeit ausgeführt werden kann, im Alltag sich zurecht zu finden und um Aufgaben zu lösen, aber nicht um den Mensch durchs Leben zu führen.

▷ Bedrohung — Furcht ▷ Seuchen und Epidemien

◆ **Beziehungstatus:** Hier stellen sich gleich zu Beginn die Fragen; wo, wie und warum lebt der Mensch? Was ermöglicht dem Mensch überhaupt ein Leben. Ist es die Natur welche ihn am Leben hält oder gestaltet er die Natur, dass er am Leben bleibt? Fakt ist, dass die Natur, mit allem was darin enthalten ist, alles was ist, lange vor dem Mensch existierte. Der Mensch gelang in diese Umwelt, welche ihm ein Leben garantierte, sonst wäre er nicht auf diesem Planeten. Warum es gerade die Mutter Erde wurde, wissen wohl nur die göttlichen, sehr hohen Wesen und natürlich das göttliche selbst. Wir wissen, nichts ist Zufall, alles hat seinen Ursprung im unendlich GROSSEN GANZEN. Lange Zeit hat sich der Mensch mit der Natur und im Einklang mit allem was ist entwickelt. Es kamen und gingen immer wieder verschiedene hoch entwickelte Zivilisationen. Das Verschwinden derer, musste damit zu tun haben, dass sich diese Zivilisationen nicht in Harmonie zum GROSSEN GANZEN entwickelten, sie wurden zu einem störenden Fremdkörper. Zivilisationen welche durch ihre Entwicklung nicht nur sich selbst gefährdeten, sondern auch das GROSSE GANZE, sind unweigerlich dem Untergang geweiht. Alles was zählt, ist das GROSSE GANZE, alles andere hat sich harmonisch einzufügen. Die Menschheit hat sich inzwischen auf ein sehr hohes Podest gestellt, nennt sich selbst „Krönung der Schöpfung“, dabei weiss sie nicht einmal wie das GROSSE GANZE und damit ihre Umwelt funktioniert und warum diese so funktioniert. Der Mensch wäre gut beraten, wenn er erkennen würde, dass nicht er das Zentrum darstellt von allem was ist und längst nicht den Durchblick hat von allem was ist. Wenn Folgen von Taten nicht absehbar oder einschätzbar sind, sollte die Tat unterlassen werden. Ansonsten könnte das Ende dieser Zivilisation schneller Wirklichkeit sein als befürchtet.

- Die Geschichte erinnert den Mensch an fürchterliche Seuchen und Epidemien. Dass in der Natur Bakterien und Viren existieren ist längst und sehr detailliert bekannt. Die Natur, also die Umwelt braucht diese Wesen, sonst gäbe es diese nicht, soviel ist klar. Alles ist ein Kreislauf, das eine ist vom anderen in einer gewissen Weise unbewusst abhängig. Ohne unsere unzähligen Darmbakterien hätten wir ein kurzes Dasein. Selbst wenn der Mensch ansonsten kerngesund wäre, ohne diese kleinen Freunde wären wir in kürze Tod. Verhält sich der Mensch nun in einer Weise, sei es durch falsche Nahrung, Medikamente, Stress, Verhalten oder was auch immer, welche den Darmbakterien ein „vernünftiges“ Leben schwer macht, wird das Konsequenzen haben. Wie im Innen so im Aussen. Verhält sich der Mensch nicht in Harmonie zum Ganzen, entwickelt sich eine Unordnung welche wiederum andere Prozesse anstösst wie Cholera Pocken etc. Wie bereits erwähnt, was sich nicht in Harmonie zum GROSSEN GANZEN einbringt, wird früher und manchmal auch

etwas später, einfach verschwinden und ohne wenn und aber wird der physische Körper ausgelöscht, was jedoch nicht im Sinne vom GROSSEN GANZEN ist. Entwicklung und nicht Auslöschung soll entstehen, der Mensch hat es in der Hand oder im Herzen.

Beispiele zu Seuchen und Epidemien

↪ *Die Furcht vor krank machenden äusseren Störfaktoren ist allgegenwärtig. Der Mensch darf erkennen, dass Bakterien wie auch Viren für unser Leben lebensnotwendig sind, aber genauso auch das Leben bedrohen können, ist ein Umstand, den es zu akzeptieren gilt. Seuchen und Epidemien entstehen zudem durch falsches Verhalten der Menschen. Das Immunsystem des Menschen ist extrem umfangreich, ausgeklügelt, raffiniert und nicht zuletzt lernfähig. Dabei arbeitet es nicht in einer Zentrale, sondern ist verteilt im ganzen Körper, um zu jeder Zeit in Aktion treten zu können. Das Lymphatische System arbeitet eng zusammen mit dem Hormonsystem (Endokrines System). Beide Systeme werden umgehend aktiv gegen Eindringlinge wie Bakterien, Viren, Pilzen Parasiten und sonstigen Toxinen. Mit anderen Worten, der menschliche Organismus ist perfekt ausgestattet, sich selbst zu helfen. Diese Systeme sind unbedingt angewiesen zu lernen, damit Schädlinge als solche erkannt werden können, um geeignete Gegenmassnahmen zu entwickeln, die sogenannte spezifische Immunantwort. Allerdings werden unsere eigenen Systeme durch Medikamente oder andere äussere Stoffe in ihrer Arbeit gehindert, verwirrt oder sogar lahm gelegt. Der Mensch greift in dieses hochsensible System ein, ohne sich gross Gedanken zu machen, welchen Schaden damit angerichtet wird. Die Wissenschaft proklamiert Impfungen, als die einzige wirkliche und richtige Massnahme gegen die Bedrohung durch Bakterien und Viren, obwohl bekannt ist, dass Viren und Bakterien in der Lage sind, sich dauernd anzupassen. Massive Impfschäden bei Menschen, werden einfach als Tribut betrachtet, im Gegenzug Millionen Menschen scheinbar gerettet zu haben. Dabei wird völlig ausser acht gelassen, dass vielleicht der genau gleiche Tribut bezahlt werden müsste, wenn Mensch einfach sein eigenes Immunsystem hätte lernen lassen. Die Natur, also die Umwelt ist nicht immer nett zu den Lebewesen, dies gehört aber leider zur natürlichen Aussonderung von nicht überlebensfähigen Lebewesen dazu. So hart und unmenschlich dies klingen mag, auf sehr lange Zeit gesehen, scheint es dennoch die vernünftigeren Massnahme zu sein, als dem immer empfindlicheren Menschen, eine noch höhere Anzahl an Impfungen zu verabreichen, damit die immer grösser werdende Anzahl an aggressiven und immun gewordenen Viren und Bakterien zu bekämpfen.*

Massnahme: Lebt der Mensch im tiefen Vertrauen zu seinem Körper und wie dieser ausgestattet wurde, braucht keine Furcht vor Seuchen und Epidemien zu haben. Der Mensch darf sich darüber bewusst werden, dass nichts zu 100% sicher ist, ein Restrisiko gehört dazu und bleibt immer. Es gibt keine Garantie auf Leben, Leben ist und bleibt ungewiss. Streben wir hingegen nach Harmonie im Grossen und Ganzen, wird automatisch auch die Widerstandskraft der Menschen steigen, in dem Umfeld von Natur sich immer besser integrieren zu können. Viren und Bakterien hatten Millionen von Jahren Zeit ihren Organismus auf dieser Erde zu perfektionieren. Ein Kampf zwischen Mensch und diesen Organismen ist nicht nur aussichtslos sondern dumm und arrogant. Wird es dennoch irgendwann einmal, wegen einer Seuche oder einer Pandemie, zum Ende der Menschheit kommen, war garantiert die Machtgier des Menschen mit im Spiel. Wünschen wir uns also die Vernunft und Bescheidenheit der Menschen, damit die Entwicklung zu menschlichen Wesen fortschreiten darf.

Fazit: Mittlerweile ist die Gesellschaft soweit gekommen, dass sterben nicht mehr erlaubt ist. Es darf nicht mehr gestorben werden, egal wie alt der Mensch geworden ist. Sterben scheint tabu zu sein. Dabei ist beides EINS, Geburt und Tod gehören zusammen, wie wir zwischenzeitlich wissen dürfen. Natürlich möchte niemand freiwillig an einer Seuche oder wegen einer Pandemie sein Leben beenden. Es darf uns aber auch bewusst werden, dass niemand eine Garantie abgeben kann, wie lange unser Leben zu dauern hat. Es ist gut möglich, im hohen Alter eine richtig böse Grippe welche über Wochen dauerte, überstanden zu haben, um kurz darauf durch einen anderen Einfluss, dennoch den Tod gefunden zu haben. Es ist offen wie lange ein Leben dauert, jeder Mensch hat seine eigene Uhr, welche nicht manipuliert werden kann. Wissenschaft, Technik und Medizin gaukeln dem Menschen vor, eine Garantie abgeben zu können. Diese Selbstüberschätzung gleicht einem Grössenwahn und dem Verlust zur Tatsache was die Realität ausmacht, dass sie eben NICHT berechenbar ist. Bleiben wir im Vertrauen zu unserem Körper mit seinen wertvollen Lebewesen, welche täglich ihr Bestes geben, hat die Furcht keine Basis zu existieren, es kommt wie es kommen soll und das ist gut so.

▷ Bedrohung – Angst ▷ Krebs (Tumor)

◆ **Beziehungstatus:** Siehe auch Beziehungsstatus der anderen Krankheiten, welche eine ähnliche Basis enthalten. Krebs, oder mutierende Zellen scheinen zur Volkskrankheit geworden zu sein, obwohl das körpereigene Immunsystem auch darauf ausgerichtet ist, mutierende Zellen anzugehen und zu eliminieren. Die Angst vor Krebs prägt sogar bereits die Gesellschaft, indem in vielem ein Verursacher hineininterpretiert wird. Der Mensch schaut immer zuerst nach aussen, statt dem naheliegenden inneren Aufmerksamkeit zu widmen. Ist es nicht der Mensch, welcher eine Krankheit zu dem macht was sie ist? Gedanken sind mächtig, dieser Fakt wird nicht ernst genommen, obwohl wir das Leben lang im Karussell der Gedanken scheinbar gefangen sind und unbewusst kontinuierlich manifestieren.

- Der biologische physische Körper der Menschen wie auch von allen anderen Lebewesen ist voller kontinuierlich fliessenden Energien. Der ganze Körper ist übersät mit Energieverbindungen. Die grössten davon, unsere sieben grössten Chakren, dürften vielen Menschen ein Begriff sein. Lebt der Mensch in Leid, Kummer, Traurigkeit, oder sogar Wut, verschliessen sich diese Verbindungen zunehmend. Energie kann nicht mehr fließen und es kommt zu Stauungen und damit zu Unordnung und Chaos. Es wäre wichtig zu akzeptieren, dass der menschliche Körper nicht „nur“ aus fester Materie wie Fleisch, Blut, Knochen, Muskeln, Sehnen, Organe, Nerven etc. besteht, sondern umhüllt und durchflossen von feinstofflichen Energien. Wehrt sich der Mensch gegen diese Tatsache, hat das keinen Einfluss auf das ICH oder den biologischen Körper. Missachtet er jedoch seine Gefühlswelt, verdrängt diese bewusst und immer wieder, lebt er ausschliesslich im und mit dem Verstand, ohne die Eingebungen aus seinen Intuitionen zuzulassen, werden sich unweigerlich die Folgen früher oder später in einer Krankheit zeigen. Das Leben ist vom Mensch nicht planbar, der richtige Weg des Lebens ist und bleibt, wenn überhaupt, nur fühlbar. Angst vor einer Krankheit wie Krebs, ist ein sicherer Garant zur Tatsache. Ist der Mensch von Schmerzen oder sonstigen Symptomen belastet, will er unbedingt den Namen einer Krankheit erfahren, welche dafür verantwortlich gemacht werden kann. Er sucht nicht nach der Ursache, nein, er will „nur“ die verantwortliche Krankheit wissen. Die Medizin trägt für dieses Verhalten die Hauptschuld. Denn ohne eine Bezeichnung einer Krankheit, ist die Medizin nicht in der Lage eine geeignete Behandlung anzugehen. Patient, wie auch die Mediziner sehen „nur“ noch z. B den Krebs. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt, den Symptomen, also das Wachstum und die eventuell verbundenen Schmerzen zu bekämpfen. Damit wird nicht nur die Verantwortung an die Medizin abgegeben, sondern zugleich dient die genannte Krankheit als die Schuldige. Der Patient selbst fixiert sich

nur noch auf die Krankheit und die Medizin soll gefälligst diese Symptome schnellstmöglich bekämpfen. Schmerzlinderung soll und darf immer einen Platz erhalten, zugleich ist aber auch der Patient in der Pflicht die Selbstverantwortung zu aktivieren, um sich entsprechend neu auszurichten.

Beispiele zu Krebs (Tumor)

↪ *Die menschliche Würde und die Beziehung zu Lebewesen im menschlichen biologisch physischen Körper.*

Massnahme: *Der Mensch darf sich als Individuum erkennen, welches aus vielen Lebewesen besteht. Es gibt nicht nur das ICH und ein Körper aus Fleisch und Blut. Dieser Körper besteht aus vielen unzähligen Lebewesen, welche auch Respekt verdienen. Diese Lebewesen ermöglichen überhaupt unser Dasein, auf diesem Planeten eine Erfahrung und damit eine Entwicklung zu erhalten. Der Mensch beginnt grösser zu denken und plötzlich weichen die Begriffe Angst, Schuld und Krankheit durch kraftvolle positive Begriffe wie Vertrauen und Zuversicht. Zusätzlich darf den inneren Organen und Systemen die notwendige Pflege und Unterstützung von aussen, mit Ruhe und leichter Nahrung, ermöglicht werden.*

↪ *Behandlungsmethoden wie Chemotherapie, Strahlentherapie, Antihormon-Therapie oder Immuntherapie und natürlich nicht zuletzt eine operative Entfernung bestehender Tumore. Diese Behandlungsmethoden welche die menschliche Würde und nicht zuletzt, alle Lebewesen im Körper mit Füßen tritt, sind äusserst bedenklich, zudem bleibt die Ursache unangetastet. Nicht nur, dass lebenswichtige Körpersysteme extrem belastet und zum Narren gehalten werden, ist ein erneuter Ausbruch nicht auszuschliessen.*

Massnahme: *Erkennt der Mensch was ihm Schmerz bereitet, tief im Herzen, nicht als körperlicher Schmerz, sondern als seelischer Schmerz und beginnt zu benennen und aufzulisten, was nicht dem ICH entspricht, kann dies bereits ein erster Schritt in die Selbstverantwortung und der Beginn eines Heilungsprozesses sein. Auch hier gilt die Krankheit als Chance wahrzunehmen, seinem ICH einen gebührenden Platz zu geben, welcher ursprünglich im Unterbewusstsein angestrebt wurde. Zusätzlich mit den eigenen Lebewesen kommunizieren, als sässen alle an einem grossen Tisch, um zu besprechen und um zu Danken. Es brauchen keine schuldigen benannt zu werden, es gibt keine Schuld. Es gilt die Aufforderung zu bereinigen was in Unordnung geraten ist und dazu gehören alle Beteiligten, auch das ICH.*

↪ *Es ist immer wieder sehr traurig, wenn sehr Junge Menschen, also Kinder, von Krankheiten wie Krebs betroffen sind und Mensch fragt*

sich, wie ist das nur möglich.

Massnahme: Es gibt niemand welcher Schuld trägt, egal bei wem, ob alt oder jung, kein Mensch trägt Schuld an einer Krankheit. Der Mensch neigt jedoch gerne dazu, einen Schuldigen zu benennen, damit er nicht in die Selbstverantwortung gehen muss. Die Verantwortung über unser Verhalten Denken und Handeln, liegt dennoch bei jedem einzelnen. Dass wir nicht immer tadellos, hilfsbereit, freundlich, zuvorkommend und herzlich sind, liegt nicht immer am Mensch selbst, sondern am Leben. Wir sind dazu da um zu lernen, um uns zu verbessern. Alle Menschen, also auch junge Menschen, leben in Beziehungen, welche sich gegenseitig beeinflussen. Das kann im positiven wie auch unbewusst im negativen geschehen. Oft belasten wir andere Menschen, ohne davon Kenntnis zu haben, es geschieht einfach durch unser Verhalten. Deshalb kann eine Krankheit als Chance betrachtet werden, um solche Verhaltensmuster aufzudecken und zu korrigieren, damit eine Bereinigung in Beziehungen die Folge sein kann. In den nachfolgenden Kapitel „Versteckte Ängste“ und „Intime Ängste“ gehen wir tiefer darauf ein. Generell sollte bei Krankheiten die Erkenntnis auftauchen, dass eine Bereinigung anstehend ist. Ob im Leben selbst im Verhalten und Denken oder in Beziehungen zur Umwelt. Angst wird durch Chance ersetzt und verliert seinen Schrecken.

Fazit: Krankheiten, welche auch mit einer Beendigung des biologischen Lebens verlaufen können, führen aus verständlichen Gründen in die Angst. Leider geben diese Angstgefühle der Krankheit zusätzlichen Schub und ganz bestimmt keine Hilfe zur Genesung. Diese Erkenntnis ist der erste Schritt, um sich selbst zu belehren, eine andere Perspektive zur Krankheit einzunehmen. Zu erkennen warum wir auf der Erde inkarniert sind und dass wir göttliche Schöpferwesen sind, welche keine andere Aufgabe zu erfüllen haben, als das ICH-Bewusstsein zu entwickeln. Zu erkennen was wichtig ist und besonders warum es wichtig ist. Leben wir nicht, oder zu wenig, in der Harmonie, erhalten wir Hinweise um uns zu verändern. Schuld oder Strafe haben keinen Platz und führen auch zu keiner Lösung, alleine eine Veränderung die sich gut anfühlt, welche tief im Herzen ersehnt wird, führt den Mensch zurück auf seinen ursprünglich vorbestimmten Weg, den zu gehen empfohlen ist. Weichen wir zu stark davon ab, erhalten wir Zeichen, welche wir Menschen nicht unbeachtet an uns vorbeiziehen lassen sollten. Nicht zuletzt dürfen wir auch lernen zu akzeptieren, und nur in und mit der Selbstverantwortung, Hand in Hand mit wachsender Selbstsicherheit, gelingt es dem Menschen den einzigen und richtigen Weg zu gehen. Alles andere sind Verführungen und Ablenkungen vom wesentlichen, welche den Mensch schlussendlich nur enttäuschen und in Krankheit führen können.

Verlust

▷ Bedrohung – Sorge ▷ Gesundheit, Arbeitsplatz, Status, Wohnung, Wohlstand, Heimat, Integration

◆ **Beziehungstatus:** Damit etwas verloren geht, muss es vorher im Besitz gewesen sein. Nur wer etwas besitzt, kann auch etwas verlieren. Was ist es was wir tatsächlich im Leben besitzen. Ist nicht alles nur vorübergehend. Nichts auf dieser Welt sollte der Mensch als sein Besitz betrachten, eher als etwas, welches uns begleitet. Verlust bedeutet auch, zwingend Anspruch auf etwas zu erheben, es unbedingt zu benötigen. Sicher kann Besitz ein Leben angenehmer machen, wird es jedoch zum Zwang, etwas haben zu müssen, wird es schwierig. Bleibt der Mensch unabhängig, auch von Besitz, erhält er dafür Freiheit, unbelastet und leicht wie eine Feder durch das Leben gehen zu dürfen. Jeder Besitz bindet, braucht Platz, Raum und Pflege. Es gilt abzuwägen mit wieviel Bequemlichkeit das Leben ausgestattet werden soll. Droht ein Verlust materieller Güter oder der Gesundheit, dem Arbeitsplatz etc., stellt sich immer zusätzlich die Frage, ob sich der Mensch noch auf seinem Weg befindet.

- Besitz scheint schon immer einen sehr hohen Stellenwert zu haben, besonders heutzutage. Aber was macht Besitz mit uns, dem Menschen. Was gibt Besitz dem Menschen? Sicherheit, Zufriedenheit, Freude? Dies scheint so zu sein, denn der Mensch lebt für den Besitz, so jedenfalls könnte es den Eindruck machen. Das ganze Leben dreht sich um Besitz. Das tragische ist, wurden viele Besitztümer erreicht, fehlt dem Mensch immer wieder etwas neues. Es hört nie auf, immer kommen neue Ideen, was der Mensch auch noch besitzen könnte. Vielen Mensch wird immer etwas fehlen, weil Zufriedenheit nicht erreicht wird. Zufriedenheit durch Besitz bleibt ein kurzes Erlebnis. Mit Besitz beginnt die Sorge durch möglichen Verlust. Der Mensch möchte nicht verlieren was er besitzt und setzt alles daran, dass es nicht zu einem Verlust kommt. Die Sorge kann bis zur Angst heranwachsen. Der wohl beste Besitz für den Mensch ist, wenn dieser eine Entwicklung fördert und unterstützt, ihm Möglichkeiten gibt zur Entfaltung und zu Erfahrungen führt. Besitz nur des Besitzes wegen, darf gerne hinterfragt werden wie gross Nutzen und Aufwand im Einklang stehen.

Beispiele zum Verlust der Gesundheit

↪ *Krankheit führt zum Verlust der Gesundheit, dem Wohlbefinden der Unabhängigkeit. Der Mensch ist schnell gefangen in Krankheit, welche ihn manchmal leider nicht mehr los lässt.*

Massnahme: -MIT AUSWEG- Die Gesundheit zu verlieren, ist immer ein harter Schlag. Ein Schlag, welcher den Mensch vom Schlaf erwecken soll, denn nur dann hört er zu und erst dann wird ihm erst bewusst, wie sich die Gesundheit angefühlt hat. Den gesunden Körper zu fühlen, nicht als Selbstverständlichkeit anzusehen und dafür zu danken, geht leider meist vergessen. Gesundheit besitzen wir nicht wie eine Ware, Gesundheit begleitet uns. Mit anderen Worten, die Lebewesen in uns, all die Organe bis zu den Zellen, begleiten uns durch unser Leben. Lebewesen die unseren Respekt verdienen, nicht weil wir ohne sie nicht leben könnten, sondern einfach weil es Lebewesen sind. Leben wir in dieser Bewusstheit was wir sind, wird Krankheit nicht zwingend als ein Verlust der Gesundheit betrachtet, sondern kann als Chance zur Veränderung angenommen werden, den inneren Lebewesen wieder mehr Aufmerksamkeit und Fürsorge zukommen zu lassen. Siehe dazu auch oben unter „[Krankheit](#)“.

Massnahme: -OHNE AUSWEG- Bleibt der Mensch in Krankheit gefangen, weil kein Ausweg, keine Veränderung eine Genesung herbeiführte, sollte trotzdem keinen Zorn entstehen lassen, sondern als Tatsache angenommen werden und in einer Überzeugung sein, „SO WIE ES KOMMT – WIRD ES RICHTIG FÜR MICH SEIN“. Worte welche leicht zu schreiben sind, aber umso schwerer in der Ausführung. Dennoch, Ärger oder Zorn sind keine guten Rezepte, Akzeptanz hingegen, darf innere Ruhe, wenn nicht sogar Zufriedenheit herbeiführen, trotz den körperlichen Gebrechen. Die Bescheidenheit zu lernen und das zu schätzen was dem Menschen noch bleibt, darf als Chance angenommen werden um damit eine Entwicklung bis zum Schluss gefördert zu haben. Sorge oder Angst wird nicht entstehen.

Beispiele zum Verlust vom Arbeitsplatz, Status, Wohnung, Wohlstand

↪ Verlust der Arbeit steht eng mit dem Verlust von Status und Lebensgrundlage im Zusammenhang. Den Arbeitsplatz zu verlieren kann schnell aus einer Sorge eine akute Angst heranwachsen lassen. Enttäuschung ein gesetztes Ziel nicht zu erreichen macht sich zusätzlich breit.

Massnahme: Der Verlust des Arbeitsplatzes darf auch hier als Chance betrachtet werden, vielleicht hatte der Mensch ein falsches Ziel im Fokus, war am falschen Ort, welche nicht die Entwicklung bot, welche dieser Mensch tatsächlich braucht. Lassen wir alles offen, sind bereit auch komplett neue Wege zu gehen, erschliessen sich manchmal Lösungen, welche vorher nicht erkennbar waren. Es gibt immer einen Weg, auch wenn dieser um ein mehrfaches Mühsamer sein kann, als der vorher gewählte Weg. Wählen wir aus der Intuition heraus und nicht aus dem

Verstand, nicht auf Profit bedacht, sondern auf innere Interessen, führt es den Menschen automatisch auf seinen passenden Weg.

Beispiele zum Verlust von Heimat, Integration

↳ *Verlust der gewohnten Umgebung, des Umfeldes, der gewohnten Menschen, der Kultur, der Sprache und vieles mehr, kann einen Menschen aus der Bahn werfen und ins Unglück stürzen lassen. Die Sorge sein gewohntes Leben zu verlieren steigert sich schnell bis zur Angst.*

Massnahme: *Äussere Umständen welche Menschen aus ihrem gewohnten Rahmen hinaus katapultieren sind jederzeit möglich, aus welchen Gründen wie Krieg, Konflikte, Kündigung, Scheidung, Tod eines Lebenspartners, Neuorientierung oder was auch immer. Schafft es der Mensch seine Gewohnheiten nicht als Zwang anzunehmen und jederzeit offen zu sein, seine Gewohnheit abzulegen, beginnt die Freiheit. Zwanghafte Gewohnheiten schliessen den Menschen in einen Rahmen ein. Bleiben Gewohnheiten ohne Zwang, kann sich auch keine Sucht entwickeln. Egal um welche Gewohnheit es sich handelt, manchmal lohnt es sich, mit Gewohnheiten zu brechen, nur um herauszufinden ob kein Zwang oder Sucht dahintersteckt.*

Fazit: *Der Mensch ist leider schnell manipulierbar, sei es von aussen, oder vom inneren Ego. Die Gefahr einer Manipulation ist allgegenwärtig. Bleiben wir nicht wach und bewusst, findet sich der Mensch schnell in einer Situation welcher er im Grunde genommen nicht wirklich wollte. Besitz verführt den Mensch in der heutigen Zeit leider zu oft, zu etwas was nicht immer Sinn macht. Unsere Gewohnheiten sind uns nicht selten wichtiger als Gesundheit. Was sich der Mensch bewusst sein sollte ist, dass alles schlussendlich zu einem Verlust führt, da der Mensch nichts besitzen kann. Werden wir uns darüber bewusst, dass loslassen zu können, ein wichtiger und zwingender Bestandteil von Besitz bedeutet, akzeptieren wir die Wirklichkeit. Loslassen heisst nicht gleichgültig zu sein, sondern das Zugeständnis für Freiheit für alles was ist, ohne egoistisches Gedankengut. Damit entstehen bei keinem Verlust, eine Sorge Furcht oder sogar Angst. Denn Besitz ist und bleibt nur vorübergehend.*

▷ Bedrohung — Furcht ▷ Verlust eines Menschen

◆ **Beziehungstatus:** *Die wohl engste Beziehung dürfte eine Verbindung zu einem anderen Menschen sein, oder eventuell auch zu einem anderen Lebewesen wie Haustiere. Steht der Mensch aus freiem Willen in einer solchen Beziehung, oder wurde er in eine Beziehung hineingeboren, ist kein Hinweis, wie stark solche Beziehungen*

zueinander sind, sondern welche Gefühle, Erfahrungen und Erkenntnisse in diese Beziehung eingeflossen sind. Eine familiäre Beziehung muss nicht zwingend stärker sein als eine frei gewählte Verbindung wie z. B zu einem Seelenverwandten. Ganz im Gegenteil, eine solche Beziehung kann ein vielfaches stärker sein, da diese eine gewichtigere Basis beinhalten könnte. Jede Beziehung darf als eine Begleitung durch das Leben betrachtet werden. Ob wertvoll, oder leider zerstörerisch, spielt dabei keine Rolle, jede Beziehung zu einem Menschen verändert den Mensch selbst, zu dem was wir auch Entwicklung nennen dürfen. Verlust eines lieb gewonnen Menschen, dürfte die grösste Aufgabe in unseren Leben darstellen, welche wir zu bewältigen haben. Lernen Loslassen zu müssen, im Bezug zu Mitmenschen oder Lebewesen, ist und bleibt eine der schwierigsten Aufgabe.

- Zwischenzeitlich sollte sich der Mensch darüber bewusst sein, dass ein Besitz über einen anderen Menschen nicht nur unmöglich ist, sondern auch unmenschlich wäre. Im Sprachgebrauch fallen schnell die Worte, meine Kinder, mein(e) Mann/Frau, mein FreundIn. Dabei sollten wir auch hier die Bezeichnung „mein“ besser ersetzen mit mein Wegbegleiter. Damit wird untermauert, dass sich kein Besitzanspruch im Unterbewusstsein bilden kann, sondern Klarheit besteht, dass es sich um eine in der Zeit limitierte Begleitung handelt. Der Mensch wäre sich dann bewusster, dass ein Abschied und nicht ein Verlust, irgendwann Tatsache sein wird. Tauschen wir also die beiden Begriffe „Verlust“ gegen „Abschied“, wandelt sich die Furcht zu Verständnis oder Mitgefühl.

Beispiele zum Verlust eines Menschen

↪ *Verlust durch TRENNUNG ist jederzeit möglich, wenn die Beziehung zum Zwang geworden ist. Sorge wächst zur Furcht oder sogar zur Angst, wenn die Zukunft im Ungewissen ist. Familiäre Beziehungen können zur Last heranwachsen, durch Manipulation oder Einmischung in und auf das andere Leben der beteiligten Menschen.*

Massnahme: *Wie bereits oben erwähnt, besteht kein Verlust sondern immer ein Abschied, zwischen zwei Menschen, welche eine gewisse Lebenszeit miteinander verbrachten, in gegenseitiger Begleitung und für eine gegenseitige unterstützende Entwicklung. Besteht kein Anlass mehr, aus einer Beziehung eine weitere Entwicklung zu erfahren, ob einseitig oder gegenseitig, führen Gefühle dazu, diese Beziehung zu beenden, sofern es sich um eine frei gewählte Beziehung handelt. Bei einer hineingeborenen Beziehung, also familiären Beziehung, entsteht unweigerlich eine grössere Distanz bis zur kontaktlosen Begleitung, als Schutz vor nicht gewollter Fremdeinwirkung. Beide Trennungen basieren aus Gefühlen heraus, welche der Mensch akzeptieren darf. Denn keine*

Beziehung, egal ob frei gewählt oder hineingeboren, rechtfertigt einen Besitzanspruch an den jeweilig anderen. Frei zu sein bedeutet, frei zu entscheiden, wann eine Beziehung einer Entwicklung störend oder hinderlich gegenüber steht. Lassen wir auch den anderen diese Freiheit leben, wird ein Abschied aus einer Beziehung keine Furcht mehr auslösen, sondern Verständnis und Mitgefühl für den anderen. Trennungen, basierend auf nicht erfüllte Ansprüche des anderen Menschen, entspringen nicht aus den Gefühlen, sondern haben die Wurzeln eher in der Gier, im egoistischen Zwang oder betrachten das Gegenüber sogar als Besitz. Solche Beziehungen sind für eine Entwicklung hinderlich und dürfen verabschiedet werden. Bleibt der Mensch in der Freiheit, sind Trennungen zwar schmerzlich, bieten aber auch Erfahrungen. Besonders zu beachten bleibt, problemlose Beziehungen sind zwar bequem und sicher auch angenehm, bieten jedoch nicht die gleichen Erfahrungen durch Herausforderungen und dadurch eine geringere Entwicklung des Bewusstseins.

↪ Verluste durch KRANKHEIT, UNFALL, oder TOD, sind in der Regel nicht vorhersehbar und sind daher um ein vielfaches schmerzhafter. Verlieren wir dadurch lieb gewonnene Menschen, entzieht es uns kurzzeitig, oder im schlimmsten Fall, für immer den Boden unter den Füßen. Tatsachen welche nicht verändert werden können, pressen den Mensch in eine Zwangssituation, welche durchaus mit Furcht bis Angst erfüllt sein kann.

Massnahme: Lernen loszulassen, einen lieb gewonnen Menschen auf seinem neuen Weg gehen lassen, darf als die grösste und wichtigste Prüfung im Leben betrachtet werden. Sind wir uns darüber bewusst, dass wir einander nur begleiten und nicht besitzen, ist bereits ein erster grosser Schritt getan. Zum anderen dürfen wir in der Gewissheit sein, dass der von uns hingschiedene Mensch seine Heimreise antreten darf. Eine Reise zurück, ohne Schmerzen und ohne Leid. Begleiten wir diesen Menschen auf seinem Weg in seine Heimat, in der Freude, zusammen mit dankenden Gedanken und dass die Zeit zum loslassen gekommen ist. Damit unterstützen wir nicht nur das BEIDSEITIGE loslassen können, sondern bieten eine zusätzliche Unterstützung, dass der verstorbene seine Heimreise auch tatsächlich gewillt ist anzutreten. Denn nicht selten können diese selbst nicht wirklich loslassen und verbleiben dadurch in einer unnützen Zwischenwelt, als „geistiges Wesen“. Diesen Menschen ist oft nicht bewusst, dass sie sich in einer anderen Dimension befinden und suchen noch immer den Kontakt zum irdischen. Daher ist es umso wichtiger, gedanklich diese Menschen zu unterstützen, damit sie loslassen und ihren weiteren Weg gehen sollten.

Fazit: Hat der Mensch sein Egoismus abgelegt und ist sich darüber bewusst, keinen Menschen zu besitzen, sind die grössten Hürden

beseitigt, um Furcht und Angst keinen Raum zu überlassen. Es ist wichtig zu erkennen, welche Trauer zelebriert wird. Die Trauer über einen Abschied, oder die Trauer darüber, dass der Mensch allein gelassen wurde. Echte Trauer, ohne egoistische Gedanken sind wichtig, jedoch immer mit freudvollen Gedanken, dass der geliebte, jetzt verabschiedete Mensch, seinen Weg fortsetzen sollte. Zwanghaftes klammern hat nichts mit Liebe zu tun, sondern nur mit Egoismus. Bedingungslose Liebe erfordert loslassen zu können, zu jeder Zeit, bedingungslos. Jeder Mensch hat seinen eigenen ganz persönlichen Weg zu gehen, auch in Beziehungen, dies zu respektieren und zu pflegen, ist und bleibt eine unserer grössten Aufgaben im Leben.

▷ Bedrohung – Angst ▷ Verlust des Lebens

- ◆ **Beziehungstatus:** Unser physisches Leben auf dem Planet namens Erde, welches wir mit freiem Willen angetreten haben, dient unserer Bewusstseinsentwicklung. Viele hunderte oder tausende Inkarnationen entwickelte sich unser Bewusstsein. Es gibt keinen Zufall, alles was ist, gehört zum GROSSEN GANZEN, wovon wir Menschen einen kleinen winzigen, aber kein unwesentlicher Teil ausmachen. Betrachten wir unser physisches Leben als eine Aufgabe, ein Lernausflug und nicht einfach als eine kurze Zeit auf einem Planeten und danach ist Schluss. ES GIBT KEINEN SCHLUSS, es ist und bleibt UNENDLICH. Bemühen wir uns im Leben, nach bestem Wissen und Gewissen zu Denken und zu Handeln, braucht es keine Ängste, denn wir haben bereits unser Bestes gegeben und dürfen darauf vertrauen, dass das restliche geschieht wie es geschehen darf. Das GROSSE GANZE hat im Grunde genommen keine Zeit, nur Entwicklung und wir sind Teil davon. Ob das Leben kurz oder lang gedauert hat ist unwichtig, alleine die Erfahrung und damit die Erkenntnisse sind welche zählen.
- Das Gefühl zu haben, am Ende eines Lebens, nicht gelebt oder falsch gelebt zu haben, aktiviert falsche Ängste. Die Menschheit gibt sich zu einem sehr hohen Anteil des Lebens der Arbeit hin und verliert dabei den Fokus, was der Mensch tatsächlich ist und welche Aufgaben im Leben zu lernen sind. Konstant bestehen Ängste das Leben zu verpassen, eigene Wünsche nicht erfüllen zu können. Der Fokus ist auf materielle Güter, finanzielle Absicherung und Wohlstand ausgerichtet. Nicht zuletzt ist der Status Quo in der Gesellschaft eine zusätzliche Errungenschaft, welche es zu erreichen gilt. Die Angst sitzt im Nacken, ein Leben lang, diese Ziele nicht zu erreichen, oder wieder zu verlieren und schlussendlich doch noch im Leben zu scheitern und damit das Leben nicht gelebt, oder falsch gelebt zu haben. Wenn der Mensch jedoch weiss, dass sein freier Wille, seine Fähigkeiten, seine Interessen und mit grosser Wichtigkeit seine

eigene Intuition bestimmen, welches Leben gelebt werden darf, sind Ängste grundlos, der Mensch darf vertrauen, auf seinem Weg zu sein, sofern er seine innere Stimme nicht völlig ignoriert.

Beispiele zum Verlust des Lebens

↪ *Sein eigenes Leben aus den Augen verlieren, in einem „falschen“ „Lebens-Film“ eine unpassende Rolle spielen, sind akute Ängste im Leben des Menschen.*

Massnahme: *Der Mensch gibt was ihm möglich ist und nimmt dafür was er bekommt. Ohne zwanghafte Ziele zu verfolgen, immer mit dem Gedanken, sein Bestes zu geben, ist ausreichend ein Leben ohne Ängste zu bestreiten. Es gibt keinen Grund den Menschen zu plagen, zu zwingen etwas bestimmtes zu erreichen. Gelingt ein solches Denken, fällt eine grosse Last und alle Ängste vom Menschen ab. Der Mensch gibt sich einfach mit dem zufrieden, was für ihn persönlich wichtig, interessant und erreichbar ist. Zu versuchen, Fremde Ziele zu erreichen, ist kein guter Vorsatz und führt nur weg vom eigenen Weg.*

↪ *Das Leben zu verpassen, nicht ausgiebig genug zu leben, wecken Ängste im Menschen.*

Massnahme: *Nutzt der Mensch seine Intuition statt sein Verstand als Kompass durchs Leben, darf er im Vertrauen sein, dass sein Leben ist wie es sein soll. Es braucht keine halbsbrecherischen Abenteuer, Weltreisen oder sonstige Action, damit ein Leben ausgiebig gelebt wurde. Alleine Aufmerksamkeit im Jetzt, Hingabe in eine Sache, in eine Beziehung, sind ausreichend genug ein erfülltes Leben zu leben. Ängste tauchen nicht im entferntesten auf und haben keinerlei Chancen sich zu entwickeln.*

↪ *Lebt der Mensch in Gefangenschaft, in einer extremen Diktatur oder in einer extrem gläubigen Familie, welche das Leben dieser Menschen unterdrückt, unter Zwang in eine Form zu pressen versucht, werden Ängste richtiggehend gezüchtet.*

Massnahme: *Egal in welche Umgebung der Mensch hineingeboren wird, darf er alles was ist, als Herausforderung betrachten, sich trotzdem in dieser vom Mensch gewählten Umgebung, für sich das herauszuholen, was für eine Entwicklung förderlich sein kann. Schwierige Bedingungen kurbeln die Fantasie des Menschen an und können dadurch schlussendlich mehr zu einer Entwicklung beitragen, als ein perfektes Umfeld. Wichtig dabei ist, dass persönliche Werte nicht verloren gehen und den Druck und Zwang von aussen, in eine positive Energie zu transformieren. Das negative ins positive umzukehren darf also als grosse Kunst geübt werden. Ängste spielen dann keine Rolle*

mehr, denn der Fokus ist immer auf etwas Gutes gerichtet. Gelingt dies dem Menschen, darf er sich gewiss sein, eine Meisterausbildung zu absolvieren.

Fazit: *Das Leben zu verlieren, im Sinne es nicht gelebt zu haben, scheint nur dann möglich, wenn der Intuition niemals Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Werden wir uns bewusst darüber, dass Zufälle nicht existieren, kommt dasjenige auf den Menschen zu, was er für seine persönliche Entwicklung benötigt. Geht der Mensch diesen Herausforderungen dauernd aus dem Weg, oder versucht sein Leben aus dem Verstand heraus durchzuplanen, ist es gut möglich, seinen persönlichen Weg zu verlassen und damit das wirkliche Leben zu verlieren, welches vorbestimmt war. Leider ist dies möglich, weil der freie Wille des Menschen, über dem vorbestimmten Leben steht. Ein scheinbar glücklich erfülltes Leben muss nicht zwingend das richtige Leben sein. Erhält der Mensch durch das Leben eine Bewusstseinsentwicklung, dürfte dies eher dem richtigen Leben entsprechen. Wobei richtig und falsch nicht die korrekten Bezeichnungen sein dürften, sondern mit aufschlussreich(er) ersetzt werden müssten. Verlassen wir uns öfter auf unsere Gefühle, unseren inneren Drang etwas zu tun, wäre dies ein Garant, auf dem richtigen Pfad zu schreiten und Ängste bleiben dabei unbeachtet am Strassenrand liegen. Innere Ruhe und Zufriedenheit, gibt dem Mensch das Vertrauen, immer richtig abgebogen zu sein, auch dann, wenn sich der Weg steinig und holprig zeigt. Ein Leben voller Bequemlichkeiten ist sicher angenehm, ob dies jedoch einer Entwicklung zuträglich ist, bleibt offen.*

Tod

▷ Bedrohung — Furcht ▷ Demenz und Pflegebedürftigkeit

- ◆ **Beziehungstatus:** Bevor der Tod unseres biologisch physischen Körpers eintritt, können verschiedene Situationen im Leben eines Menschen Einzug nehmen. Leider kommt der Tod nicht immer dann, wenn es für den betroffenen Menschen sinnvoll erscheint. Von aussen betrachtet, ist es schmerzhaft mitanzusehen, wenn ein Mensch sein Verstand wie auch sein Wille und Kraft verloren hat, für sich selbst zu sorgen. Plötzlich wehrlos und in voller Abhängigkeit existieren zu müssen, sind kaum ertragbare menschliche Situationen. Verstehen wir solche schweren Fälle jedoch als vorzeitigen Abschied des geistigen Körpers, als Vorbereitung zur Heimkehr in die Heimat, bekommt der Mensch ein völlig anderes Gefühl für solche Erfahrungen. Die geistige Seele hat sich dazu entschieden, sich bereits etwas zu lösen, sich langsam aber stetig vom physischen Körper zu trennen. Das Bewusstsein befindet sich bereits teilweise nicht mehr hier im irdischen Umfeld, sondern bereits in der geistigen Welt. Der Betrachter steht ausserhalb und darf sich gewiss sein, dass das Bewusstsein jedes Menschen gesichert und vollständig bewahrt bleibt, auch wenn dies von aussen betrachtet, nicht mehr den Anschein hat. Zudem dürfen wir wissen, dass alles seine Gründe hat, warum sich manche Menschen auf diese Art verabschieden, bleibt ihr persönliches Geheimnis.
- Die Angst im Alter an Demenz zu erkranken oder als ein Pflegefall in einem Heim zu enden, nimmt mit zunehmendem Alter zu. Moderne Medikamente, welche Herz und Kreislauf künstlich am Leben erhalten, steigern die Wahrscheinlichkeit für eine solche Situation. Leider ist sterben nicht mehr erlaubt. Es gilt auf Biegen und Brechen das Leben zu erhalten, so lange dies technisch möglich ist., selbst dann, wenn vom ursprünglichen Menschen nicht mehr viel anwesend ist. Der Mensch ist sich nicht wirklich bewusst, was der Tod und die Vorbereitung darauf im Grunde bedeutet. Ein Leben lang wird der Gedanke und damit die Angst vor dem Tod, beiseite geschoben und das Leben mit künstlichen Mitteln und Medikamenten verlängert, ohne Rücksicht auf ein menschliches und lebenswertes Dasein, wenn Geist und Wille bereits längst Abschied genommen haben. Sterben ist Tabu, auf (ver)biegen und (ver)brechen.

Beispiele zu Demenz und Pflegebedürftigkeit

↳ *Der Mensch wird mit zunehmendem Wohlstand älter und damit auch gebrechlicher. Die Wahrscheinlichkeit ein Pflegefall zu werden oder an Demenz zu erkranken nehmen zwangsläufig zu, die Ängste darüber ebenso.*

Massnahme: *Alle biologischen Lebewesen sind unausweichlich einem Verfall des physischen Körpers ausgeliefert, es gibt kein Entrinnen, auch der Mensch darf sich dieser Gewissheit fügen. Belassen wir die Natur in uns so wie diese ausgelegt wurde und versuchen nicht unseren Körper künstlich mit Medikamenten zu manipulieren, unterstützen wir damit den natürlicheren und mit Sicherheit menschlicheren Prozess bis zu unserem Tod. Unterstützen wir den alten Körper mit wichtiger und nicht gewohnter Nahrung und wird zusätzlich der Geist durch flexibles und nicht gewohntes Denken gefördert, hat der Mensch sein bestmögliches getan. Alles andere ist und bleibt offen. Ängste diesbezüglich ohne Tatsachen zu pflegen, ist widersprüchlich, nutz- und sinnlos. Treten Tatsachen ein, hat der Geist bereits seine Koffer gepackt und Ängste spielen dann sowieso keine Rolle mehr. Im grossen Vertrauen zu sein, SO WIE ES KOMMT WIRD ES RICHTIG SEIN, ist der einzige Gedanke, welchen wir versuchen sollten zu pflegen. In Dankbarkeit zu sein, Erfahrungen auf der Erde erlebt zu haben, wie auch immer diese ausgefallen sind.*

Fazit: *Nicht alles ist so wie wir es zu erkennen meinen. Von aussen betrachtet, kann Demenz oder Pflegebedürftigkeit ein schmerzliches Bild abgeben. Werden wir uns jedoch bewusst darüber, dass sterben auch ein Prozess sein kann und dieser Prozess auch gelebt werden darf oder soll, kommt der Mensch vielleicht zur Erkenntnis, dass hier auf der Erde alles vergänglich ist. Damit ist jedoch nicht ein Ende von Leben gemeint, sondern, dass ein neuer Zyklus beginnt. Wie die Blume welche verblühte, bereits die Samen in sich trägt für das kommende Leben. Alles was ist, ist in Veränderung, nicht nur das Leben selbst, sondern auch der Weg bis zum Tod und damit in eine andere Dimension. Siehe dazu mehr im Dokument „Licht...Bild“, auf unserer Webseite.*

▷ Bedrohung – Angst ▷ Verlust von „alles“ was ist

◆ **Beziehungstatus:** Definieren wir Leben als eine einmalige kurze Zeitspanne auf dem Planet Erde, oder ist Leben eher die Folge in einem wiederholenden Kreislauf von Kreisläufen, welche Entwicklung ermöglicht. Trifft das erste zu, ist Angst unumgänglich, es ist Chancenlos und daher höchst unlogisch. Ein perfektes sich entwickelndes System braucht Wiederholung, damit eine Optimierung und eine Entwicklung stattfinden kann. Daher ist die zweite Definition von Leben auf der logischen Folgerung aufgebaut, dass in einem Kreislauf befindende Lebewesen, eine Entwicklung erfahren, welche jedes System benötigt, wenn es nicht untergehen will. Alles was ist, befindet sich in einem Kreislauf. Sehr sehr kurze Kreisläufe, aber auch extrem unvorstellbar lange Kreisläufe. Betrachten wir also das Leben als etwas, welches Teil ist von einem Kreislauf in welchem Entwicklung

stattfindet. So gelangen wir zur Erkenntnis, dass nichts und wirklich absolut nichts aus dem geistigen unendlichen Kern des menschlichen ICH's verloren geht. Alles physische ist zwar endlich, unser Bewusstsein jedoch ist und bleibt ewig und wir sind Bewusstsein mit einem geistigen Körper, ein göttliches Wesen, wie alle Lebewesen.

- Der Mensch lebt mittlerweile weit ab von dem was den Menschen überhaupt ausmacht. Die Menschheit verliert nach und nach die Beziehung von allem was ist. Der Mensch sieht sich als Krönung der Schöpfung und stellt sich damit selbst über alles was ist und steht sich damit selbst im Weg. Diese Arrogante Haltung trägt eine riesige Last in sich. Nämlich den Verlust über die Anbindung an das Geistige, das eigentlich essenzielle eines menschlichen Wesens. Der Mensch leugnet sich dadurch selbst. Ablehnung ohne Wissen führt zwangsläufig in Angst, denn der Verstand bastelt sich eine Vorstellung, aus nicht vorhandenen Tatsachen. Das Ergebnis kann nur ein Trugbild voller Ängste sein.

Beispiele zu Verlust von „allem“ was ist

- ↳ *Nach dem Tod ist Schluss, Ende, Aus. Angst steigt hoch, welche gleich wieder verdrängt wird, das ganze Leben lang. Wie begegnet der Mensch dieser allgegenwärtigen Bedrohung?*

Massnahme: *Es wäre sinnvoll, im Leben eines Menschen, versuchen zu verstehen, warum alles ist was ist. Wer sich keine Mühe macht, wird bis zum Ende in der Angst verbleiben, so lange, bis er dann schliesslich abgeholt und vor Tatsachen gestellt wird. Erst dann, verfällt die Angst und löst sich auf. Dass damit der Prozess vom Ablösen des physischen Körpers krampfhaft und schmerzlich sein könnte, sollte nicht verwundern. Wer sich klammert und nicht loslassen kann, obwohl keine alternative möglich ist, erfährt dadurch eine unnötige zwecklose Erfahrung, unter Umständen in einer Zwischendimension. Der Mensch hat keinen Besitz, auch sein Körper darf als Leihgabe angesehen werden und muss einmal an Mutter Erde zurück gegeben werden. Ist der Mensch zeitlebens sich darüber bewusst geworden, was er ist, warum er ist und dass der Tod kein endgültiges Ende sein kann, sondern als Übergang zurück in die geistigen Dimensionen angenommen werden darf, erfährt die innere Ruhe und Gelassenheit. Jeder Mensch hat seinen eigenen zuvor festgesetzten Zeitpunkt, jeder lebt mit seiner ganz persönlichen Uhr. Daher sollte es auch unbedingt vermieden werden, den Zeitpunkt zu verändern, indem der Mensch selbst das Ende festsetzt oder künstlich versucht zu verlängern. Alles hat seine Ordnung, die Gründe dazu werden wir hier im irdischen nie erfahren. Alle unsere Erfahrungen, Erlebnisse und alle Erkenntnisse werden bis ins kleinste Detail im göttlichen Bewusstsein gespeichert sein. Nichts und wirklich*

absolut nichts wird dabei verloren gehen, sogar Erinnerungen welche schon längst verblassten, bleiben in aller Klarheit erhalten. Denn das Bewusstsein ist Kern der Entwicklung und der Mensch darf davon ausgehen, dass Entwicklung stattfindet, sonst gäbe es das Grosse Ganze mit allem was ist überhaupt nicht.

Fazit: *Seltsamerweise lehnen viele Menschen alles „geistige“ ab, weisen solche Gedanken weit von sich. Sie sträuben sich sogar vehement dagegen, obwohl sie keinerlei Wissen darüber verfügen. Alleine, aus ihrer Sicht, den geschuldeten Tatsachen und Beweise, sind sie überzeugt, dass geistige Dimensionen und Energien wie auch geistige Wesen nicht existieren. Alleine das messbare, Nachvollziehende hat Gültigkeit. Diese Menschen leben in kontinuierlicher Ablenkung, es ist für sie unerträglich, einfach nur da zu sitzen und absolut nichts zu tun, auch keine Gedanken zu wälzen. Diese Menschen brauchen zu jeder Zeit, zu jeder Sekunde Beschäftigung. Alleine diese Tatsache zeigt, dass kein Platz, keine Möglichkeit geschaffen werden soll, geistige Energien zu erhalten. Jeder Mensch hat seinen freien Willen und dieser sollte respektiert werden. Wer die Tür zur geistigen Seite verschlossen halten möchte, ist seine persönliche Entscheidung. Gerne möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass jeder Mensch von sich selbst heraus seine Meinung dazu verändern darf. Äussere Einflüsse dürfen vielleicht als Wink betrachtet werden, mehr jedoch nicht. Einen Anlass zu haben, die Sichtweise anzupassen, darf und sollte aus eigenen Erfahrungen entstehen. Ansonsten mutiert nur ein Glaube heran und keine innere tiefe Überzeugung. Wieder lernen zu fühlen, könnten erste Schritte sein, um wieder zu erfahren was geistige Energien sind. Die Aufmerksamkeit nach innen richten und nicht nach aussen, um zu spüren, wie und was geschieht in manchen Lebenssituationen. Alleine der Gedanke üben, dass es keine Zufälle gibt, führt uns in eine komplett andere Sichtweise von allem was ist, insbesondere über unser eigenes Dasein. Es kommen Menschen auf uns zu, ob nett oder mühsam, ist egal, wir dürfen annehmen um zu lernen. Scheitern wir an der Lektion, dürfen wir sicher sein, immer wieder erneut ähnliche Treffen zu erleben, bis die Lektion begriffen wurde und ein Lerneffekt daraus entstehen konnte. So zeigen sich als Beispiel die geistigen Energien, vergessen wir nicht, alles ist Schwingung und Veränderung, auch wir selbst. Energien können bewusst gebündelt werden um enthaltene Kräfte zu intensivieren, wie die Lupe im Sonnenlicht. Fokussiert sich der Mensch auf Ablehnung, sind negative Energien zwangsläufig die Folge und Ängste erhalten Raum und Gelegenheit zur Entfaltung. Geht er in die Offenheit, entwickeln sich neue Energien. Das alles ist nicht einfach so von Heute auf Morgen zu praktizieren, viele Hürden*

stellen sich uns in den Weg, nicht zuletzt unser eigenes Ego. Wer trotzdem immer wieder versucht, ohne Vorurteile und ohne Zwang, offen und frei zu Denken und Handeln, wird garantiert die geistige Welt zu fühlen bekommen, wenn nicht im Aussen, ganz bestimmt im Innen. Lernt der Mensch dadurch, zu jeder Zeit bereit zu sein, um loslassen zu können, ob den eigenen Körper, oder den Körper eines geliebten Menschen, gibt es keine Angst. Der vorhandene unendlich grosse Schmerz loszulassen, wird überflügelt durch eine Freude, wieder nach Hause zurückkehren zu können, oder in Gedanken die Heimreise eines geliebten Menschen zu begleiten. Endlich den schmerzenden leidvollen physischen Körper abzustreifen, um einen neuen Zyklus beginnen zu dürfen. Ob hier auf dem Planet Erde oder in einer anderweitigen Dimension. Das GROSSE GANZE ist gross, unendlich gross. In der Mitte zu sein, bedeutet beide wichtigen Seiten im Universum zu akzeptieren, ohne eines davon zu priorisieren und in die Extreme zu verfallen. Mit beiden Seiten ist der Spiritualismus und der Materialismus gemeint, beide sind unverzichtbar und notwendig, allerdings dürfen fortwährende Verführungen nur einem von beiden zu folgen, immer wieder in grosser Aufmerksamkeit abgelehnt werden, damit der Mensch in der Mitte verweilen kann. Die Vorzüge von beiden Seiten zu Nutzen, enthält die grösste Entwicklungsmöglichkeit bereit, nutzen wir sie.

VERBORGENE ÄNGSTE

Leider gibt es nicht nur die äusseren, manchmal gut sichtbaren Bedrohungen die Ängste auslösen, sondern auch innere verborgene, welche den Mensch verwirren oder sonst irgendwie belasten können. Innere Ängste haben nicht selten sehr grossen Einfluss auf unser Denken und Handeln des Menschen. Wovon sprechen wir, bei inneren Ängsten. Hier eine Antwort in einem Satz zu geben, ist leider nicht möglich, zu umfangreich sind die Ursachen. Auch wollen wir in diesem Kapitel keine psychologischen Analysen durchführen, welche ins unendliche führen. Hier und jetzt, soll es hauptsächlich darum gehen, dass der Mensch sich ein grobes Bild machen kann, dass diese verborgenen Ängste existieren und warum und ob solche Ängste aufgelöst werden können. Durch welche Symptome sich diese verborgenen Ängste zeigen, wird in der nachfolgenden Auflistung ersichtlich. Beginnen wir am besten mit den weitläufig bekannten wie...:

▷ ...Höhenangst

↳ Menschen geraten in eine Handlungsunfähigkeit, sobald eine festgesetzte Höhe überschritten wird. Das kann eine unscheinbare Treppenstufe sein, bis zu echter schwindelnder Höhe auf einem Berg oder Turm. Das scheinbare Fehlen eines Untergrundes, durch Glas oder einem Gitterrost, kann ähnliche Symptomen auslösen.

▷ ...Angst (Phobien) vor Spinnen, Insekten oder sonstigen Tieren

↳ Menschen geraten in Panik und flüchten unkontrolliert in die erst beste Richtung, auch dann, wenn diese Flucht in ein Abgrund führen sollte.

▷ ...Platzangst (Klaustrophobie)

↳ Das Gefühl erdrückt und damit erstickt zu werden, überfällt die Menschen in kleinen Engen Räumen wie z. B ein Lift, welcher verhindert, jederzeit diesen Raum wieder verlassen zu können. Der Zwang, für eine, wenn auch nur kurze Zeit, gefangen zu sein, kann diese Störung auslösen.

▷ ...Angst vor Menschenmengen (Agoraphobie)

↳ Grosse Einrichtungen wie Hallen, Plätze voller Menschen, lassen eine Unsicherheit beim Menschen aufkommen, sich zu verirren, den Ausgang nicht mehr zu finden.

▷ ...Angstauslösende Gerüche, Empfindungen oder Geräusche

↳ Der Mensch fühlt sich verunsichert, unwohl bis zum Ekel, durch spezifische Gerüche oder eventuell auch Geräusche. Auch die

Empfindung am Hals durch eine Krawatte, oder ein Gürtel am Bund, können ein Gefühl von Einengung bis zu Atemnot hervorrufen.

▷ ...Angst vor Dunkelheit

↳ *Der Mensch gerät in eine Unsicherheit, bekommt eventuell sogar Wahnvorstellungen und sieht überall Bedrohungen bis zur Panik.*

▷ ... Angst vor Stille oder Lärm

↳ *Beide Zustände können den Mensch in eine Aufregung oder Unruhe versetzen, den Ort unkontrolliert und hastig wieder zu verlassen.*

▷ ...Angst vor Nähe anderer Menschen

↳ *Den Mensch überfällt ein Unbehagen, fühlt sich bedroht und möchte die Situation schnellstmöglich durch unbedingt mehr Abstand verändern.*

▷ ...Angst vor anderen Menschen zu sprechen, zu referieren

↳ *Den Mensch quält jedes Wort, er scheint daran zu ersticken, ist wie gelähmt, obwohl Wissen und Kompetenz vorhanden ist.*

▷ ...Angst durch Gedanken und Wahnvorstellungen

↳ *Erlebte Traumas oder sonstige geistige Verletzungen im aktuellen oder in einem vorangegangenen Leben, mobilisieren den Verstand zu negativen Gedankenkarusselle, welche beängstigende Vorstellungen konstruieren, die bis zu Wahnvorstellungen führen können und Tatsachen nicht mehr wahrnehmen lassen.*

Diese kleine Auflistung, sollte verdeutlichen, wie sich verborgene Ängste zu äussern vermögen, wobei diese Liste noch beliebig weiter geführt werden könnte. Stottern könnte ebenso ein Symptom verborgener Ängste sein, oder ein konstanter dumpfer Druck an einer Stelle am Körper. Gefühle, welche diese Ängste auslösen, können Menschen nicht nur verwirren, sondern das ganze Leben zerstören, indem sich die Menschen immer mehr in sich zurückziehen.

Wie die öffentlichen Ängste, sollte der Mensch auch die verborgenen versuchen anzugehen. Nun besteht jedoch die Schwierigkeit, dass diese eben verborgen sind und keine wirkliche Bedrohung von aussen besteht. Wie aber ist es möglich, der Ursache auf den Grund zu gehen? Zum einen dürfen wir lernen, dass unser Verstand uns gewaltig in die Irre leiten kann und zum anderen, dass auch etwas hinter den Kulissen, also auf einer anderen Dimensionsebene sich verbergen kann. Ohne hier zu tief in die geistige Materie einzutauchen, darf der Mensch sich darüber bewusst sein, dass neben seinem sichtbaren physischen Körper, weitere sechs geistige unsichtbare Körper, Bestandteil seines ICH's enthalten sind. Diese sechs Körper, siehe Details im Dokument „Licht...Bild“, sind unsere unsterblichen und ewigen Begleiter in die Unendlichkeit. Inkarnationen scheinen nicht verhindern zu können, dass Erfahrungen, Traumas auch aus vorangegangenen Leben, negative Spuren hinterlassen können. Dies wäre dann wieder ein Moment, an dem viele mit dem

Lesen aufhören und abwinken, mit der Äusserung...was für ein Humbug. Es ist verständlich, dass solche Vorstellungen in vielen Menschen sofort eine Abwehrhaltung aktivieren. Zu weit entfernt, hat sich die allgemeine Menschheit von solchen Geschehnissen. Es soll hier auch keine Debatte geführt werden, dafür oder dagegen, jeder wie er will. Wichtig ist nur, zu wissen, dass Erfahrungen und seien diese „nur“ aus dem aktuellen Leben, verborgene Ängste hinterlassen können. Diese sind im physischen Körper nicht sichtbar oder medizinisch messbar und trotzdem vorhanden. Genauso verhält es sich mit den geistigen Körpern, welche eine Belastung aus früheren Zeiten in sich tragen können. Erkennbar sind diese anhand der oben aufgeführten Symptomen von Ängsten. Von alleine werden sich diese verborgenen Ängste nicht auflösen, der Mensch leidet mit ihnen, oder sucht sich Hilfe von aussen. Mit Hilfe von Aussen, meine ich nicht einen Psychiater, welcher „nur“ den materiellen Körper, sprich unser Gehirn und Verstand zu steuern und manipulieren versucht. Ob dies der richtige Weg ist, möchte ich persönlich bezweifeln, aber jeder wie er will. Für mich steht der frei Wille über allem, Einflussnahme durch Medikamente oder manipulierende Therapien dürften nur im Notfall und nur für kurze Zeit eine mögliche Teillösung sein.

Ob der Mensch die geistige Welt akzeptiert oder nicht, ist für eine Auflösung verborgener Ängste irrelevant. Es braucht alleine die Zustimmung vom ICH, des betroffenen Menschen, ob eine Auflösung solcher Ängste angegangen werden darf oder nicht. Leider ist es möglich, wenn auch selten, dass eine Behandlung untersagt wird, aus welchen Gründen auch immer. Diese Ängste aus eigener Kraft zu lösen, ist eher schwierig bis unmöglich, den der Mensch, oder eben sein Ego, dürfte da das Vorhaben vereiteln. Der Mensch steht sich da selbst im Weg. Selbst ein bewusstes trainieren, indem immer wieder schwierige Situationen bei Phobien erzwungen werden, lösen nicht die dahinterliegende Angst, sondern stärken höchstens den Willen, auftretende Gefühle zu verdrängen und unter Zwang dagegen zu halten. Diese gewaltvolle Herangehensweise, löst nicht das Problem, sondern fördert eventuell neue. Es gibt heutzutage zum Glück viele Menschen, die in der Lage sind auf geistiger Ebene, Blockaden, Energien aus der Ordnung oder Traumas aufzulösen. Ohne Medikamente, ohne langwierige Therapien und meist schmerzlos, wenn auch nicht immer Problemlos. Denn es werden Energien frei gesetzt, welche eine unglaublich starke Traurigkeit verursachen können, welche jedoch nur kurzfristig bestehen bleiben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich erwähnen, dass kräftiges Weinen, auf keinen Fall unterdrückt werden sollte. Diese Energien wollen aus dem Körper hinaus, Weinen befreit diese Energien. Erfährt der Mensch eine traurige Erfahrung, ist Weinen so wichtig wie Wasser in der Wüste. Leider ist auch das verpönt und wird deswegen oft unterdrückt. Weinen aus Selbstmitleid hingegen, ist jedoch kontraproduktiv und lässt die abwärts drehende Spirale der Traurigkeit noch stärker in sich rotieren und wird immer schneller.

Verborgene Ängste, hervorgerufen alleine durch Gedanken, sind tief liegende

Verletzungen im oder am Menschen. Ob in diesem Leben oder in einem vorangegangenen, ist im Grunde egal, wichtig wäre, die Verletzung als angestaute negative Energien aufzulösen oder die Unordnung fließender Energien, wieder zu ordnen. Wie Ängste, sollten auch verborgene Traumas nicht verdrängt, sondern aufgestöbert, bewusst betrachtet und dann aufgelöst werden. Auch dies ist möglich, mit dafür spezifischen Herangehensweisen. Verborgene Traumas lösen sich nicht von selbst und können auch nicht vom Mensch selbst gelöst werden, es braucht Hilfe von Aussen, denn nur dann, kann sich der betroffene Mensch voll und ganz hingeben, um eine Auflösung des Traumas zu ermöglichen.

Wir dürfen also erkennen, dass im Unterschied zu den „öffentlichen Ängsten“, die verborgenen Ängste nicht selbständig aufgelöst werden können und Hilfe von aussen notwendig ist. Es ist nicht ausweglos mit solchen Ängsten zu leben, es gibt Möglichkeiten, auch diese verborgenen Ängste aufzulösen. Allerdings müsste sich der Mensch diese auch zugestehen und nicht einfach verdrängen und warten bis sich die Gefühle und Gedanken wieder beruhigt haben. Uralte geistige Verletzungen welche aus längst vergangenen Leben, noch immer im Menschen, oder präziser ausgedrückt, noch immer in den geistigen Körperebenen vorhanden sind, werden als nicht existierende Hirngespinnste abgetan. Natürlich klingen solche Aussagen für viele zuerst einmal etwas seltsam, wer sich nicht mit anderen Dimensionen befasst hat, der wird generell solche Phänomene als Scharlatanerie einstufen. Dabei möchte ich auch hier unbedingt darauf hinweisen, offen für alles zu sein, auch wenn es nicht ins eigene Weltbild passen sollte. Denn verlieren kann der Mensch nichts dabei, gewinnen jedoch schon. Wichtig ist, dass kein Druck von aussen ausgeübt wird, solche Thesen als Überzeugung anzunehmen. Wenn der Mensch soweit ist, wird er sich von ganz alleine besinnen, was für ihn Tatsachen sind, oder eher einem Dogma entspricht.

INTIME ÄNGSTE

Intime Ängste, entstehen aus Situationen, welche sich der Mensch nicht zwingend aussetzen müsste, es jedoch aus Höflichkeit oder Zuneigung trotzdem tut, weil er niemand enttäuschen, oder verletzen will. Erwartungen anderer Menschen gerecht zu werden, kann zu intimen Ängsten, bis zu Krankheit führen.

Die Bezeichnung definiert bereits um welche Art von Ängsten hier die Rede sein wird. Aber was ist spezifisch damit gemeint und welche Symptome lösen solche Ängste beim Menschen aus. Bevor wir darauf eingehen, müssen wir uns nochmals klar werden, was wir sind, damit klar wird, warum es überhaupt zu solchen Ängsten kommen kann. Wird der Mensch in irgend einer Form zu etwas gezwungen und seien das noch so unbedeutende Kleinigkeiten, geschieht etwas mit uns. Zum einen hat jeder Mensch sein Ego, welches sich am liebsten durchsetzen möchte, zum anderen unseren vorbestimmten Weg für das Leben, die eigene Intuition aus dem „ICH“ und nicht zuletzt unseren freien Willen. Wird nun Zwang auf den Menschen ausgeübt, werden alle vier dieser wichtigen Attribute des Lebens, manipuliert oder mindestens blockiert. Das mag für ein- zweimal bedeutungslos sein, erfolgt jedoch immer wieder ein neuer Zwang oder Druck, führt dies in eine Angst. Das sind keine lebensbedrohenden Ängste, dennoch für das Leben eventuell sehr belastend. Der Mensch kann nicht seinen bestimmten Weg gehen, welcher er gerne gehen möchte, sondern passt sich fortlaufend an, verändert sein wirkliches ICH in den Menschen, welcher von der Aussenwelt angefordert oder erwartet wird. Damit stellt dieser Mensch zwar seine Umgebung zufrieden, verlässt aber in kleinen und kontinuierlichen Schritten sein wahres ICH, bis er selbst nicht mehr weiss, was er einmal war, welchen Weg er ursprünglich gehen wollte und welche Interessen er ursprünglich verfolgte. Er lebt in Bedrängnis, eventuell doch noch zu enttäuschen. Ein dauerndes Unbehagen in diesem Rollenspiel, lässt den Menschen unzufrieden und eventuell sogar krank werden.

Was aber führt einen Menschen zu dieser nicht gewollten Veränderung seines ICH's, warum lässt er diesen Zwang überhaupt zu? Um auf diese Frage Antworten zu finden, ist es am übersichtlichsten, auch hier mit einer Auflistung möglicher Zwänge von aussen zu starten. Wir wissen, der Mensch lebt in Beziehung, auch dann, wenn er alleine und ohne Partner oder Familie durchs Leben geht. Beziehung ist alles was ist im Aussen, die Umwelt, der Arbeitsplatz, die Regierung, Freunde, Bekannte und was eben in einem Leben so alles auf einen Menschen zukommen kann. Beginnen wir also mit den einzelnen Zwängen in der Familie, welche spezifisch intime Ängste hervorrufen können.

Familie

▷ Bedrohung – Angst ▷ Erwartungen und/oder Versagen (Familie)

- ◆ **Beziehungstatus:** Obwohl der Mensch vor seiner Inkarnation seine Eltern bewusst auswählt, sind Eltern und Geschwister andere Wesen mit eventuell gänzlich anderen Lebensaufgaben. Interessen Talente oder Intelligenz, sind nicht zwingend identisch und können sogar extrem unterschiedlich sein. Familie ist der „Rahmen“, welcher sich der Mensch vorher ausgesucht hat, um seinem Leben, mit vorbestimmten Weg und möglichen Herausforderungen, die dafür erforderliche Basis gewählt hat.
- Wir sind alles Individuen, mit den unterschiedlichsten Wünschen, Interessen und eventuellen Zielen. Eine Familie bedeutet nicht, dass diese Menschen gemeinsam durchs Leben ziehen werden. Natürlich kann das manchmal zutreffen, doch meist bleibt es bei der Erziehung, bis zur Volljährigkeit. Eine zu grosse Nähe kann sogar kontraproduktiv sein, sofern dies unter einem gewissen Zwang stattfindet. Eine gegenseitige Begleitung hingegen, ist förderlicher für eine persönliche und vorbestimmte Entwicklung. Leider sind auch in Familien Zwänge nicht selten, besonders dann, wenn materielle Familiengüter zusammengehalten und bewahrt werden sollen. Oder wenn die Eltern, meist die Mutter, die Kinder nicht loslassen will, sind dies unbewusste Zwänge, welche Ängsten Platz bieten kann. Die Beziehung zwischen Geschwistern, kann unter Umständen zu einem Konkurrenzkampf heranwachsen, wenn den Erwartungen der Familie nicht nachgekommen werden kann. Familie als Freude, Trost oder Frust und Angst, alles ist möglich.

Beispiele zu Erwartungen und/oder Versagen (Familie)

↪ *Das Lebenswerk über Generationen soll bewahrt und weitergeführt werden, obwohl die nachkommende Generation komplett andere Interessen fokussiert. Alleine Gedanken, den Erwartungen nicht zu genügen, lösen Ängste aus. Der Mensch möchte jedoch niemand enttäuschen und nimmt die Anforderung an, obwohl er andere Ziele hatte.*

Massnahme: *Rebelliert die innere Gefühlswelt, zusammen mit aufkommenden Ängsten, welche weit mehr als nur ein Unwohlsein auslösen, dürften die Alarmglocken geklingelt haben. Wer diese Zeichen missachtet, verlässt seinen vorbestimmten Weg. Jemandem einen Gefallen zu erweisen, nur damit diese nicht enttäuscht werden, mit einem Opfer, welches ein selbstbestimmtes Leben verhindert, soll mit gutem Gewissen abgelehnt werden dürfen.*

↳ Eltern können, egal welchen Status sie selbst inne haben, voller Erwartungen gegenüber ihren Kindern sein. Entweder sollen die Kinder mehr erreichen, als die Eltern erreicht haben, oder die Eltern erwarten, dass die Kinder es ihnen gleich tun, indem sie eine steile Karriere anstreben. Alles unter dem Deckmantel, Mensch will doch nur das Beste für seine Kinder. Ist der Mensch nun bestrebt diesen Erwartungen gerecht zu werden, nur damit niemand enttäuscht wird, kann Angst möglicherweise als konstanter Begleiter einen festen Platz einnehmen, weil die Erwartungen vielleicht doch nicht erfüllt werden können und der Mensch schlussendlich als Versager betrachtet wird.

Massnahme: Als Kind bleibt oft keine andere Wahl, als den Vorgaben der Eltern folge zu leisten. Wir dürfen uns aber bewusst darüber werden, dass jeder Mensch sein persönliches Tempo, seine Talente, seine eigene Sichtweise und Auffassungsgabe hat. Alle Menschen über einen Kamm zu ziehen, wäre so falsch, wie etwas nur falsch sein kann. Tragen wir dem Rechnung, dürfen Eltern keine Erwartungen an die Kinder stellen, welche ihre eigenen Ziele und Vorstellungen entsprechen. Denn der Mensch ist und bleibt ein Individuum und sollte auch als solches betrachtet werden. Begleiten und Unterstützen, statt Führen und Fordern, kann als Vorsatz gelebt werden. Ängste haben, eventuell zu versagen, bleiben unbedeutend klein, oder verblassen gänzlich.

↳ Wenn Loslassen der eigenen Kinder, oder umgekehrt, das Loslassen der eigenen Eltern, nicht wirklich gelebt wird, durch eine konstante Erwartungshaltung, entstehen Ängste, irgendwann Enttäuschung zu erleben oder auszulösen und damit erhalten Ängste einen Platz.

Massnahme: Auch hier darf sich der Mensch bewusst werden, über keinen Besitz zu verfügen. Kinder sind nicht im Besitz der Eltern oder umgekehrt. Beide sind „nur“ in gegenseitiger Begleitung. Besitzanspruch durch Erwartungen auszuüben, ist keine wirkliche Liebe, sondern reiner Egoismus. Zeigen wir mit klaren Gesten, dass die Bereitschaft zum loslassen besteht, indem wir ohne Erwartungen das Leben des anderen respektieren und begleiten, damit lösen sich Ängste, andere Menschen zu enttäuschen, ganz von alleine.

Fazit: Einen freien Willen zu leben, bedeutet nicht, dafür andere Menschen mit Erwartungen zu belasten. Erwartungen zwingen andere Menschen in ein Rollendasein, wenn diese gegen ihren Willen versuchen, den Erwartungen zu entsprechen, nur damit niemand enttäuscht wird, kann das ein sehr hoher Preis bedeuten. Erwartungen in Familien basieren aus einer egoistischen Haltung heraus, wodurch keine Harmonie entstehen kann. Wer wirklich liebt, erwartet nichts und nimmt dankend an was kommt.

Partnerschaft

▷ Bedrohung – Angst ▷ Erwartungen und/oder Versagen (Partnerschaft)

- ◆ **Beziehungstatus:** Gemeinsam das Leben anzugehen, im gegenseitigen Vertrauen und im gegenseitigen Wissen, füreinander bestimmt zu sein, darf eine Partnerschaft oder Ehe entstehen lassen. Fühlen sich zwei Menschen zueinander hingezogen, hat das eine höhere Bedeutung, als nur die reine Verliebtheit. Diese Menschen haben sich gefunden, damit in gemeinsamen Erfahrungen, ihre Entwicklung stattfinden kann. Bedingungslos zu lieben, ist in einer Partnerschaft als Lernziel zu betrachten, denn wo sonst, lässt sich diese Herausforderung am besten üben. Bedingungslos bedeutet nicht grenzenlos, sondern ohne Erwartungen zu sein. Der Mensch ist leider nicht perfekt, hat seine Bedürfnisse und daher eben doch seine Erwartungen.
- Erwartungen in einer Partnerschaft, haben einen anderen Stellenwert, als sonst in anderen Beziehung gestellt werden. Eine Partnerschaft ohne Erwartungen, dürfte eine perfekte Beziehung sein, oder aber eine Beziehung voller Gleichgültigkeit und daher im Grunde genommen keine wirkliche Partnerbeziehung mehr. Leider sind wir Menschen nicht perfekt und haben in einer partnerschaftlichen Beziehung unsere Erwartungen. Als „natürliche“ Erwartungen dürfen wir gegenseitiges Vertrauen, Geborgenheit und Unterstützung im Leben, als selbstverständlich annehmen. Wachsen Erwartungen darüber hinaus, beginnen die Missverständnisse und damit auch Ängste, dem Partner nicht mehr zu genügen. Der Mensch beginnt sich zu verkrümmen und zu verbiegen, nur damit keine Enttäuschung entsteht. Unwohlsein bis Krankheit sind die Folgen.

Beispiele zu Erwartungen und/oder Versagen (Partnerschaft)

↪ *Die natürlichen Erwartungen wie Vertrauen, Geborgenheit oder gegenseitige Unterstützung in der Partnerschaft werden nicht gelebt, es beginnen sich Ängste auszubreiten, dieses gemeinsame Leben beenden zu müssen.*

Massnahme: Können die natürlichen Erwartungen einer Partnerschaft von einer, oder von beiden Seiten nicht gelebt werden, fehlt die Substanz und Basis, für eine harmonische Partnerschaft. Es gilt abzuwägen, ob sich beide geirrt haben, oder ob durch äussere Anforderungen, die grundlegenden Erwartungen nicht mehr erbracht werden konnten. Der Masstab, mit welchem gemessen wird, sollte bei beiden die gleiche Einheit besitzen. Sind die Vorstellungen von Erwartungen zu unterschiedlich, darf ein gegenseitiges Übereinkommen zu Klarheit, oder

zur Trennung führen. War zu Beginn der Partnerschaft „nur“ die Liebe im Spiel, statt auch die Bestimmung zueinander zu gehören, bleibt ein Irrtum leider nicht immer ausgeschlossen. Besser ein Ende mit Schrecken, statt ein Schrecken ohne Ende. Wir sind Individuen und haben nun mal unterschiedliche Auffassungen. Keiner von beiden sollte sich zu sehr verbiegen müssen, nur damit die Partnerschaft aufrecht erhalten werden kann.

↪ Wachsende Erwartungen welche nicht dem Naturell des Partners entsprechen, nötigen diesen in eine Rolle zu schlüpfen, nur um weiterhin zu gefallen. Angst entsteht, die Rolle immer korrekt zu spielen oder eventuell doch zu versagen. Die Rolle raubt dem Partner zudem sein wirkliches ICH und lässt ihn verkümmern in seiner unnatürlichen Rolle. Krankheit wird die Folge sein.

Massnahme: Erwartungen an den Partner sollen angemessen und bestenfalls abgesprochen sein. Zu unterschiedliche Vorstellungen sollten wieder zu einem gemeinsamen Nenner finden. Es darf keine Lösung in betracht gezogen werden, welche einer der Partner zu etwas zwingt, was ihm im Grunde widerspricht. Es darf im Interesse beider sein, eine ausgewogene Lösung zu finden, damit beide sich selbst bleiben dürfen. Eine Rolle zu spielen, nur um zu gefallen, ist die schlechteste aller Lösungen. Harmonie bedeutet auch, Differenzen zuzulassen, Unterschiede zu akzeptieren, Alternativen zu finden, damit trotzdem gemeinsam an einem Strick in eine Richtung gezogen werden kann.

↪ Die Angst, vom Partner nicht mehr geliebt zu werden.

Massnahme: Sind die grundlegenden Erwartungen wie Vertrauen, Geborgenheit oder gegenseitige Unterstützung ungebrochen und beidseitig vorhanden, dürfte bereits die grösste Liebe erfahren werden. Sexuelle Liebe basiert auf den menschlichen Bedürfnissen und hat nicht wirklich etwas mit Liebe zu schaffen. Werden diese Bedürfnisse in der Partnerschaft nicht mehr erlebt, jedoch die grundlegenden Erwartungen erfüllt, darf gemeinsam nach einer Lösung zur Zufriedenheit beider beteiligten geforscht werden. Bedürfnisse sind genauso Zwänge, welche gerne auch einmal überdacht werden dürfen. Denn schnell werden Bedürfnisse zu einer Gewohnheit, welche nicht wirklich zwingend notwendig sind. Wer darüber nachdenkt, warum er etwas unbedingt braucht, kommt vielleicht zum Ergebnis, dass weniger manchmal mehr sein kann. Denn wer wird schon gerne Sklave seiner Bedürfnisse. Auch das kann Freiheit bedeuten, nichts wirklich zu benötigen. Bedingungslose Liebe zu leben ist ein hohes fast unerreichbares Ziel. Trotzdem dürfen wir uns besonders in einer Partnerschaft immer wieder darum bemühen, auch wenn es die schwierigste Aufgabe von allen ist.

Fazit: *Eine Partnerschaft zu leben, bedeutet nicht, nur sich selbst zu entfalten, sondern gemeinsam einen Weg zu gehen, damit eine gegenseitige Unterstützung für alle Beteiligten, eine Entwicklung ermöglicht, welche alleine sonst nicht möglich wäre. Finden sich zwei Menschen, mit der Gewissheit, füreinander da zu sein, miteinander das Leben zu bestreiten, darf dies als etwas besonderes betrachtet und dementsprechend geschätzt werden. Zufälle gibt es nicht. Betrachten wir es als Geschenk und leben eine Partnerschaft im Respekt zum anderen und in der Demut, sein bestmögliches hinein zu geben, mit dem Ziel, niemandem bewusst Schaden zuzufügen, oder irgendwelchen Zwang oder Druck auszuüben. Eine Partnerschaft, über Berg und Tal, durch Sturm und Sonnenschein, darf wohl als fruchtbarste Unterstützung angesehen werden, eine Entwicklung des Bewusstseins im Leben zu erfahren.*

Freundschaft

▷ Bedrohung – Angst ▷ Erwartungen und/oder Versagen (Freundschaft)

- ◆ **Beziehungstatus:** Eine Freundschaft dürfte einer Partnerschaft sehr ähnlich sein, Menschen welche sich gegenseitig anziehen und sich auch gegenseitig bereichern. Vielleicht resultierend aus einer Seelenverwandtschaft und dadurch eine Absprache für ein wiederkehrendes Treffen vor einer Inkarnation stattgefunden hat. Echte Freundschaften brauchen keine kontinuierliche Treffen, nur damit diese Bestand haben. Solche Freundschaften währen ewig, auch dann, wenn sich die beiden Menschen nur selten zu Gesicht bekommen. Echte Freundschaft, wie auch bei der Partnerschaft, darf und kann ohne Erwartungen sein und dadurch zu einem unzertrennlichen Band zweier Leben werden. Die „natürlichen“ Erwartungen wie; gegenseitiges Vertrauen, Geborgenheit und Unterstützung, sind nicht Voraussetzung zur Freundschaft, sondern wurden beidseitig erfahren, bevor es zur Freundschaft gekommen ist.
- Echte Freundschaften sind wahrscheinlich so selten wie echte Partnerschaften. Wobei Freundschaften das Potenzial beinhalten, tatsächlich ohne Erwartungen zu bestehen, ausgenommen der „natürlichen“ Erwartungen. In einer Freundschaft möchten die Beteiligten in erster Linie einfach Freude leben, alles andere nimmt Mensch in Kauf, darf aber nicht das Ziel sein. Basiert eine Freundschaft ausschliesslich oder vermehrt auf solche andere Ziele, wie gewisse Dienstleistungen, beginnen Zwänge und damit auch wieder Ängste. Einem Freund eine Bitte abschlagen, gehört sich normalerweise nicht, dafür sind Freunde da, sollte Mensch denken. Weit gefehlt, auch in einer Freundschaft gilt das Naturgesetz der Ausgewogenheit, ansonsten darf nicht mehr die Rede von einer Freundschaft sein. Scheinbare Freundschaft als Druckmittel zu verwenden, haben eine egoistische Basis und daher keine Berechtigung für eine Freundschaft.

Beispiele zu Erwartungen und/oder Versagen (Freundschaft)

↪ *Eine nicht ausgewogene Freundschaft kann in schwierigen Zeiten durchaus einmal vorkommen, dafür sind Freunde da. Verändert sich dieser Zustand der Unausgeglichenheit zum Normalzustand und Freundschaft wird zum Druckmittel, können Ängste entstehen, die Freundschaft zu verlieren.*

Massnahme: Dem Mensch darf bewusst werden, grundsätzlich in Eigenverantwortung zu leben. Fehlendes Selbstbewusstsein führt in die Abhängigkeit. Eine Freundschaft ist etwas wunderbares, sollte aber nicht als zwingend notwendig betrachtet werden. Besonders dann, wenn die

Freundschaft nicht ausgewogen ist und nur auf Ausnützung ausgerichtet ist. Zu helfen wo es möglich ist, sollte nicht nur in einer Freundschaft bestand haben, soviel ist klar. Helfen ist Pflicht, bis zu einer Grenze. Wird ein Mensch oder seine Möglichkeiten nur ausgenutzt, muss das Selbstbewusstsein aktiviert werden, um die vier Buchstaben „NEIN“ auszusprechen. Es braucht unglaubliche Überwindung „Nein“ zu sagen und damit jemand zu enttäuschen. Wagt es der Mensch, wird die Angst und auch das Unbehagen aufgelöst. Krankheit wird nicht entstehen.

Fazit: *Freundschaft ist selten und daher umso kostbarer. Freundschaft kann nicht erzwungen werden, dann bleibt es nur eine normale Bekanntschaft. Echte Freundschaft beruht auf Gegenseitigkeit und ist bedacht das Gleichgewicht zu bewahren. Führt es in eine konstante Unausgewogenheit, beginnt die Freundschaft zu bröckeln und ein Mensch beginnt garantiert zu leiden, sofern dieser nicht enttäuschen will und die Freundschaft trotz allem erhalten möchte. Das Wort Freundschaft endet dort, wo Egoismus beginnt. Findet die Freude keinen Platz mehr in einer Freundschaft, darf das Selbstbewusstsein erwachen. Genauso wenn alles stimmig ist, darf das Selbstbewusstsein auch mal eine Pause einlegen, aber nur dann.*

Beruf /Arbeit

▷ Bedrohung – Angst ▷ Erwartungen und/oder Versagen (Beruf/Arbeit)

- ◆ **Beziehungstatus:** Arbeit ist nicht nur eine zwingende Notwendigkeit, sondern kann auch eine wichtige Bereicherung im Leben sein. Arbeit auszuführen und gleichzeitig noch eigene Interessen zu pflegen, darf sicher als optimale Konstellation betrachtet werden. Leider ist dies längst nicht immer für alle Menschen erreichbar und Arbeit zeigt sich als Zwang und als reine Pflichtübung. Trotzdem sollten wir uns bewusst werden, dass in jeder Arbeit, egal wie klein und unwichtig diese erscheinen mag, wichtige Erkenntnisse gewonnen werden können. Sofern die Aufmerksamkeit und Bemühung vorhanden sind, auch aus scheinbar unbedeutenden Dingen, Bedeutung zu erkennen. Es gibt nichts was bedeutungslos ist. Nicht die Anerkennung in der Gesellschaft gilt als Masstab, wie Bedeutungsvoll und wichtig etwas ist, sondern die Erkenntnisse, welche aus etwas gewonnen werden kann.
- Nicht selten sitzt die Angst im Nacken, Erwartungen im Beruf nicht gerecht zu werden. Immer komplexer werden Prozesse und Systeme, welche den Menschen fordern. Es herrscht nicht nur ein Wettbewerb unter Firmen, sondern auch unter den Menschen. Alle versuchen als der Beste zu wirken und nicht als das was sie tatsächlich sind, Menschen mit Schwächen. Bescheidenheit hat keinen Platz, den Ehrgeiz, zu den Siegern zählen zu wollen, ist nicht nur eine Erwartung, sondern selbstverständlich. Wer Schwächen offen auf den Tisch legt, gilt schnell als unsicher, ohne Motivation, oder eventuell sogar als nicht genügend belastbar. Erwartungen im Beruf sind daher hoch angesetzt und ein konstanter Druck lässt die Menschen unbewusst immer mehr und stärker im Hamsterrad rotieren, um den Erwartungen zu entsprechen, aber ohne zu erkennen, wohin es führt.

Beispiele zu Erwartungen und/oder Versagen (Beruf/Arbeit)

↪ *Mehr darstellen zu wollen als Mensch tatsächlich ist, nur um gesetzten Anforderungen zu entsprechen und um zu gefallen.*

Massnahme: Ehrlichkeit zu sich selbst und nach aussen, bietet für jede Situation das richtige Rezept. In der Ehrlichkeit widerspiegelt sich der menschliche Charakter und wozu er bereit ist, oder eben nicht. Ehrlichkeit lässt Ängsten keinen Platz, der Mensch weiss zu jeder Zeit, welche Erwartungen erfüllt werden können und welche vielleicht nicht vollständig erreicht werden wollen.

↪ *Ein Rollenspiel trübt die Tatsachen und führt schlussendlich nie zu*

einem guten Ende, sondern zum Verlust der eigenen Identität und damit in die Angst, irgendwann einmal zu versagen.

Massnahme: Wer sich selbst eine Rolle überstülpt, für die er im Grunde genommen nicht geschaffen ist, darf frühzeitig erkennen und sich dazu bekennen, einen falschen Weg genommen zu haben. Der Mensch darf und soll manchmal prüfen, welche Grenzen bestehen, damit überhaupt eine Erkenntnis entstehen kann. Wichtig dabei ist nur, sich nicht selbst zu betrügen und die Wahrheit akzeptieren, wozu er eben nicht geeignet ist. Der Mensch kann und braucht nicht überall zu glänzen, wird uns das bewusst, gibt es keine Gründe Ängste zu Pflegen, indem wir uns selbst etwas vorgaukeln, was wir nicht wirklich sind.

Fazit: Die Arbeitswelt, wie auch Technologien, sind mittlerweile so vielseitig und teilweise genauso anspruchsvoll, dass manchmal der Eindruck entsteht, dass die Menschheit der Technik und dem Profit konstant hinterher hechelt. Eine Wirtschaft die immer höhere Erwartungen verlangt, welche nicht der Mensch vorgibt, sondern ein System, welches unersättlich gefüttert werden muss, nur damit ein Untergang verhindert werden kann. Mitten drin – der Mensch, welcher nicht mehr als Steuermann funktioniert, sondern nur noch als eine leistungserbringende Marionette. Bleibt die Leistung aus, darf er zur Seite treten, um dem Nachfolger platz zu machen, denn nur die Leistung ist was zählt. Die Richtung – wohin es geht, bestimmt die Wirtschaft, welche als ein Hebel der Mächtigen zu betrachten ist. Verführungen lauern unzählige. Entsprechende Belohnungen sollen über vieles hinweg täuschen, nur um den Mensch irgendwie einzuwickeln und bei Laune zu halten. Erwartungen werden dann ohne wenn und aber, einfach als Standard akzeptiert. Ein solches Umfeld erfordert ungebrochene Ehrlichkeit zu sich selbst und zu den eigenen Prioritäten. Schnell hat sich der Mensch in Annehmlichkeiten verloren und schon schnappt die Falle zu. Bleiben wir auf dem Boden der Realität und lassen uns keine Luftschlösser durch die wirtschaftliche Manipulationsmaschinerie vorgaukeln, werden Ängste den Menschen nicht untergraben, denn er ist sich gewahr, was er will und kann und was er besser bleiben lässt, damit er sich selbst bleiben darf. Wer sich selbst im Spiegel betrachtet und behaupten kann, noch immer seinen persönlichen und ursprünglichen Weg zu gehen, sich selbst zu sein und zu leben, darf sich genüsslich zurücklehnen und braucht keinerlei Ängste zu befürchten.

Öffentlichkeit allgemein

▷ Bedrohung – Angst ▷ Erwartungen und/oder Versagen (Öffentlichkeit)

- ◆ **Beziehungstatus:** Leben ist Beziehung, eine Tatsache welche wir akzeptieren dürfen. Die Öffentlichkeit, also die Gesellschaft in der ein Mensch lebt, dürfte als eine gewisse Form betrachtet werden. Der Mensch lebt also in Beziehung zu einer Form. Denkt und Handelt der Mensch wie die Gesellschaft, wird er mit grosser Wahrscheinlichkeit diese Form nie zu spüren bekommen, denn er befindet sich im Zentrum und kennt die Grenzen dieser Form nicht wirklich. Anders denkende und teilweise anders handelnde werden hingegen schnell an den Rand dieser Form gedrückt. Diese Menschen können nicht entfernt werden, aber wenigstens an den Rand gedrängt, damit die Gesellschaft nicht gestört wird. Die Beziehung zur Gesellschaft, kann dementsprechend sehr unterschiedlich ausfallen. Nicht immer hat der Mensch die freie Wahl, wo in der Gesellschaft sein Platz ist, eher mittig oder eher am Rand. Viele Faktoren können Einfluss auf den Platz in der Gesellschaft ausüben. Der Mensch darf sich darüber bewusst werden, dass nicht ein bestimmter Platz in der Gesellschaft wichtig ist, sondern die Gewissheit, sich selbst sein zu dürfen, damit die eigene Entwicklung fortschreiten darf, auch dann, wenn dies nur am Rande einer Form möglich sein sollte.
- Beziehung ist gleichbedeutend wie Manipulation. Es geht nicht anders, das Umfeld manipuliert uns bewusst oder auch unbewusst. Bereits als Kleinkind saugten wir wie ein trockener Schwamm die Einflüsse unserer Umgebung auf, welche uns bereits zu prägen begannen. Jeder mensch erfährt seine eigene Prägung, da jeder Mensch in einem anderen Umfeld lebt. Genauso wirkt die Gesellschaft auf uns und prägt uns, ob wir wollen oder nicht. Irgendwann erkennen wir vielleicht, welche gut und welche vielleicht schlecht oder im schlimmsten Fall sogar zerstörerisch auf uns wirken. Nämlich dann, wenn die ersten Ängste ihr Gesicht beginnen zu zeigen, ob in der Familie, Schule, Verein oder im Beruf. Ängste sind Anzeichen etwas zu verändern. Die Gesellschaft im Ganzen kann nicht durch den Mensch verändert werden, nur die einzelnen individuellen Menschen in einer Gesellschaft, können sich verändern, damit sich irgendwann einmal auch die Gesellschaft verändert. Die Gesellschaft kann grossen Druck auf den Menschen ausüben, denn wer möchte gern an den Rand gedrängt werden. Der Mensch sucht grundsätzlich Akzeptanz und nicht Ablehnung, daher wird das Leben eine anhaltende Gratwanderung sein, zwischen Selbstbewusst und Fremdgesteuert. Verändert sich die Gesellschaft zunehmend als Diener der Wirtschaft zu verkommen, dürften die Gräben immer tiefer und grösser werden, zwischen den Menschen, welche diesen Trend nicht weiter mitmachen und unterstützen wollen und jenen

Menschen welche keine Notwendigkeit zu einer Veränderung in betracht ziehen. Leider wird nicht erkannt, welche Ängste viele Menschen plagen, welche nicht ausgesprochen werden, nur damit die Akzeptanz in der Gesellschaft nicht verloren geht. Mensch akzeptiert, auch gegen seinen Willen, als Preis für eine Integration in die Gesellschaft.

Beispiele zu Erwartungen und/oder Versagen (Öffentlichkeit)

↳ So sein zu dürfen wie Mensch gerne wäre, wird nicht selten, durch unseren Hang zu Vorurteilen, vermieden. Die Gesellschaft hat gewisse Erwartungen an Kleider, Haare und Verhalten. Damit Mensch möglichst in die Schublade „Normal“ gesteckt werden kann, werden persönliche Vorlieben nicht selten gemieden. Akzeptanz in der Gesellschaft hat bei schüchternen Menschen meist Priorität. Das wirkliche ICH könnte verdrängt oder unterdrückt werden, die Angst, nicht wirklich sich selbst zu sein entsteht.

Massnahme: Der Rahmen von „Normalität“ braucht nicht zwingend aufgebrochen zu werden, nur um sich selbst zu sein. Das äussere ist nur Schein und trägt nicht wirklich dazu bei. Kleidung darf durch Farben und Materialien wohlbehalten auslösen, sollte aber keinen Stellenwert erhalten – nur dann – dem ICH zu genügen. Ganz im Gegenteil, sollte Kleidung kein Anlass bieten, Verhalten und Persönlichkeit zu beeinflussen. Wer sich äusserlich gibt und kleidet wie er sich fühlt, macht bestimmt nichts falsch, auch dann, wenn es keinen Erwartungen entspricht und Mensch in der Schublade „Spinner“ landet. Angst wird bedeutungslos, denn der Mensch lebt wie er fühlt.

↳ Die Gesellschaft oder die Wirtschaft, erschuf immer wieder Trends und Gruppierungen, welche manche Menschen dazu verleitet, den Trends zu folgen oder sich einer Gruppe angehörig zu fühlen, indem sie ihr äusseres und manchmal auch ihr Verhalten entsprechend anpassten. Die Gesellschaft teilte sich auf in Rocker, Hippies, Punker, Rapper, Hip-Hopper, Yuppies etc., und denjenigen, welche einfach die aktuellen Modetrends mitmachten, wie Perücke tragen, oder Krawatte und Hut. Kennzeichen nach Aussen, wohin sich der Mensch hingezogen fühlte. Seltsamerweise wollte er nicht einfach sich selbst sein, sondern etwas anderes. Bis zum heutigen Tag gibt es immer wieder neue Trends, oder alte werden neu aufgewärmt, damit der Mensch wieder etwas hat, womit er sich identifizieren kann. Kleider machen Leute, dieser alte Spruch scheint noch immer Gültigkeit zu haben. Wenigstens hatte und hat jeder die freie Wahl um sein Äusseres darzustellen. Ängste beginnen wohl dann, wenn wir uns für etwas ausgeben und indirekt gezwungen sind, um die Erwartungen von Gesellschaft oder Gruppierung nicht zu gefährden. Der Mensch beginnt sich unwohl zu fühlen in seiner äusseren Haut.

Massnahme: Wer sein äusseres Aussehen wählt, nur um zu gefallen, erbringt sich keinen guten Dienst. Sich selbst nicht und auch seinem Umfeld nicht. Der Schein etwas darzustellen, was nicht dem inneren und wirklichen Wesen entspricht, wirkt auf Dauer als Belastung, auch dann wenn es nicht offensichtlich ist. Zudem wird das trügerische Bild einer Gesellschaft zusätzlich gestützt und untermauert. Kleinigkeiten wie das tragen einer Uniform, oder einen Haarschnitt, welche im Grunde nicht zum Wesen passt, lassen den Menschen nicht dasjenige leben, was sie insgeheim gerne möchten. Sie sind gefangen in gesellschaftlichen Normen, oder in Erwartungen der zugehörigen Gruppierung. Sich selbst zu bleiben, darf immer als höchstes Gebot in Erinnerung gerufen werden, auch dann, wenn Mensch nach aussen anstössig oder unpassend wirkt. Die Buntheit der Vielfalt sollte Platz in jeder Gesellschaft oder Gruppe haben. Das Bewusstsein zu was sich Mensch hingezogen fühlt, sollte ausreichen und muss nicht zusätzlich durch Kleidung oder sonstige Accessoires untermauert werden müssen. Das äussere darf zu jederzeit wohlfinden und Zufriedenheit hervorrufen, aber nicht als Statuszeichen oder Zugehörigkeit verstanden werden. Wer sich gibt, wie er fühlt, darf davon ausgehen durch keine Ängste bedrängt zu werden, auch wenn diese Haltung manchmal etwas Mut erfordert.

Fazit: Das oberste Ziel, welches eine Gesellschaft anstreben sollte – ist, dass irgendwann einmal eine Gemeinschaft entstehen kann. Eine Gemeinschaft, Frei von Normen und ohne zwingende Erwartungen. In der alle miteinander und nicht gegeneinander denken und handeln, weil der Profit oder sonstige Vorteile priorisiert werden. Eine Gemeinschaft welche funktioniert fast wie eine Partnerschaft, jeder darf, muss aber nicht und immer mit dem Bewusstsein, zum Wohl für sich und andere, aber ohne jemand zu benachteiligen oder zu schädigen. Damit würden Spaltungen durch Gruppen obsolet. Trends hätten eine andere Basis, nicht um sich abzugrenzen von etwas, oder sich hervorzuheben, sondern damit die persönliche Gefühlswelt unterstützt und nach aussen getragen werden darf. Der Mensch bräuchte keine Normen mehr beachten um Erwartungen gerecht zu werden, er könnte sich frei entwickeln, wie er sich eben fühlt. Buntheit wäre garantiert, Krawatten und Hüte vielleicht noch immer zu sehen, wer weiss. In den Geschichtsbüchern wäre zu lesen, dass es eine Zeit gab, wo sich die Menschen, besonders männliche Wesen, mit einem schmalen verknoteten Stofffetzen um den Hals schmückten, die Gründe dazu, wurden jedoch nie herausgefunden, vermutet wird, dass dieser Stoff den Menschen zu einem anderen Status verholfen habe ;-)

Geschlechtsidentität

▷ Bedrohung – Angst ▷ Gefühlswelt durch den physischen Körper

- ◆ **Beziehungstatus:** Wie vieles andere, ist auch das Geschlecht, welches den biologisch physischen Körper enthält, kein Zufall. Wie die Familie, also die Eltern, vor einer Inkarnation auf die Erde bewusst gewählt werden, ist auch das gewählte Geschlecht vorher festgelegt worden. Nicht aus einer Laune heraus, sondern um Erfahrungen und Erkenntnisse zu erhalten, welche das Bewusstsein weiter entwickeln. Betrachtet der Mensch diese Voraussetzung, erhält er umgehend ein vollständigeres Bild von seinem Körper und dem zugehörigen Geschlecht. Grundsätzlich hat der Mensch immer beide Pole im Körper vereint, also den weiblichen, wie auch den männlichen Pol. Einer dieser Pole hat ganz einfach eine stärkere Ausprägung als der andere und damit eine andere Anwesenheit. Der Mensch entwickelt sich immer weiter und irgendwann einmal, wird es soweit sein, dass beide Pole in gleicher Intensität ausgebildet sein werden. Die Fortpflanzung wird bis dann einen anderen Prozess beinhalten. Siehe dazu auch im Dokument „Licht...Bild“ auf unserer Webseite.
- Der Mensch als Lebewesen ist ein Individuum mit unterschiedlicher Ausstattung und unterschiedlichem Bewusstseinsstand. Das Geschlecht des Körpers ist nur ein Aspekt von vielen, spielt aber in unserer 3D-Welt immer noch eine nicht unwesentliche Rolle. Es gab Zeiten, in denen Frauen zum gebären und aufziehen von Kindern ihre Bestimmung hatten, alles andere wurde dem männlichen Geschlecht zugesprochen. Dies hat sich zum Glück längst geändert, doch auch diese Veränderung zeigt bis heute immer wieder, dass der „Klassenkampf“ zwischen Geschlechter noch nicht abgeschlossen ist. Hinzu kommt die Entwicklung der Menschen, durch langsames angleichen der vorhandenen Geschlechter Pole. Dementsprechend verändert sich die Gefühlswelt und die Empfindung zur Aussenwelt. Die Gesellschaft lebt jedoch noch die klare Trennung wie; Mädchen/ Junge; Kind/Erwachsen; Frau/Mann; Gebildet/Ungebildet; Stark/ Empfindsam etc. Alles was dazwischen ist, bewegt sich aus der Norm und damit aus dem Verständnis. Spielt ein Junge mit Puppen, ein Mädchen mit Holzwerkzeugen, entspricht das nicht der Erwartung. Die Moderne Gesellschaft ist sicher offener und toleranter geworden, versteht aber nicht, welche Hintergründe in dieser schleichenden Veränderung enthalten ist. Es besteht ein grosser Unterschied aus einer Toleranz heraus zu akzeptieren, oder weil der Mensch verstanden hat und dadurch Verständnis und Akzeptanz lebt. Menschen welche sich nicht im klaren sind, welche Geschlechtsidentität sie leben dürfen oder sollen, geraten durch ihre eigene innere Gefühlswelt, wie auch durch die Erwartungen der Gesellschaft in ein traumatisches Dilemma.

Beispiele zu Gefühlswelt durch den physischen Körper

↳ Das Gefühl zu haben, im falschen Körper zu sein, löst Ängste und Unsicherheit aus und stösst auf Unverständnis in der Aussenwelt.

Massnahme: Niemand fühlt exakt dasjenige, was ein anderer Mensch fühlt und empfindet. Vielleicht besteht eine wage Vermutung, welche ein Mitgefühl auslösen kann, aber die wirkliche Gefühlswelt bleibt jedem Menschen seine ganz persönliche Erfahrung. Einflüsse durch Hormone und Reaktionen aus der Aussenwelt, können die innere Gefühlswelt noch zusätzlich kräftig durcheinander wirbeln. Der betroffene Mensch darf versuchen zu verstehen, dass sein Körper einen weiblichen, wie aber auch einen männlichen Anteil enthält und dass das physische Geschlecht nicht zwingend die Gefühlswelt und Empfindungen widerspiegelt. Stattdessen die Gefühle und Empfindungen des anderen Geschlechtspol fast genauso intensiv wirken, wie das physische Geschlecht. Das Geschlecht selbst, ist nicht wirklich ausschlaggebend wie sich der Mensch fühlt, sondern die innere Gefühlswelt und deren Empfindungen. Betroffene Menschen dürfen in die Akzeptanz gehen, dass nach Aussen ein Geschlecht vorhanden ist, welches gelebt werden darf, mit der Gefühlswelt und Empfindung des anderen Geschlechts. Akzeptiert der Mensch diese Tatsache, darf er davon ausgehen, dass alles mit ihm/ihr in Ordnung ist und keine Angst vorhanden sein muss, weil etwas aus der Norm gefallen ist. Irgendwann einmal wird es viele Menschen geben, welche das andere Geschlecht intensiver in sich fühlen und empfinden, als bei Menschen, bei denen die beiden Pole noch sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Alles darf als einen natürlichen Zustand betrachtet und angenommen werden. Es ist nicht das Innen, welches nicht zurecht kommt, sondern Reaktionen von Aussen, welche Verwirrung und Angst auslösen.

Fazit: Leben wie Mensch sich fühlt, darf immer an erster Stelle stehen. Nicht das Aussen, also die Umwelt und Beziehungen bestimmen was richtig oder falsch ist, sondern die eigenen Gefühle. Den Mut und ein Selbstbewusstsein zu finden, darf als Herausforderung betrachtet werden, da es bestimmt nicht immer leicht ist, mit diesen Gefühlen von beiden Geschlechtern umzugehen. Es gibt keine weiteren Geschlechtsarten wie es die aktuelle Gesellschaft suggerieren möchte. Es bleibt bei Männlein und Weiblein, andere Definitionen lassen Menschen in die Verwirrung gehen und verlieren ihre Identität zu sich selbst und zu ihrem Körper. Lasst die Menschen das fühlen und leben was sie sind, ohne eine neue Spezies zu erfinden. Die Natur und alles was ist, enthält und funktioniert immer „NUR“ mit zwei gegenüberstehenden Seiten. Zuletzt, wenn beide Pole gleichwertig ausgebildet sind, darf sich der Mensch als menschliches Wesen sehen und anerkennen.

Geschlechtsumwandlung

▷ Bedrohung – Angst ▷ Im falschen Körper zu sein

◆ **Beziehungstatus:** Das Wesen „Mensch“, ist kein zufälliges Produkt der Natur, wie auch kein anderes Lebewesen auf der Erde. Im Geburtsprozess, Inkarniert das „ICH“ (göttliches Schöpferwesen), unmittelbar nach der Befruchtung der weiblichen Eizelle, in den biologisch physischen Körper, also in die befruchtete Eizelle. Ab diesem Zeitpunkt übernimmt das göttliche Schöpferwesen „ICH“, respektive die Talentkerne, die Weiterentwicklung der Zellteilung und Erschaffung des Embryo und weiter bis zum Baby. Ein kleiner unbedeutender Anteil der Erzeuger DNA, werden als Erbgut der Eltern übernommen. Das Geschlecht bleibt während eines Kreislaufes und unzähligen Inkarnationen immer dasselbe. Erst nach Beendigung eines Kreislaufes wechselt das Geschlecht. Ebenso werden die Eltern bewusst ausgewählt. Das sind keine Zufälle, sondern Vorherbestimmung und Naturgesetz. So zu denken, braucht das Vorstellungs- und Einfühlungsvermögen in das grosse Weltbild, was nicht automatisch auf Akzeptanz trifft, sondern zuerst auf Ablehnung. Aber..., es ist wie es ist. Wer das nicht annehmen kann, braucht nicht zu verzweifeln, aber vielleicht hilft diese Sichtweise, dieses Thema anzugehen. Der freie Wille soll auch hier seinen Platz haben dürfen, jeder wie er will. Mehr Details im Dokument „Licht...Bild“ und „Leben“ auf unserer Webseite.

- Aktuelle Wissenschaft und Medizin haben unglaubliche Fortschritte in den letzten zweihundert Jahren erbracht, ohne Zweifel. Manche sind sehr vorteilhaft wie auch genial und bei manchen, wissen die Erfinder und Forscher nicht wirklich, welche Konsequenzen sie auslösen. Sie denken nicht in Zyklen von Jahrtausenden oder mehr. Sie denken, wenn es optimistisch betrachtet wird, vielleicht mal für eine, maximal drei Generationen, also ca. 80 Jahre. Was danach ist, bleibt für sie unbedeutend und damit nicht interessant. Die Angst, in einem falschen Körper leben zu müssen und dadurch auf die Idee zu kommen, eine Geschlechtsumwandlung auszuführen, basiert auf dem Angebot der Medizin, welche fast keine Grenzen mehr kennt. Der freie Wille darf und soll gelebt werden, jedoch nur, wenn nichts und niemandem ein Schaden oder Nachteil daraus entsteht. Eine Geschlechtsumwandlung durch chirurgische Eingriffe und zusätzlichen medikamentöse Hormonbehandlung, ist ein nicht kontrollierbares Wirken auf Körper, Geist und das „ICH“. Ob damit die Bewusstseinsentwicklung nicht massiv gestört wird und nicht absehbare Folgen auslöst, sollte die Frage sein, welche hier in den Raum gestellt wird. Welche neuen Ängste werden dadurch erzeugt, welche Abhängigkeiten entstehen und ist ein lebenslanger Nutzen vorhanden. Nicht immer sollte getan werden was möglich ist. Die

Naturgesetze haben einen tieferen Sinn als wir wahrnehmen möchten, in diesen Prozess einzugreifen, zeigt die Arroganz gegenüber Natur und dem GROSSEN GANZEN und wird, wenn auch nicht sofort, Folgen auf Entwicklung und Bewusstsein dieses Lebewesens haben.

Beispiele zu...Im falschen Körper zu sein

↪ Der Mensch fühlt sich im falschen Körper und in seiner Verzweiflung sucht er eine Lösung durch eine Geschlechtsumwandlung.

Massnahme: Gäbe es das Angebot einer Geschlechtsumwandlung nicht, würde der Mensch seinen Gefühlen eine andere Aufmerksamkeit zukommen lassen, statt aus einer Verzweiflung heraus, Schaden an seinem Körper anrichten zu lassen, welcher irreparabel sein wird. Manchmal ist es wichtig, ein scheinbares Problem aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Denken und Handeln gegen die Natur, kann nicht zu einem allem umfassenden Erfolg oder Zufriedenheit führen. Der Mensch darf sich darüber bewusst werden, dass sein Geschlecht des physischen Körpers während eines ganzen Zyklus und über mehrere Inkarnationen hinweg, immer dasselbe bleibt. Nur so sind die Talentkerne in der Lage, über Jahrtausende, das zu schaffen was den physischen Körper ausmacht. Wird ein Zyklus beendet, welcher als eine sehr lange Zeit betrachtet werden darf (hunderttausende- oder Millionen von Jahren, beginnt ein neuer Zyklus und damit ein neuer Kreislauf mit dem jetzt anderen Geschlecht, als beim vorangegangenen Zyklus. Nur dadurch wird eine Entwicklung entstehen und die Talentkerne, welche den physischen Körper bilden, sind durch die unzähligen Erfahrungen aus den vielen Inkarnationen in der Lage, diese komplexen Systeme, welche der physische Körper hat, zu erschaffen. Betroffenen Menschen ist daher geraten, diesen Weg, einer Geschlechtsumwandlung tunlichst zu vermeiden. Vielmehr darf und soll er sich darüber bewusst werden, was er tatsächlich ist und warum sein Körper ist wie er ist. Neue Erkenntnisse, dürften Gefühle in eine andere Richtung gerichtet werden und existierende Verwirrung wird plötzlich zu Klarheit und Verständnis. Ängsten wird die Substanz genommen und der Mensch findet einen Sinn seiner aussergewöhnlichen Gefühlswelt. Nichts ist Zufall, sondern eine Chance. Mehr Details zum Thema Kreislauf, sind im Dokument „Licht...Bild“ enthalten.

Fazit: Wer das kleine Weltbild versucht abzulegen, um einen Einblick in das grosse Weltbild zu erhalten, erhält dadurch eine komplett andere Sichtweise und Perspektive zu allem was ist. Eine Geschlechtsumwandlung wird automatisch als ein törichter Akt erkannt und steht nur als Option zur Verfügung, weil die Medizin im Glauben ist, für alles eine Lösung parat zu haben. Die

Arroganz, wie sich der Mensch gegenüber der Natur verhält, ist die eigentliche Problematik. Der Mensch selbst darf versuchen, seinen inneren Gefühlen vermehrt Beachtung und Platz zu schenken. Äussere Einflüsse oder Manipulationen welche ihn zu etwas treiben, was nicht wirklich seinem Wesen entspricht, sondern nur den Erwartungen aus seinem Umfeld. Selbstbewusst und mit Selbstverantwortung sollten wir unseren Körper annehmen wie er ist und tiefgründige Veränderung wie eine Geschlechtsumwandlung als Eingriff in die Entwicklung dieses Wesens erkennen, welches nicht nur in diesem einen Leben zu leben hat. In Demut zu sein, was das GROSSE GANZE darstellt, in welchem wir ein Teil davon sind. Bleiben wir also im Respekt zu unserem Schöpferwesen „ICH“, mit dem Wissen, dass es nicht nur um dieses eine Leben geht, sondern um viele weitere. Ein Prozess einer unglaublichen Entwicklung, welche unserer Wahrnehmung zwar entgeht, jedoch nicht unserem Bewusstsein, sollte Absicht jeder unserer Gedanken und Handlungen sein.

Abtreibung

▷ Bedrohung – Angst ▷ Töten eines Lebewesens

- ◆ **Beziehungstatus:** Jedes Lebewesen enthält den göttlichen Funken, ab dem Status nach der Befruchtung der Eizelle. Wir dürfen erkennen, dass ab diesem Zeitpunkt eine Inkarnation eines geistigen Wesens auf die Erde begonnen hat und alles was dazugehört. Lebewesen inkarnieren nicht ohne Grund und einfach mal so auf die Erde. Zuvor wurden viele Vorbereitungen getroffen, wie z. B die Auswahl der Örtlichkeit, der Zeitpunkt, die Eltern, die geistigen Begleiter und einiges mehr, von dem wir Menschen uns keine Vorstellung machen können. Ein erzwungener Abbruch von diesem Prozess, lässt dieses Lebewesen sehr geschwächt wieder zurück in die geistige Welt treten, um erneut alle Vorbereitungen arrangieren zu müssen, damit eine wiederholte Inkarnation möglich wird. Dies schwächt und belastet das betroffene Lebewesen in seiner Entwicklung und wirft es zurück.
- Die Ohnmacht, ein Lebewesen zu töten, weil ungünstige Umstände, oder ein Zwang dazu geführt haben, führt den Mensch, also die Frau, in eine schwierige Situation der Ausweglosigkeit. Abtreibung wird in der Not als einzige Möglichkeit gesehen, um daraus zu entfliehen. Doch ist Flucht nicht der richtige Weg, die eigene Angst wird dadurch verlagert und verdrängt, jedoch nicht aufgelöst. Schlussendlich bleibt das Schuldgefühl ein Leben lang, auf den Schultern dieser Frau hängen und führt in eine unnötige Belastung, welche aus einer schwierigen Situation heraus, einmal überstürzt gewählt wurde. Gesellschaft und direktes Umfeld bieten meist keine Hilfe, im Gegenteil, sind sie in der Erwartung, dass eine Abtreibung als einzige Lösung betrachtet werden muss. Eine Tragödie für alle beteiligten beginnt.

Beispiele zu...Töten eines Lebewesens

↪ *Die Frau ist eher noch ein Mädchen, einfach zu Jung, um selbst bereits Kinder gross zu ziehen, wie auch der Vater selbst, noch nicht wirklich Erwachsen ist. Eltern und Status verlangen eine Abtreibung.*

Massnahme: *Geht der Mensch dazu über, aus den oben genannten Gründen, dass eine Abtreibung keine Lösung ist, entstehen Chancen und neue Wege, die schwierige Situation zu meistern. Mädchen und Eltern werden aus dieser Erfahrung eine unglaubliche Bewusstseinsentwicklung erfahren. Plötzlich wird die Situation nicht mehr als ein Problem betrachtet, sondern als Herausforderung, welche in einem Leben als bereichernd angesehen werden darf. Ist die Entscheidung zum Erhalt eines Lebewesens einmal getroffen, weicht die*

Angst und Unsicherheit in Zuversicht und Selbstbewusstsein. Niemand wird diese Entscheidung jemals bereuen, auch dann nicht, wenn der Weg schwierig und holprig gewesen ist, die Freude wird überwiegen und Zufriedenheit im Herzen ausbreiten.

↪ *Eine Schwangere Frau droht zu sterben, wenn ein Abbruch der Schwangerschaft nicht eingeleitet wird.*

Massnahme: *Lebewesen zu schützen, gilt als oberstes Gebot. Obwohl die oben genannten Umstände für das Neugeborene die gleichen Belastungen enthalten wird, ist in dieser Situation das Leben der Mutter zu schützen. Sie hat bereits eine längere und damit wertvolle Entwicklung hinter sich, welche es zu schützen gilt. Das Ungeborene muss leider zurück, um erneut in einer anderen Inkarnation und diesbezüglich geschwächt, seinen neuen Weg vorbereiten. Es ist sehr traurig, in so einem Fall, überhaupt eine Wahl treffen zu müssen, generell sollte aber die Entscheidung immer zum Nutzen für das GROSSE GANZE ausfallen, wie hier, dass die Mutter noch über dem Neugeborenen steht und geschützt werden soll. Verstirbt das Neugeborene im Mutterleib, ohne äussere Einflüsse, hat sich diese Wesenheit, also das ICH, aus welchen Gründen auch immer, aus eigenem Willen zur Rückkehr entschieden. Der freie Wille von jedem Lebewesen, hat immer oberste Priorität.*

↪ *Eine Frau wurde mit Zwang und Gewalt gegen ihren Willen geschwängert, von einem brutalen, gewaltbereiten und rücksichtslosen Menschen.*

Massnahme: *Es ist äusserst traurig eine solche Erfahrung erleben zu müssen, trotzdem dürfen keine übereilten Entscheidungen getroffen werden, welche nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Auch hier sollte das unbescholtene Lebewesen Beachtung finden und nicht die Tat. Natürlich fällt es einem Menschen nicht leicht, darüber weg zu schauen, durch welche scheussliche Handlung ein neues Lebewesen gezeugt wurde. Es darf leider auch hier nicht als Zufall gesehen werden, sondern einfach als einen Teil eines beginnenden Lebens. Aus welchen Gründen auch immer, von diesem neu inkarnierten Lebewesen, ein solcher Weg gewählt wurde, bleibt dem Mensch verborgen. Er darf sich jedoch sicher sein, dass es Gründe dazu gibt, welche auch immer. Der Fokus darf darauf gerichtet sein, trotz allem, die Fürsorge und Liebe diesem Lebewesen zukommen zu lassen, die alle verdienen sollten. Es trägt keine Schuld und ist so rein, wie jemand nur rein sein kann, wie alle Menschen zu Beginn ihres Lebens hier auf der Erde. Hilft das direkte Umfeld zusätzlich eine befürwortende Entscheidung mit Würde mitzutragen, erhält die betroffene Schwangere Frau, eine unglaublich wichtige Stütze. Ihr Selbstbewusstsein wird dadurch von aussen gestärkt und Angst und Verzweiflung weichen der Zuversicht und Liebe, für ein*

kommendes Lebewesen auf unserer Erde. Der Mensch wird diese Entscheidung, zum Erhalt eines Lebens, während ihrem eigenen Leben, als unschätzbare Erfahrung in ihr Bewusstsein aufnehmen und dadurch ein Entwicklungssprung sondergleichen erfahren. Vergessen wir nicht, unser grundsätzliches Ziel der Menschheit, ist die Menschlichkeit zur Bedingungslosen Liebe.

Fazit: *Leben zu schenken statt zu nehmen, hat immer oberste Priorität, sofern kein anderes Lebewesen Schaden nimmt. Wird der Mensch zu einer Entscheidung gezwungen, zwischen Lebewesen zu entscheiden, sollen Gedanken über das GROSSE GANZE unbedingt mit einbezogen werden, damit Entscheidungen nicht zu einem Vorteil oder Nutzen getroffen werden, sondern zum Wohl und Erhalt vom GROSSEN GANZEN. Beachten wir, dass alles sich in einem Kreislauf bewegt, dürfen wir davon ausgehen, dass die entstehenden Energien, welche durch Entscheidungen losgetreten werden, irgendwann einmal zu uns zurück kehren werden. Positive Entscheidungen als positive Energien, Negative Entscheidungen, leider als negative Energien. Alles ist im Fluss und im Kreislauf, es gibt keine Möglichkeit sich selbst davon auszunehmen.*

Organtransplantation

▷ Bedrohung – Angst ▷ Fremde Lebewesen im Körper

- ◆ **Beziehungstatus:** Jedes Lebewesen, lebt im Körper eines anderen Lebewesen, wie bereits erwähnt wurde. Der Mensch selbst entsprechend als Lebewesen auf/in der Erde. Das mag für viele aussergewöhnlich klingen, bitte aber darum, diesen Gedanken nicht zu verdrängen sondern aufzunehmen. Dann wird klar, dass unsere Organe in unserem Körper, auch Lebewesen darstellen, Wesen, welche auch inkarniert sind, wie der Mensch als ICH einmal in die befruchtete Eizelle der Mutter inkarnierte. Die Organe als Lebewesen betrachtet, besitzen also auch wieder Lebewesen, wie z. B die Bauchspeicheldrüse die Alpha-Zellen, Beta-Zellen, Delta-Zellen und die PP-Zellen als Lebewesen beherbergt. Dies geht weiter bis in den unendlichen Mikrokosmos, welcher für den Mensch nicht existiert, aber dennoch vorhanden ist. So dürfen wir Organe des Menschen mit einer anderen Sichtweise erfahren.
- Organe aus einem Körper zu entnehmen, ist für die heutige Medizin, wie wir wissen scheinbar möglich. Die Mediziner haben den Fokus alleine auf Machbarkeit und nicht auf ethische und geistige Verträglichkeit. Die Abwehrreaktionen im neuen Körper bestehen nicht ohne Grund, mit Gewalt werden diese durch Medikamente unterdrückt und manipuliert, dies führt natürlich zu unzähligen Folgeproblemen. Ein so drastischer und unglaublich unmenschlicher Eingriff ist notwendig, damit das fremde Organ nicht direkt abgestossen wird. Dieser Vorgang löst in der Medizin keinerlei Bedenken aus, was diesem Körper angetan wird. Der Mensch wird wie eine organische Maschine betrachtet. Defekte Bauteile (Organe) werden, ohne sich über weitreichende Folgen bewusst zu sein, von scheinbar hirntoten Menschen entnommen. Organtransplantationen verletzen und zerstören immer mehrere Lebewesen. Die Mediziner betrachten „nur“ den einen physischen Körper des Patienten, welcher sich zum äussersten gegen einen solchen Eingriff wehrt und aufbäumt. Die geistigen Körper, bleiben dabei unbeachtet, denn diese sind für die Medizin nicht existent. Obwohl der ganze physische Körper mit allen seinen inneren Lebewesen (Organe), parallel auch eine Kopie in einem der Geistigen Körper existiert. Wird das physische Organ entnommen und durch ein fremdes Organ ersetzt, fehlt der Kopie im geistigen Körper das unersetzbare originale Gegenstück. Unordnung beginnt und führt zum Chaos in allen beteiligten Lebewesen, ob Spender oder Empfänger. Ein solcher Eingriff hat nicht nur Folgen im aktuellen Leben, sondern auch für die zukünftigen. Nicht alles was technisch möglich ist, sollte ausgeführt werden, besonders dann nicht, wenn die ausführenden nicht über ganzheitliches Wissen verfügen, welches über die

materielle Dimension hinaus geht. Arroganz generiert nie eine Lösung, sondern Missverständnis und Chaos. Intime Ängste über Krankheit, Sterben und den Tod, plagen den Menschen selbstverständlich in solchen Situationen und dürfen mit umfangreichen Gedanken angegangen werden, siehe dazu weiter oben im Kapitel „[Öffentliche Ängste > Tod](#)“.

Beispiele zu... Fremde Lebewesen im Körper

↳ Ein krankes Organ soll durch ein gesünderes Organ ersetzt werden, welches von einem anderen Menschen entnommen wird. Ängste entstehen beidseitig, vom potentiell möglichen Spender und vom Empfänger, es geht um Leben oder Tod.

Massnahme: Es ist verständlich und auch logisch, dass jeder Mensch möglichst lange und gesund leben möchte. Der Zeitpunkt, wann wir unser Leben beenden werden, ist und bleibt unbekannt. Leben wir nun so, als ob dieser Zeitpunkt, zu jeder Zeit eintreffen könnte, ist der Mensch in der Bewusstheit, dass sein Leben nicht ewig währt. Dies wird zu oft verdrängt und damit vergessen. Es ist wichtig, dass sich der Mensch darüber bewusst wird, dass sein Leben im physischen Körper, so wie es ist, nicht ewig dauern kann. Ein unaufhaltsamer Prozess, welcher uns Menschen, irgendwann, von diesem physischen Körper wieder erlöst, ist garantiert. Dieser Gedanke darf an erster Stelle aufgenommen werden. Der zweite Gedankenschritt darf zum Thema „[Krankheit](#)“ und „[Unfall](#)“ angegangen werden. Wird sich der Mensch darüber klar, in welcher Situation er sich befindet und welche Hintergründe vielleicht dazu geführt haben und erkennt, dass Organe auch Lebewesen sind, wie er selbst, führt ihn das in eine neue Perspektive. Jeden Tag so zu leben, als wäre es der letzte, dürfte immer als Herausforderung angestrebt werden. Das kranke oder verletzte Organ nicht als Schicksal zu betrachten, sondern als Teil des Lebens. Anzunehmen, wie es ist, mit den Gedanken, dass nicht alles repariert werden kann im Leben. Ein Unfall welcher zum Verlust von Extremitäten führte, kann auch nicht zurückgespult werden, dem betroffenen Mensch bleibt nichts anderes übrig, als anzunehmen wie es ist. Gelingt ihm das und ist nicht im Kampf oder in Ablehnung zum Organ, welches sein inneres Lebewesen ist, kann vielleicht sogar eine Regenerierung und damit Heilung stattfinden. Wenn nicht, ist der Mensch geistig soweit, damit er akzeptieren kann, dass sein Zeitpunkt näher gekommen ist, er darf in Dankbarkeit sein, hier auf der Erde seine Erfahrungen erlebt zu haben und nicht im Frust und Zorn. Niemand weiss, wann es soweit ist, nur wir selbst sind dafür verantwortlich, nicht überrascht, sondern jederzeit bereit zu sein, egal in welchem Gesundheitszustand. Damit verfliegen alle Ängste und innere Zufriedenheit kann einkehren, damit der Mensch, auch in schwieriger

und leidvoller Zeit, würdevoll sein Leben zu Ende leben darf. Wer akzeptiert, dass er einmal stirbt und seinen physischen Körper wieder an die Erde abgeben wird, lebt bewusster und zugleich unbeschwerter. ÄNGSTE HABEN KEINEN EINFLUSS mehr.

Fazit: *Ist dem Mensch bewusst, dass sein physisches Dasein hier auf der Erde endlich ist, darf er lernen anzunehmen und zu akzeptieren, dass nicht er bestimmen kann und sollte, wann der Zeitpunkt zum Sterben gekommen ist, sofern wir Suizid ausklammern. Suizid ist ebenso kein Weg, den der Mensch wählen sollte, es verhält sich ähnlich wie eine Organtransplantation, welche den Kreislauf in dem sich der Mensch befindet, unnatürlich stört und eine Situation der Unordnung provoziert. Beides wird Folgen nach sich ziehen, welche diesen Mensch im aktuellen, wie auch in künftigen Leben belasten wird. Eingriffe in natürliche Prozesse bergen die Gefahr, Energien aus der Ordnung zu generieren, welche unkontrollierbaren Schaden anrichten. Natürlich ist es traurig, früh sterben zu müssen, oder einen geliebten Menschen dadurch zu verlieren. Beachten wir jedoch, dass Leid und zusätzliches Leid nur dann entsteht, wenn der Mensch es zulässt. Alles Leid darf auch von einer anderen Seite, aus einer anderen Perspektive betrachtet werden, mit einer Sichtweise, welche nicht nur das Leid selbst fokussiert, sondern das ganze Leben im GROSSEN GANZEN.*

ANGSTFREI

Ist es möglich als Mensch ein angstfreies Leben zu führen? Bestimmt – jedoch wird das nicht von alleine geschehen, sondern verlangt Aufmerksamkeit nach Innen wie auch nach Aussen. Lebenslange Bemühungen seinen wirklich eigenen Weg gehen zu wollen, ohne innere oder äussere Manipulationen zuzulassen. Ein schwieriges, aber nicht unmögliches Unterfangen. Es darf uns bewusst werden, nicht wirklich perfekt zu sein, Perfektion ist auch nicht das Ziel, sondern einzig den Weg, den wir versuchen ohne Ängste zu gehen. Dies geschieht nicht von Heute auf Morgen, sondern dürfte wohl ein lebenslanger Prozess sein. Zu lernen aus den Fehlern welche unweigerlich durch das ganze Leben hindurch gemacht werden. Wer seine Fehler entdeckt, und versucht diese bei der nächsten Situation zu verbessern, dürfte auf dem Weg der Entwicklung schreiten. Wir sind hier um zu lernen und um zu sehen was uns ins Leid führen kann, oder was Leid überhaupt bedeutet. Vorbelastungen aus vorangegangenen Leben können zusätzliche Hürden sein. Ist sich der Mensch darüber bewusst, ist bereits vieles erreicht. Nochmals soll an dieser Stelle erwähnt sein, dass nicht fremde Ziele anzusteuern sind, sondern eigene Vorstellungen mit eigenen Fähigkeiten anzustreben und versuchen diese Umzusetzen.

Ist der Weg des Menschen auf Wahrheit, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit aufgebaut, wird er bereits viele Ängste entblößen. Es liegt an jedem einzelnen Menschen selbst, wieviele Manipulationen, Bedrohungen, Leid und damit Schmerz er zulässt. Sicher verlangt jede Lebensphase andere Herausforderungen, um das Leben zu meistern. Angstfrei dürfte daher mit Selbstbewusstheit gleichzusetzen sein, wobei Arroganz und Hochmut keinen Platz einnehmen sollten, um schlussendlich nicht doch noch zu scheitern. In den vorangegangenen Kapiteln durften wir den unzähligen existierenden Ängsten begegnen, von der Nähe betrachten und liessen uns erkennen, dass Ängste immer aufgelöst werden könnten. Es gäbe grundsätzlich nie einen Grund, Ängsten Freiraum zu lassen, damit sich diese entfalten können und den Menschen blockieren oder sogar Krank machen. Schaffen wir es, in gewisser Demut, zum GROSSEN GANZEN, unser Leben zu organisieren, erleben wir Freiheit und Zufriedenheit, welche ein Leben lebenswert macht. Kein Reichtum dieser Erde, lässt Zufriedenheit entstehen, der Mensch darf erfahren, dass die grundsätzlich eher unbedeutenden Dinge im Alltag, den Reichtum von Zufriedenheit enthalten und ausschliesslich im Hier und Jetzt gelebt und erfahren werden dürfen. Vergangenheit soll keine Bedeutung erhalten damit das Hier und Jetzt nicht gelebt werden kann und die Zukunft ist bedeutungslos, weil diese nie nach den Vorstellungen existieren wird.

Alles was zählt ist das JETZT, unsere ganze Aufmerksamkeit darf dem Jetzt

gewidmet sein und wir werden erleben, dass dadurch Ängsten die Substanz zur Existenz massiv entzogen wird. Vergangenheit und Zukunft ist ein Produkt unseres Verstandes und entspricht nie gänzlich den Tatsachen. Wenn es uns tagtäglich gelingt, im JETZT das Leben zu leben, können wir behaupten, angekommen zu sein, um Angstfrei durchs Leben zu gehen. Eine unglaublich schwierige und lebenslange Aufgabe.

Als abschliessende Worte zum Thema „Angst“ wünschte ich mir eine freie, von Ängsten befreite Menschheit, damit neues und ungezwungenes aus der Vielfalt aller Lebewesen auf der Erde entstehen kann. Pure Freude darf den Platz aller Ängste einnehmen und dadurch die Welt verändern in ein zufriedenes Zusammensein. Wir Menschen haben die Möglichkeit, positive Energien zu manifestieren. Werden wir also aktiv und erwachen aus dem herrschenden Tiefschlaf, um selbstbewusst im Leben zu stehen und jeder für sich in bewusster Selbstverantwortung sein eigenes Leben zu bestimmen ohne dabei anderen Menschen zu schaden oder sonst irgendwie im Weg zu stehen..

ANGSTFREI DURCH;

- ◆ ÄNGSTE ANALYSIEREN UND ANNEHMEN
- ◆ MANIPULATIONEN ERKENNEN
- ◆ SELBSTBEWUSSTSEIN STÄRKEN
- ◆ SELBSTVERANTWORTUNG LEBEN
- ◆ UNABHÄNGIGKEIT BEVORZUGEN
- ◆ DER WAHRHEIT VERPFLICHTET SEIN
- ◆ BEDINGUNGSLOSE LIEBE ANSTREBEN
- ◆ DANKBARKEIT LEBEN UND AUSSPRECHEN
- ◆ DENKEN UND HANDELN IM SINNE VOM GROSSEN GANZEN

Nie zu vergessen ist, dass der Mensch diese Erde und sein Leben, als reines unbeflecktes Wesen mit Freude und Liebe angetreten hat. Damit dieser Zustand nicht verloren geht, stehen wir alle in der Verantwortung. Schenken wir also allem was ist, die notwendige Aufmerksamkeit, damit das liebevolle und freudige erhalten bleibt und Harmonie sich entfalten kann. Ich wünsche allen die notwendige Kraft, Ruhe und Besonnenheit im Hier und Jetzt, Danke.